



Hanns-Seidel-Stiftung

# JAHRESBERICHT 2014

Eine Leistungsbilanz






# JAHRESBERICHT 2014

Eine Leistungsbilanz

**Im Dienst von Demokratie,  
Frieden und Entwicklung –  
in Deutschland und über  
60 Ländern weltweit.**

 [www.facebook.com/HannsSeidelStiftung](http://www.facebook.com/HannsSeidelStiftung)

 [www.twitter.com/HSSde](http://www.twitter.com/HSSde)

 [www.youtube.com/HannsSeidelStiftung](http://www.youtube.com/HannsSeidelStiftung)

 [www.hss.de](http://www.hss.de)

# INHALT

Vorwort .....	6
Akademie für Politik und Zeitgeschehen .....	11
Archiv für Christlich-Soziale Politik .....	17
Büro Berlin .....	22
Institut für Politische Bildung .....	26
Institut für Begabtenförderung .....	36
Büro für Verbindungsstellen/Internationale Konferenzen ....	41
Institut für Internationale Zusammenarbeit .....	52
Bildungszentren/Konferenzzentrum .....	66
Zentrale Aufgaben .....	68
<b>Anhang</b>	
Vermögensrechnung .....	72
Ertrags- und Aufwandsrechnung .....	74
Bescheinigung der Abschlussprüfer .....	75
Gesamtübersicht Haushalt .....	76
Vorstand und Mitglieder .....	77
Satzung und Gemeinsame Erklärung .....	78
Vertrauensdozenten .....	79
Anschriften der Büros und Einrichtungen .....	80
Organisationsplan .....	83
Weltkarte mit Auslandsbüros .....	84
Impressum .....	86

# VORWORT



Prof. Ursula Männle  
Staatsministerin a. D.  
Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung



Dr. Peter Witterauf  
Hauptgeschäftsführer der  
Hanns-Seidel-Stiftung

## Sehr geehrte Damen und Herren!

2014 war ein ereignisreiches und wechselhaftes Jahr. Für Deutschland brachte es viele positive Entwicklungen mit sich. So konnte unsere Fußballnationalmannschaft den Weltmeistertitel wieder nach Deutschland holen. Als Land mit dem höchsten Exportüberschuss durften wir 2014 auch den Titel Exportweltmeister für uns reklamieren. Und von den USA haben wir laut einer repräsentativen Umfrage den Spitzenplatz übernommen, das „international beliebteste Land“ zu sein. Am Vorabend des Gedenkens an 70 Jahre Ende Zweiter Weltkrieg ein bemerkenswerter Befund, auf den wir stolz sein dürfen.

Bei dieser Umfrage musste Russland den größten Ansehensverlust hinnehmen. Insbesondere in der Kategorie „Frieden und Sicherheit“ wies es enorme Defizite auf. Geschuldet sei dies primär seinem Verhalten in der Ukraine-Krise, die sich ab Februar zu einem bewaffneten Konflikt ausgeweitet hat, der nicht allein die Stabilität und Sicherheit Europas bedroht. Einen weiteren Krisenherd stellten 2014 die Konflikte im Nahen und Mittleren Osten dar, die durch das menschenverachtende Auftreten der IS-Terrormiliz deutlich verschärft worden sind. Wie verletzlich unsere global vernetzte Welt inzwischen ist, zeigte die Ebola-Epidemie, die im westafrikanischen Guinea begonnen hatte und rasch Auswirkungen bis nach Europa zeitigte.

In diese nationalen und internationalen Rahmenbedingungen war auch die Arbeit der Hanns-Seidel-Stiftung eingebettet. Als parteinahe Stiftung haben uns innenpolitisch im März die Kommunalwahlen in Bayern besondere Aufmerksamkeit

abverlangt. Auch das Ergebnis der Europawahl im Mai stellte einen deutlichen Auftrag für uns dar, den Ausspruch von Franz Josef Strauß „Europa ist unsere Zukunft“ für die Bürgerinnen und Bürger dieses Landes stärker mit Inhalt und Leben zu füllen.

Die Hanns-Seidel-Stiftung hat sich in den Umbruchprozessen unserer volatilen Welt einmal mehr als verlässlicher Partner und Ort des konstruktiven Dialogs erwiesen. Sie hat Menschen Orientierung und eine geistige Heimat gegeben und ihnen ausgehend vom christlichen Menschenbild Wissen und Werte vermittelt. Diesem Anspruch ist sie auch nach der Vorstandswahl im Mai mit Wechsel im Vorsitz treu geblieben.

In 2014 konnten wir erneut unsere Expertise in zahlreiche Themenfelder einbringen. Exemplarisch genannt seien die neuen außen- und sicherheitspolitischen Herausforderungen, die Deutschland vor die Aufgabe stellen, seine europäische und internationale Rolle neu zu definieren. Inhaltlich bereichern konnten wir auch die Diskussionsprozesse zur politischen Bildung, zur Migrationsproblematik, zum demographischen Wandel, zu den Folgen der digitalen Revolution, zur Vertiefung des europäischen Zusammenhalts, zur Verortung der Menschen im Spannungsfeld von Globalisierung und Regionalisierung, zum Aufbruch in ein neues Energiezeitalter, zu Fragen der Wirtschafts- und Medienethik, zur weltweiten Armutsbekämpfung oder zur Stabilisierung entstehender Demokratien. Der vorliegende Jahresbericht dokumentiert und bilanziert unsere erfolgreiche Stiftungsarbeit in vielen Sektoren auf Landes-, Bundes- und Europaebene sowie in den über 60 Ländern dieser Erde, in denen wir tätig sind.

Wir freuen uns über die viele Anerkennung für dieses Engagement. Stellvertretend sei hier der CSU-Vorsitzende und Bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer zitiert: „Die Hanns-Seidel-Stiftung hält den Finger am Puls der Zeit und bietet uns so die Möglichkeit, besser zu verstehen, was die Menschen in unserem Land bewegt.“ Bundespräsident Joachim Gauck hat dieses Lob ergänzt: „Wenn es die Politischen Stiftungen nicht schon gäbe, müsste man sie erfinden.“

Zu den herausragenden Ereignissen im Jahr 2014 zählte eine internationale Konferenz zur Armutsreduzierung in Afrika mit dem Geschäftsführer des südafrikanischen Institute for Security Studies, Dr. Jakkie Cilliers, bei der sich die Stiftung mit ihrer jahrzehntelangen Erfahrung in der Agroforstwirtschaft in der Demokratischen Republik Kongo als starker und kompetenter Akteur präsentieren konnte. Besonders erwähnt seien auch unsere Projektarbeit in Jordanien und im Libanon vor dem Hintergrund des großen Zustroms syrischer Flüchtlinge, unser Einsatz zur Etablierung einer vertrauenswürdigen politischen Kultur in Westafrika sowie unsere Aktivitäten zur Formierung einer Zivilgesellschaft in der Ukraine.

„Krisenregionen zwischen Gewalt und Entwicklung“ war Thema unseres 3. Internationalen Strategiesymposiums, das unter Mitwirkung von Dr. Gerd Müller, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, die Entwicklungspolitik als internationale Sicherheitspolitik fortentwickelt hat. Auch dem bedrohten Menschenrecht Religionsfreiheit haben wir 2014 wieder hohe Aufmerksamkeit gewidmet. In unserer internationalen Syrien-Konferenz debattierten Vertreter aus elf Nationen über die Lage der Christen im Nahen und Mittleren Osten.

Getragen von der Überzeugung, dass sich jede Generation die demokratischen Werte neu aneignen muss, haben wir einen Jugendkongress zum Thema „Unsere Zukunft in Europa“ durchgeführt. Unser Schülerzeitungswettbewerb „Die RAUTE“ hat sich mit über 200 teilnehmenden Zeitungen inzwischen fest etabliert. Und unserem Kernauftrag politische Bildung sind wir unter anderem mit einem breitgefächerten Angebot an kommunalpolitischen Seminaren sowie einer Podiumsdiskussion mit dem Austrian Economics Center, dem European Center for Economic Growth und dem Bund der Steuerzahler in Bayern nachgekommen.

Im Bereich der Begabtenförderung weiteten wir das Programm für Studierende mit Migrationshintergrund, das die Verbesserung von Bildungschancen begabter ausländischer Studierender im deutschen Hochschulsystem zum Ziel hat, in 2014 in der ideellen Förderung deutlich aus. Ein Höhepunkt war das 6. Gemeinsame Treffen von Altstipendiaten und Stipendiaten mit einer begeisternden Festrede von Prof. Dr. Wolfgang M. Heckl, Generaldirektor des Deutschen Museums.

Für 2015 haben wir konkrete Schwerpunkte formuliert, die unsere Arbeit noch stärker strukturieren sollen. Neben der erwähnten Konzentration auf die Außen- und Europapolitik lauten diese für unsere Akademie Migration und Integration, Konsequenzen des demographischen Wandels sowie in Würde leben, in Würde sterben. Unser Institut für Politische Bildung hat sich das Jahresthema gegeben: 25 Jahre Deutsche Einheit und ihre gesellschaftlichen Auswirkungen. Das Institut für Begabtenförderung wird sich auf eine Vertiefung und Qualitätssteigerung bei der inhaltlichen Förderung im Inland konzentrieren. Und unsere internationale

Arbeit wird den Bereich Sensibilisierung für den Klimawandel stärker akzentuieren und sich an der Bewältigung der Flüchtlingsproblematik und der Stabilisierung der MENA-Region beteiligen.

Abschließend gilt unser Dank dem ehemaligen Vorsitzenden, Staatsminister a. D. Prof. Dr. h. c. mult. Hans Zehetmair, der die Stiftungsarbeit im ersten Jahresdrittel noch verantwortet hat. Wir danken allen Vorstandsmitgliedern und Mitgliedern der Hanns-Seidel-Stiftung für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit. Der Erfolg unserer Arbeit hängt entscheidend vom Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im In- und Ausland ab, wofür wir uns ebenfalls sehr herzlich bedanken. Für 2015 bitten wir wieder um Vertrauen, tatkräftige Mitarbeit und Unterstützung für unsere Arbeit im Auftrag von Demokratie, Frieden und Entwicklung.

**Prof. Ursula Männle**

**Dr. Peter Witterauf**

# HANNS-SEIDEL-STIFTUNG IN ZAHLEN UND BILDERN

	Veranstaltungs- einheiten*	Teilnehmer
Akademie für Politik und Zeitgeschehen	82	6.212
Institut für Politische Bildung	1.324	43.849
Institut für Begabtenförderung	170	4.175
Institut für Internationale Zusammenarbeit	4.447	208.850
Büro für Verbindungsstellen/ Internationale Konferenzen	91	6.078
<b>Summe</b>	<b>6.114</b>	<b>269.164</b>

\* Seminare, Tagungen, Symposien etc.

In den eigenen Bildungszentren und im Konferenzzentrum München fanden **1.749 Veranstaltungseinheiten mit 72.757 Teilnehmern** statt (inkl. Kundenbelegung). Die Finanzzahlen sind dem Anhang dieses Jahresberichts zu entnehmen.



Bayerns Sozialministerin Emilia Müller (r.) besucht beim CSU-Parteitag in Nürnberg den Stand der Hanns-Seidel-Stiftung



Bulgariens Staatspräsident Rosen Plevneliev (r.) trifft im Februar 2014 in München im Vorfeld der Münchener Sicherheitskonferenz mit der Stiftungsführung zu Gesprächen zusammen.



Eine Delegation besucht die Berufsschule Kashgar im strukturschwachen Westchina, einem Projektstandort der HSS



Unterzeichnung einer Vereinbarung auf den Gebieten grünes Wachstum und Nachhaltigkeit bei Naturressourcen zwischen dem vietnamesischen Umweltministerium und der Hanns-Seidel-Stiftung im April 2014 durch Hauptgeschäftsführer Peter Witterauf und Direktor Nguyen Van Tai (ISPONRE)



„Visionen für Europa: Die EU und ihre Institutionen – fit für die Zukunft?“ ein Gespräch zwischen Paul Kirchhof, Präsident der Heidelberger Akademie der Wissenschaft und Ministerpräsident a. D. Edmund Stoiber im Februar 2014 in München

### Ursula Männle neue Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung

Ursula Männle ist seit Mai 2014 die neue Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung. Der bisherige Amtsinhaber Hans Zehetmair hat sein Amt nach zehn Jahren zur Verfügung gestellt. Die Mitgliederversammlung wählte den gesamten Stiftungsvorstand für die Dauer von vier Jahren neu.

Bei der Mitgliederversammlung am 12. Mai wurde Ursula Männle, die frühere Staatsministerin für Bundesangelegenheiten, zur neuen Vorsitzenden der Hanns-Seidel-Stiftung gewählt. Männle, bislang Stellvertreterin, folgt auf den früheren Kultus- und Wissenschaftsminister Hans Zehetmair, der nach zehn Jahren Amtszeit für den Vorsitz nicht mehr kandidierte.

Bei den turnusgemäßen Wahlen wurden auch weitere Vorstandsmitglieder gewählt. Demnach fungieren künftig als stellvertretende Vorsitzende wie bislang Landtagspräsident a. D. Alois Glück und neu der CSU-Europaabgeordnete Markus Ferber. Zum engeren Vorstand zählen weiter Bundesminister a. D. Michael Glos als Schriftführer und der frühere Vizepräsident des Europäischen Parlaments, Ingo Friedrich, als Schatzmeister. Den neugewählten Vorstand komplettieren als Beisitzer Gerda Hasselfeldt, Joachim Herrmann, Thomas Kreuzer, Angelika Niebler, Wilfried Scharnagl, Horst Seehofer, Edmund Stoiber, Theo Waigel und Otto Wiesheu.

### Vorgänger Hans Zehetmair verabschiedet

Der CSU-Vorsitzende Horst Seehofer würdigte zum Amtswechsel die Verdienste des bisherigen Vorsitzenden: „Hans Zehetmair war eine ideale Besetzung für dieses Amt. Als Schul- und Wissenschafts-

minister war er immer ein Vorkämpfer für eine wertorientierte Bildung. So auch bei der Hanns-Seidel-Stiftung, deren nationalen und internationalen Ruf er weiter ausbaute und Großartiges leistete!“ Als Nach-

folgerin schlug Horst Seehofer die frühere bayerische Staatsministerin für Bundesangelegenheiten, Ursula Männle, vor, die nun als erste Frau an der Spitze der 1967 gegründeten Stiftung steht.



Horst Seehofer gratuliert Ursula Männle zu ihrem neuen Amt



Der scheidende Vorsitzende Hans Zehetmair erhält ein Abschiedsgeschenk von Hauptgeschäftsführer Peter Witterauf überreicht: Ein Fotobuch mit Meilensteinen aus dem Wirken 2004–2014

# PUBLIKATIONEN DER AKADEMIE

## POLITISCHE STUDIEN 2014 im Überblick mit Schwerpunktthemen

- ▶ Nr. 453: Russland und der Westen – Partner oder Konkurrenten?
- ▶ Nr. 454: Europa vor den Wahlen
- ▶ Nr. 455: Das Freihandelsabkommen, die EU und die USA
- ▶ Nr. 456: Christen in Syrien und die Neuordnung des Nahen Ostens
- ▶ Nr. 457: Die Erdgasversorgung in Deutschland und der EU
- ▶ Nr. 458: Frei oder Sicher – Brauchen wir die Vorratsdatenspeicherung?

## AKTUELLE ANALYSEN

- ▶ Nr. 62: Impulse aus dem anderen Iran – Die systemkritische iranische Reformtheologie und der christlich-islamische Dialog in Europa

## ARGUMENTE UND MATERIALIEN ZUM ZEITGESCHEHEN

- ▶ Nr. 91: Der Erste Weltkrieg – „In Europa gehen die Lichter aus!“
- ▶ Nr. 92: Deutsch als Identitätssprache der deutschen Minderheiten
- ▶ Nr. 93: Frankreichs Grandeur – Einst und Jetzt
- ▶ Nr. 94: Alphabetisierung – Eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe
- ▶ Nr. 95: Linksextremismus in Deutschland – Bestandsaufnahme und Perspektiven
- ▶ Nr. 96: Ländliche Kultur – Unterschätzt!

## ARGUMENTATION KOMPAKT

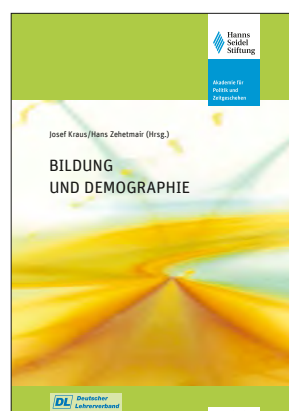
- ▶ 1/2014: Ein starkes Parlament braucht ein starkes Engagement seiner Wähler
- ▶ 2/2014: Das Transatlantische Freihandelsabkommen – Wo liegen die Chancen, was sind die Risiken?
- ▶ 3/2014: Eine diplomatische Lösung des Atomkonflikts? Die Verhandlungen zwischen Teheran und der Internationalen Gemeinschaft treten in die entscheidende Phase
- ▶ 4/2014: Wie soll die deutsche Außen- und Sicherheitspolitik der Zukunft aussehen? Zivile Konfliktprävention als Leitlinie der strategischen Neuausrichtung
- ▶ 5/2014: Die Terrororganisation „Islamischer Staat“ als globale sicherheitspolitische Bedrohung

## BERICHTE & STUDIEN

- ▶ Nr. 98: Wohin geht die bürgerliche Mehrheit? Die Unionsparteien in den Wahlen 2010 bis 2013
- ▶ Nr. 99: Der Arabische Umbruch – Eine Zwischenbilanz. Interne Dynamik und externe Einmischung

## WEITERE NEUERSCHEINUNGEN

- ▶ Bildung und Demographie
- ▶ Talente finden, Begabungen fördern, Eliten bilden
- ▶ Bayerische Lebensbilder 3 – Biografien, Erinnerungen, Zeugnisse. Vom Überwinden der Mauer



# AKADEMIE FÜR POLITIK UND ZEITGESCHEHEN

**82 Veranstaltungen (Expertengespräche, Werkstattgespräche, Symposien, Roundtables etc.) führte die Akademie im Berichtsjahr mit 6.212 Teilnehmern durch. Veranstaltungsorte waren hauptsächlich das Konferenzzentrum München, die Bildungszentren in Wildbad Kreuth und Kloster Banz.**

**Die Akademie versteht sich als Ideenbörse für die Politik, die in unmittelbarer Verbindung zum aktuellen politischen Geschehen steht und danach strebt, einen substantziellen Beitrag zum öffentlichen Diskurs und zur Politikberatung zu leisten.**



Das Podium „Vertrauen wiederherstellen“ in München

## Vertrauen Wiederherstellen

Angesichts der transatlantischen Irritationen, die in der Folge der Spionageaffären der vergangenen Jahre entstanden sind, lud die Akademie im November 2014 US-amerikanische und deutsche Experten zu einer Podiumsdiskussion nach München, um Möglichkeiten auszuloten und Strategien zu diskutieren, wie das Vertrauen zwischen den Partnern diesseits und jenseits des Atlantiks wiederhergestellt werden kann.

Unter der Moderation der Chefredakteurin der Zeitschrift „Internationale Politik“, Dr. Sylke Tempel, sprachen auf amerikanischer Seite der US-Botschafter in Deutschland, John B. Emerson, und der Direktor des American Institute for Con-

temporary German Studies in Washington, D. C., Dr. Jackson James. Die deutsche Seite wurde vertreten durch den früheren Botschafter in Washington und Vorsitzenden der Münchner Sicherheitskonferenz, Wolfgang Ischinger, den Innenpolitischen Sprecher der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, Stephan Mayer, MdB, und den Historiker und Chefkorrespondenten der Tageszeitung „Die Welt“, Prof. Dr. Michael Stürmer.

Der Tenor der Veranstaltung war, dass, so auch die Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung, Prof. Ursula Männle, sich hinter dem transatlantischen Verhältnis mehr verberge als bloße Zusammenarbeit, nämlich die Werte- und Interessengemeinschaft des demokratisch-pluralistischen Westens. Diese werde in der

gegenwärtigen Phase zahlreicher welt-politischer Krisen in mannigfaltiger Weise herausgefordert. Deshalb sei es für beide transatlantischen Partner von großer Bedeutung, wieder ein ungetrübtes Vertrauensverhältnis zwischen ihnen herzustellen, die Kooperation zu intensivieren und die vielfältigen internationalen Herausforderungen gemeinsam bewältigen zu können.

## Brauchen wir die Vorratsdatenspeicherung?

Seit Jahren ist in Deutschland umstritten, wie weit die Strafverfolgungsbehörden auf Verbindungsdaten der elektronischen Kommunikation zurückgreifen sollten. Aus der Exekutive und vor allem der Polizei wird immer wieder die Forderung laut, die Anbieter von Telekommunikationsdienstleistungen zu einer möglichst weitgehenden Speicherung ihrer Daten zu verpflichten, um – im Idealfall über längere Zeiträume – Verbrechen besser aufklären zu können. Die Politik in Deutschland wie Europa hat diese Forderungen teilweise aufgegriffen, aber die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts und zuletzt des Europäischen Gerichtshofs vom 8. April 2014 haben diese Bestrebungen erheblich eingeschränkt. Im Rahmen einer hochrangig besetzten Expertentagung vom 28. Juli wurde diskutiert, inwieweit damit der Versuch einer einheitlichen europäischen oder auch nur



Innenminister Joachim Herrmann und Hauptgeschäftsführer Peter Witterauf diskutieren mit dem Publikum zum Thema Vorratsdatenspeicherung

nationalen Regelung der Vorratsdatenspeicherung noch eine Chance hat und ob wir überhaupt noch eine solche Vorratsdatenspeicherung brauchen.

Hauptgeschäftsführer Dr. Peter Witterauf umriss in seiner Einführung die Dimensionen der Diskussion. In aktuellen Umfragen zeige sich einerseits, dass die Bevölkerung dem Staat in Fragen der Datensicherheit durchaus mehrheitlich Vertrauen entgegenbringe. Andererseits seien in der Bevölkerung Ängste verbreitet, die sich auf die Freiheit der Kommunikation im Internet beziehen.

Der Bayerische Staatsminister des Innern, Joachim Herrmann, griff diese Befürchtungen auf und betonte gleichzeitig die Verpflichtung zum Schutz der Würde des Menschen durch den Staat. Er plädierte für die Vorratsdatenspeicherung und betonte, dass die Urteile von BVerfG und EuGH durchaus die Implementierung derartiger Regelungen zuließen. Es müsse deutlich gemacht werden, dass es um die Speicherung von Verbindungsdaten bei Unternehmen gehe und dass nicht der Staat speichere. Zur Verhinderung schwerster Straftaten könne auf eine Vorratsdatenspeicherung nicht verzichtet werden. Die Menschen müssen auf den Rechtsstaat vertrauen können, aber der Rechtsstaat müsse auch ordentlich ausgestattet sein.

Stephan Mayer, der innenpolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, unterstützte diese Position und unterstrich, dass CDU und CSU innerhalb der Regierungskoalition weiterhin an der Umsetzung der Vorratsdatenspeicherung arbeiten werden. Große Teile der Fraktionen, aber insbesondere die Länderinnenminister, stehen hinter dieser Forderung. Insbesondere die vom BVerfG genannten Defizite seien behebbar. Er sah es ebenfalls als Problem, dass in der Öffentlichkeit oftmals das falsche Bild vorherrsche, es gehe um die Speicherung von Inhalten und nicht von Metadaten.

Prof. Dr. Rudolf Streinz, Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht und Europarecht an der LMU München, zeichnete die Geschichte der Vorratsdatenspeicherung nach. Er verglich die Entscheidung des BVerfG mit der jüngsten Entscheidung des EuGH dazu, die zumeist in der Öffentlichkeit als weitergehend gesehen wurde. Immerhin wurde dadurch die EU-Richtlinie aus dem Jahre 2004 als ex tunc nichtig erklärt. Es finden sich viele Parallelen, unter anderem die Forderung nach einer Präzisierung der Regelungen der Datenspeicherung. Strittig sei nach wie vor die Frage der Bindung der Mitgliedsländer an das Urteil des EuGH. Aber auch Prof. Streinz sah grundsätzlich die Möglichkeit, auf der Basis dieser Urteile zu einer erneuten Regelung zu kommen.

In der Diskussion wurde mehrfach betont, dass die Bürger bei dieser Diskussion mitgenommen werden müssten. Dies wurde von allen Beteiligten unterstützt. Joachim Herrmann betonte, es müsse vor allem darauf hingewiesen werden, dass er im Datenschutz das geringere Problem im Vergleich zu den wachsenden Bedrohungen sehe, die sich aus der nationalen und internationalen Sicherheitslage ergeben.

### TTIP – ein thematischer Dauerbrenner

Kommt es oder kommt es nicht, das geplante Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA? Brauchen wir sie überhaupt, die Transatlantische Handels- und Investitions-Partnerschaft (TTIP)? Hauptgeschäftsführer Dr. Peter Witterauf begrüßte am 6. März im vollbesetzten Konferenzzentrum eine transatlantische Runde, die entsprechend kontrovers diskutiert wurde.

Prof. Dr. Earl H. Frey von der Brigham Young University gab mit seiner Key-Note eine amerikanische Perspektive auf die Gründe, warum das Abkommen TTIP eine echte win-win-Situation für beide Seiten des Atlantiks darstelle. Er wies darauf hin, dass es auch in den USA nicht nur Befürworter gebe und Präsident Obama mit dem Widerstand im Senat kämpfe. Allerdings hätten die Amerikaner mit der NAFTA eine gute Referenz. Frey verwies auf die Wirtschaftsmacht, die bei einer erfolgreichen Einigung zwischen EU und USA zusammengenommen eine Milliarde Menschen umfassen würde. Die Frage der Standards, so Frey, würde dann hier und nicht etwa in Asien geklärt.

Diese Standards aber, das zeigte der Abend deutlich, waren und sind eine der großen Hürden, die die Verhandlungspartner nehmen müssen. Prof. Dr. Dr. h.c. Werner Weidenfeld, Direktor des Centrum für angewandte Politikforschung an der LMU München, verwies darauf, dass der große Wurf des Abkommens im Prinzip

bereits Ende der 1980-iger Jahre in einem Strategiepapier abgenickt worden sei, dass es aber auch heute noch von Detailfragen dominiert und blockiert werde: „Wenn Obama und Merkel das Thema nicht zur Chefsache machen, wird es nicht funktionieren“, fasste Weidenfeld zusammen.

Für US-Generalkonsul William E. Moeller war klar, dass es eine hohe Übereinstimmung der Akteure gibt, eine transatlantische Wertegemeinschaft. „Was uns verbindet, ist größer als das, was uns trennt“, so seine Überzeugung. Ein zentraler Wert sei das System des Freihandels, das es zu erhalten gelte. Moeller sieht an erster Stelle die Akteure Europa und USA gefordert.

Dass aber in den letzten Jahren vor allem auch durch die NSA-Affäre die Selbstverständlichkeit der transatlantischen Wertegemeinschaft, der Partnerschaft, der freundschaftlichen Beziehung Risse bekommen hat, darauf wies Dr. Martin Huber, MdL hin. Und damit zeigte sich auch, dass neben den sicher ungemainschwierig zu verhandelnden Positionen wie Verbraucherschutz, Schutz der deutschen Agrarwirtschaft, Qualitätsstandards und die Bewertung der Schiedsgerichte die Frage spannend sein wird, wie sich die Partnerschaft der Akteure entwickelt. Dass sie nun auf einen kritischen Prüf-

stand gebracht wurde, kann sie auf eine neue Ebene der Parität hieven. Und die wird allen Partnern zugute kommen.

### Promotionskolleg „Gestalten und Erkennen – Kompetenzbildung in den künstlerischen Fächern und Fachbereichen in der Schule“

Am 14. Mai konnte eine äußerst positive Bilanz zum Abschluss des Promotionskollegs „Gestalten und Erkennen – Kompetenzbildung in den künstlerischen Fächern und Fachbereichen in der Schule“ vorgelegt werden. Das Projekt startete die Hanns-Seidel-Stiftung im April 2011.

Bei einem Blick auf den Fächerkanon und die Stundenverteilung an unseren Schulen erkennt man, dass der kulturelle Bereich im Vergleich zum mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich in den Hintergrund rückt. Diese Bedeutungsverteilung zu Lasten der künstlerisch, gestalterischen Fächer aufzubrechen, war einer der Gründe, das Promotionskolleg zu fördern. Kunst und Kultur haben erwiesenermaßen einen positiven Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen und sind Bestandteil „ganzheitlicher Bildung“.

„Das Projekt war sehr breit angelegt und konnte nur in enger Zusammenarbeit aller Partner gelingen“, betonte Haupt-

geschäftsführer Dr. Peter Witterauf bei der Abschlussveranstaltung. Partner des Projekts waren das Humanwissenschaftliche Zentrum (HWZ) der Ludwig-Maximilian-Universität München (LMU), das Interdisziplinäre Zentrum Ästhetische Bildung (IZÄB) der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU), das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst und das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB).

Insgesamt konnten 15 Stipendiaten zu Dissertationsthemen aus den Fachbereichen Musik, Kunst, Deutsch (Literatur/Medien), Sport und fächerübergreifendem Unterricht (mit Einflüssen aus Psychologie, Philosophie, Theaterpädagogik) gefördert werden. Die Kollegiaten stellten bei der Veranstaltung eindrucksvoll und prägnant ihre Projekte vor.

Weiteres Ziel des Promotionskollegs war es, die Wissenschaft, die Bildungspolitik und die schulische Fachentwicklung enger zu verzahnen, um dem kulturellen Bereich in der Schule die bildungspolitische Bedeutung zukommen zu lassen, die ihm gebührt. So können die Ergebnisse nicht nur die Lehrplanarbeit befruchten, sondern auch Einfluss auf die Lehrerbildung und Lehrerweiterbildung nehmen. Insgesamt geht es darum, die kreativen und künstlerischen Potenziale der Kinder und Jugendlichen zu fördern. Nur breit gebildeten Menschen gelingt eine erfolgreiche Gestaltung ihrer Biographien und die positive Weiterentwicklung unserer Gesellschaft. Prof. Dr. Max Fuchs spitzte diesen Sachverhalt in seinem Festvortrag „Die Künste und die Lebenskompetenz“ mit der Aussage „ohne Kunst ist menschliches Leben unvollständig“ zu und führte einen vielfältigen Beweis aus der Sicht unterschiedlichster wissenschaftlicher Disziplinen.

Die Betreuer des Graduiertenkollegs (Prof. Dr. Oliver Jahraus, Prof. Dr. Eckart Liebau, Prof. Dr. Ernst Pöppel, Dr. Ernst



Martin Huber, US-Generalkonsul William E. Moeller



Teilnehmer am Promotionskolleg auf der Bühne ...



... Vertreter verschiedener Institutionen begegneten sich am 14. Mai zum Netzwerken

Wagner) betonten in ihren Beiträgen aus wissenschaftlicher Sicht die Bedeutung der Kunst und Kultur für die Bildung, für die Erziehung und die Gestaltung einer lebenswerten Welt. Zudem waren sie unisono der Meinung, dass dieses Kolleg die herausragende Chance bot, Wissenschaft, Bildungspolitik und Fachentwicklung enger zu vernetzen und einen Meilenstein für einen Bereich zu setzen, der bildungspolitisch immer mehr an Bedeutung gewinnt: Die Förderung der „KULT“-Fächer, die die kreativen und künstlerischen Potenziale der Menschen ausbilden. Zudem ergaben sich durch die enge Zusammenarbeit viele zusätzliche, nicht geplante Synergieeffekte, insbesondere im interdisziplinären wissenschaftlichen Bereich.

Dr. Karin Oechslein, Direktorin am ISB, sprach sich dafür aus, dass es nicht um

ein gegenseitiges Auspielen von MINT-Fächern und KULT-Fächern in der Schule gehe, sondern um eine Gleichberechtigung der Fächer, der man mit dem neuen „LehrplanPLUS“ bestimmt ein Stückweit näher komme.

### Wie innovativ ist Deutschland?

Die Gründerkultur in Deutschland erhält nicht dieselbe finanzielle Unterstützung wie marode Banken. Die Voraussetzungen einer gelebten Gründerkultur, wie man sie in Kalifornien oder Israel antrifft, findet man, wenn überhaupt, nur an einigen Orten in Deutschland lokal vor. Die Hochtechnologie wie die Elektro- und Informationstechnik verlangt jedoch ständig nach Innovationen, welche im Alltag und in der Wirtschaft in ihrer Entwicklung und Umsetzung geför-

dert werden. Auf der einen Seite werden große Investitionsvolumina in die Forschung gesteckt, andererseits steht vielen deutschen Gründern mit guten Ideen nicht ausreichend Wagniskapital zur Verfügung. Damit Deutschland ein innovatives Land bleibt, braucht es Beides: Unterstützung und Förderung der Forschung an Universitäten und Instituten, sowie Investitionen in Unternehmen und erfolgreiche Gründer mit ihren Erfindungen. Es gibt keine erfolgreiche Schnittstelle für den kontinuierlichen und zeitnahen Transfer aus der Forschung in die Wirtschaft (ob Gründung oder Firmen). Die aktuellen Strukturen greifen hier nicht.

In ihrer gemeinsamen Tagung diskutierten der VDE-Ausschuss „Beruf, Gesellschaft und Technik“ und die Hanns-Seidel-Stiftung am 26. Juni im Konferenzzentrum München zusammen mit Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik über das Innovationsklima in Deutschland.

Dr. Hans Schleicher, Amtschef im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie beschreibt die Rolle der Politik als eine begleitende, nicht als eine gestaltende. Der Staat sorgt für die notwendigen Infrastrukturen (Schulen, Universitäten), für Sicherheit, Recht und Verbraucherschutz und greift bei Marktversagen ein (z. B. durch klimapolitische oder energiepolitische Rahmenrichtlinien). Grundlage für politisches Handeln bleibt die Bewahrung von Konsens zwischen technischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zielen.

Die Innovationspolitik in Bayern könnte sich sehen lassen. Der Transfer von Wissenschaft zu Wirtschaft gelingt in Deutschland und besonders in Bayern sehr gut. Das Land gehört in Europa zur Gruppe der Innovationsführer. Firmengründungen zu unterstützen, den Technologietransfer zu fördern und die

Forschungsinfrastruktur auszubauen, gehören zu den wichtigsten Instrumenten bayerischer Innovationspolitik. Kritischer sieht Thomas Sattelberger, Vorsitzender der BDA-/BDI-Initiative „MINT-Zukunft schaffen“, die deutsche Innovationsförderung und Gründerslandschaft. Er sieht Deutschland noch gefangen in den früher erfolgreichen Effizienzinnovationen (mehr, schneller, höher, weiter), es fehlen aber entscheidende Basisinnovationen. Wichtige Wachstumsbranchen verschwinden aus Deutschland. Dazu zählen der höchst-innovative Bereich digitaler Informations- und Kommunikationstechnik mit seinen kreativen Dienstleistungsentwicklungen, die Biotechnik, die Pharmazie und die logistischen Innovationen im Handel. Zum Beispiel in der „e-commerce-Logistik“ befindet sich kein deutscher Händler in den Top Ten (siehe Sattelbergers Denkschrift „Warum hat Deutschland nur eine SAP, aber so viele Automobilhersteller?“). Bis 2040 werde es in Deutschland eine Million weniger Unternehmen geben, weil aufgrund der deutschen Studiums- und Ausbildungsmentalität Forscher in der Regel keine Erfinder und Unternehmensgründer werden. Der deutsche Arbeitsmarkt wird bis 2030 von 42 Millionen Beschäftigten auf 32 Millionen Beschäftigte schrumpfen.



Thomas Sattelberger, Vorsitzender der BDA-/BDI-Initiative „MINT-Zukunft schaffen“

Auch Professor Dr. Klaus Sailer von der Hochschule München weist darauf hin, dass es nicht genüge, neue Technologien an den Universitäten und Forschungseinrichtungen zu entwickeln. Die Erfindungen müssen schnell mit Geschäftsmodellen verknüpft werden. Und hier werden deutliche Investitionshemmnisse für junge Unternehmen sichtbar. Mehr Wagniskapital und Unternehmensgründungsanreize sind dringend erforderlich. Kreativität braucht Spielräume, „Cross-Disziplinarität“, ein Unterstützungsklima des Ausprobierens, auch des „Scheitern-Dürfens“. Das Bildungswesen müsse sich von der Effizienzlogik befreien.

### Großprojekte in der Sackgasse?

Großprojekte, ob Verkehrs- und Energieinfrastrukturen oder Anlagen für Sport- und Kulturereignisse, stehen für Zukunftsvorsorge, visionäre Gestaltungskraft und Leistungsfähigkeit. Mittlerweile sind sie allzuoft auch zu einem Sinnbild des Scheiterns geworden: Bürgerproteste melden Zweifel an der Sinnhaftigkeit und Lauterkeit des Vorhabens. Bauverzögerungen und Kostenexplosionen verschärfen die negative Wahrnehmung. Großprojekte scheinen in einer Sackgasse zu stecken. Doch aus welchen Gründen scheitern sie? In einem Workshop am 16. und 17. Oktober in Wildbad Kreuth diskutierte ein interdisziplinär besetzter Expertenkreis die Hintergründe des Widerstands, aktuelle Methoden der Beteiligung sowie Anforderungen des Projektmanagements.

Mehr Kommunikation und Bürgerbeteiligung von Anfang an gilt als Gebot der Stunde. Sinn macht dies aber nur, betonen die Experten, wenn Planungsoptionen und Planungsprozess transparent dargelegt werden und die Beteiligten tatsächlich einen Spielraum haben, um sich wirksam einzubringen. Die Erfolgsfaktoren und Stolpersteine sind längst bekannt. Doch Beteiligung bleibt in der

Umsetzung eine komplexe, anspruchsvolle Aufgabe. Gelingt sie, kann dies nicht nur zu mehr Transparenz und Akzeptanz führen, sondern auch die Qualität der angestrebten Lösung verbessern und die „Robustheit von Systemen“ fördern, so Piet Sellke, Sozialwissenschaftler am Stuttgarter Zentrum für interdisziplinäre Risiko- und Innovationsforschung.

Auch der Verein Deutscher Ingenieure hat mit der Richtlinie „VDI 7000 zur frühen Öffentlichkeitsbeteiligung bei Industrie- und Infrastrukturprojekten“ reagiert. Prof. Dr. Andrea Versteyl, Mitglied im VDI-Beirat, erläuterte: „Sie sensibilisiert Vorhabenträger und integriert die Öffentlichkeitsbeteiligung Schritt für Schritt in das Projektmanagement“.

Die massiven Proteste um den Stuttgarter Hauptbahnhof (Stuttgart 21) haben die Diskussion um geeignete Methoden der Bürgereinbindung und der Direkten Demokratie neu entfacht. Ein Ansatz ist beispielsweise die „analytisch-deliberative Partizipation“. Dr. Eric Tenz vom Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung räumte allerdings ein: „Es sind noch viele Fragen offen, etwa hinsichtlich der Repräsentativität der Teilnehmer, der Einbeziehung einer breiten Öffentlichkeit oder der Verknüpfung von Diskurs und Entscheidung“.

Viel hilft viel? Nicht immer, wie aus den Diskussionen in den Panels herauszuhören war. Es gibt auch „ungünstige Bedingungen“ für Beteiligung: Wenn ohnehin kaum mehr Spielräume vorhanden oder umgekehrt noch zu viele Variablen ungeklärt sind, bei starken Belastungen und umstrittenem Nutzen sowie bei anstehenden Wahlen, sollten die Erwartungen nicht so hoch gesetzt werden. Bei raumwirksamen Großprojekten kommt hinzu, dass sich die Geister an dem unscharfen Begriff des „Gemeinwohls“ scheiden, an den Linien „groß gegen klein“, „zentral gegen dezentral“ etc.



Markus Blume, MdL beim Kaminesgespräch

„Die Begründung aus sich selbst heraus funktioniert bei Großprojekten nicht mehr. Es braucht weitere Anstrengungen, um von ihrer Notwendigkeit zu überzeugen“, stellte Markus Blume, Mitglied im Wirtschaftsausschuss des Bayerischen Landtags und Vorsitzender der CSU-Wirtschaftskommission fest. Bürger mitgestalten lassen, setzt für ihn eine entsprechend gute Informationslage voraus. „Der zähe, aber notwendige Abwägungsprozess und die vielen weiteren Fragen, die im Kontext eine Rolle spielen, dürfen dabei nicht ausgeblendet werden“. Mitgestalten lassen bedeutet dann auch, sich umfassend über Teilhabemöglichkeiten Gedanken zu machen.

### Wo stehen wir im Kampf gegen den internationalen Frauenhandel?

Seit mehr als zehn Jahren engagiert sich die Hanns-Seidel-Stiftung im In- und Ausland im Kampf gegen den Frauenhandel und arbeitet dabei mit Vertretern von Politik, Wissenschaft, Fachberatungsstellen und Polizei zusammen. Um ein Zwischenfazit zu ziehen und weitere Zukunftsperspektiven auszuloten, veranstaltete die Hanns-Seidel-Stiftung am 23. Juni im Konferenzzentrum München eine Fachtagung zum Thema: „Wo stehen wir im Kampf gegen den internationalen Frauenhandel? Was haben wir in den vergangenen zehn Jahren erreicht? Was ist noch zu tun?“

Der Bayerische Staatsminister der Innern, Joachim Herrmann, MdL, machte in seinem Vortrag deutlich, dass das von der rot-grünen Bundesregierung 2002 auf den Weg gebrachte Prostitutionsgesetz dringend nachgebessert werden müsse, da es die Position von Zuhältern verbessert habe, anstatt – wie eigentlich beabsichtigt – die Frauen rechtlich und sozial abzusichern. Zusätzlich mahnte er, dass Deutschland mittlerweile in ganz Europa als „Eldorado der Zwangsprostitution“ gelte, da bislang noch nicht einmal die EU-Richtlinie zur Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels umgesetzt worden sei.

Die Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, Emilia Müller, MdL, plädierte in ihrer Rede für eine harte Bestrafung der Freier von Zwangsprostituierten und für ein Verbot sogenannter „Flatrates“ in Bordellen. Auch unterstrich sie die Relevanz, potenzielle Opfer im Herkunftsland über Zwangsprostitution aufzuklären und die Problemwahrnehmung in der deutschen Öffentlichkeit zu erhöhen.

Dr. Hans-Peter Uhl, MdB, Justiziar der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, forderte in seinem Vortrag zum Stand der Gesetzgebung, dass zur konsequenten Regulierung der Prostitution die

Ausbeutung sexueller Dienstleistungen ein objektiver Straftatbestand werden müsse. Bundeseinheitliche Zugangs- und Kontrollmöglichkeiten im Rotlichtmilieu seien nötig, die medizinischen Untersuchungsangebote für die Prostituierten müssten neu geregelt und das Einstiegsalter für die Ausübung von Prostitution auf 21 Jahre angehoben werden.

Die Podiumsdiskussion unter Leitung der HSS-Vorsitzenden Prof. Ursula Männle befasste sich mit der Schlüsselfrage „Was ist im Kampf gegen den internationalen Frauenhandel zu tun?“. Die Podiumsgäste Schwester Dr. Lea Ackermann (Solwodi), Juliane von Krause (Stop dem Frauenhandel), Manfred Paulus (Autor, Erster Kriminalhauptkommissar a. D.) und Klaus Bayerl (Kriminalpolizei Augsburg) appellierten nachdrücklich an den Deutschen Bundestag, die EU-Richtlinie nun zügig umzusetzen. Um Menschenhandel und Zwangsprostitution effektiv zu bekämpfen, so das Fazit, bedürfte es eines scharfen Strafrechts, einer Zuverlässigkeitsprüfung der Betreiber und einer Kontrolle der Bordelle. Ebenso entscheidend sei die konsequente Umsetzung der EU-Richtlinie durch effektive Strafverfolgung und angemessene Strafgesetze, durch wirksame Ermittlungsmethoden, Kooperation mit den Opfern von Menschenhandel und grenzüberschreitende Zusammenarbeit.



Juliane von Krause, Sr. Lea Ackermann, Ursula Männle, Emilia Müller, Klaus Bayerl, Manfred Paulus

# ARCHIV, BIBLIOTHEK, INFORMATIONEN- UND DOKUMENTATIONSSTELLE

Das Archiv für Christlich-Soziale Politik (ACSP) hat 2014 eine Reihe von Gedenktagen aufgegriffen und dazu Vortragsveranstaltungen durchgeführt.

## Tag der Archive: Frauen – Männer – Macht

Der alle zwei Jahre stattfindende „Tag der Archive“ hatte für den 8. März das Motto „Frauen – Männer – Macht“ ausgegeben. Das Archiv für Christlich-Soziale Politik öffnete aus diesem Anlass für das interessierte Publikum seine Magazine. Hauptgeschäftsführer Dr. Peter Witterauf begrüßte über 100 Teilnehmer und verwies darauf, dass seit 1945 die Forderung nach Gleichberechtigung und Gleichstellung von Frauen in Beruf und Politik, die Vereinbarkeit mit der Familie Dauerthemen darstellen. Die Leiterin des Archivs, Dr. Renate Höpfinger, erläuterte schlaglichtartig die Quellenlage im Archiv für Christlich-Soziale Politik, das vielfältige historische Unterlagen zu „Frauen in der CSU“ verwahrt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das Zeitzeugengespräch mit Prof. Ursula Männle. Seit 50 Jahren Mitglied der CSU, davon mehr als 30 Jahre im Vorstand und Präsidium, Mitglied im Deutschen Bundestag und

Bayerischen Landtag, Staatsministerin, Vorsitzende der Frauen-Union – in all diesen Funktionen hat sie das Verhältnis von Frauen – Männern – Macht selbst erlebt und sich zudem mit der Frauenpolitik und Frauenförderung befasst. Befragt von Dr. Isabelle Kürschner, Beraterin und Auditorin bei Catalyst Europe/Audit Beruf und Familie, schilderte sie zunächst die eindrucksvolle politische Lebensleistung von heute fast vergessenen Politikerinnen der CSU wie Maria Probst oder Maria Deku. Sie brachte dem Publikum anhand persönlicher Erfahrungen die Mechanismen bei der Besetzung von Parteifunktionen und -ämtern, die Rolle der Frauen-Union, die Bedeutung von weiblichen Vorbildern in der Politik und die Wichtigkeit von persönlicher Förderung nahe.

## Der Erste Weltkrieg – „Ur-Katastrophe des 20. Jahrhunderts“

Mit dem Zitat „Ur-Katastrophe des 20. Jahrhunderts“ des amerikanischen Historikers und Diplomaten George F. Kennan lud die

Hanns-Seidel-Stiftung zu einem Vortrag des ehemaligen Direktors des Instituts für Zeitgeschichte Professor Dr. Horst Möller ein. Neben den Kernproblemen Kriegsschuldfrage und Ursachen wurden 100 Jahre nach Beginn des Ersten Weltkriegs auch weitere Aspekte beleuchtet: der Unterschied zu allen bisherigen Kriegen, die Konsequenzen, die zum Zweiten Weltkrieg führten und die langfristigen Auswirkungen für das internationale System der Zwischenkriegszeit.

## Kanzlermord und Abwehrkampf in Österreich 1934 – Zur Vorgeschichte des Zweiten Weltkriegs

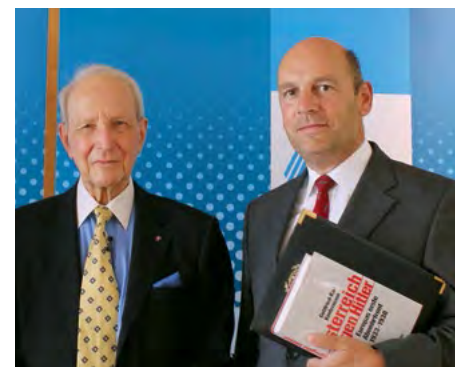
Am 25. Juli 1934 wurde der österreichische Bundeskanzler Engelbert Dollfuß in Wien bei einem Putschversuch der Nationalsozialisten ermordet. Hitlers „Generaloffensive“ zur Machtergreifung in Österreich scheiterte an den Abwehrmaßnahmen der Regierung Dollfuß. Jedoch wurde er bei der Erstürmung des Bundeskanzleramts von den



Ursula Männle und Isabelle Kürschner im Gespräch



Karl Dersch, Horst Möller und Hans Zehetmair



Gottfried-Karl Kindermann und Akademieleiter Reinhard Meier-Walser

Putschisten erschossen und galt bei seinen Anhängern seither als Symbol des österreichischen Widerstandswillens. Der Politikwissenschaftler Gottfried-Karl Kindermann, Begründer der Münchner Schule des Neorealismus und Gründungsdirektor des Seminars für Internationale Politik am Geschwister-Scholl-Institut der Ludwig-Maximilians-Universität München, beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit der Geschichte der deutsch-österreichischen Beziehungen. In seinem Vortrag am 16. Juli aus Anlass des 80. Jahrestages der Ermordung Dollfuß' erläuterte er Hintergründe, Absichten und Folgen von Hitlers Offensive gegen Österreich.

### Starke Frauen Starke Worte. Ein Zeitzeugengespräch mit Jutta Fleck, der „Frau vom Checkpoint Charlie“

In der Reihe „Starke Frauen Starke Worte“ erschienen über 140 Teilnehmer am 29. Juli im Konferenzzentrum München, um mehr über das Leben und Wirken von Jutta Fleck, der Frau vom Checkpoint Charlie, zu erfahren. In den 1980er Jahren wurde sie (damals noch Jutta Gallus) durch ihren mutigen Kampf für die Freilassung ihrer Töchter als die „Frau vom Checkpoint Charlie“ bekannt. Das Zeitzeugengespräch – moderiert von Daniela Arnu – begann mit einem Kurzfilm über die aktuelle Arbeit von Jutta Fleck als Leiterin des Schwerpunktprojekts „Politisch-Historische Aufarbeitung der SED-Diktatur“ bei der Hessischen Landeszentrale für Politische Bildung. Die Veranstaltung endete

mit einer 45-minütigen TV-Dokumentation von Peter Adler, in der Jutta Fleck und ihre beiden Töchter sowie Angehörige und Zeitzeugen über die gescheiterte Flucht, ihre Odyssee durch Heime und Gefängnisse und über den leidenschaftlichen Kampf für eine gemeinsame Zukunft berichteten.

### Frankreich, der Fall der Mauer und die deutsche Einheit

Mit dem 25. Jahrestag des Mauerfalls wurde in einer Vortragsveranstaltung am 7. November zur Rolle Frankreichs im deutschen Einigungsprozess an ein weiteres denkwürdiges Ereignis erinnert. Akademieleiter Prof. Dr. Reinhard Meier-Walser stellte in seiner Eröffnungsrede die ablehnende Haltung Großbritanniens der zögerlichen Zurückhaltung Frankreichs und der vorbehaltlosen Unterstützung der USA gegenüber. Der Hauptredner, Prof. Henri Ménudier vom Institut für Deutschlandstudien an der Universität in Paris, erläuterte, wie der französische Präsident François Mitterrand im Zusammenspiel mit dem deutschen Bundeskanzler Helmut Kohl nach anfänglichem Zögern der Furcht vor einer neuen „deutschen Hegeemonie“ in Europa entgegen trat und beide trotz zahlreicher Spannungen und Meinungsverschiedenheiten gemeinsam den europäischen Einigungsprozess vorantrieben.



Brigitte Eichner-Grünbeck

### Restaurieren und Konservieren – Umgang mit den Spuren der Zeit am Beispiel Fritz Lamprecht (1892–1945)

Die alljährlich stattfindende Vortragsveranstaltung am 19. November in Kloster Banz begann mit einer Führung durch die Gemäldeausstellung des Arztes und Malers Fritz Lamprecht (1892–1945). Anschließend wurde von der Diplom-Restauratorin und Leiterin des dortigen Museums, Brigitte Eichner-Grünbeck, als zentrales Thema Restaurieren und Konservieren beleuchtet. Am Beispiel der Bilder von Fritz Lamprecht beschrieb sie, welche unterschiedlichen, meist schädlichen Veränderungen Kunstwerke ausgesetzt sind und die zuweilen großen Anstrengungen, die verhindern sollen, dass aus Veränderungen Schäden entstehen. Unter den etwa 40 Gästen befand sich auch ein 100-jähriger Zeitzeuge, der Fritz Lamprecht noch persönlich gekannt hat.

### Archiv für Christlich-Soziale Politik

Das Archiv für Christlich-Soziale Politik (ACSP) als zentrale Institution für das Archivgut der Christlich-Sozialen Union, ihrer Untergliederungen, Arbeitsgemeinschaften, Arbeitskreise und Gremien, ihrer parlamentarischen Fraktionen, der ihr nahestehenden Institutionen sowie ihrer führenden Repräsentanten, übernahm im Jahr 2014 etwa 100 laufende Meter Akten sowie umfangreiches analoges und digitales Sammlungsgut (Pla-



Susanne Schmid, Renate Höpfinger, Ursula Männle, Daniela Arnu und Jutta Fleck



Henri Ménudier und Reinhard Meier-Walser



Findbuch CSU-Landesgruppe (LG) – 9. Wahlperiode (1980–1983), Theo Waigel und Friedrich Zimmermann, Foto: Winfried Rabanus



Karikatur vom 26. März 1970: Über den Versuch von Hans-Jochen Vogel, den SPD-Bayern-Löwen flott zu bekommen, können Franz Josef Strauß und Alfons Goppel nur lachen. (ACSP, NL Kolfhaus Herbert 1970: 3/31).



Theo Waigel im Februar 1990 in Leipzig (Foto: Winfried Rabanus)



Bayerische Lebensbilder Band 3: „Vom Überwinden der Mauer“

kate, Flugblätter, Filme, Fotos, Publikationen, Webseiten).

Mit dem seit Anfang 2008 eingesetzten System Offline Web Archiv (OWA) zur Archivierung von Internetauftritten wurden mehr als 710 Seiten gespiegelt und archiviert. Erfasst wurden Internetauftritte, Homepages, und Social Media Accounts der CSU, ihrer Fraktionen und Arbeitsgemeinschaften, die Seiten der CSU-Bezirks- und Kreisverbände, der Bundeswahlkreise sowie die der Mandatsträger der Partei im Europaparlament, Bundes- und Landtag. Das Webarchiv beinhaltet zum Jahresende 2014 insgesamt ca. 3.400 Spiegelungen: <http://www.hss.de/mediathek/archiv-fuer-christlich-soziale-politik/sammlungen/webarchivierung.html>.

Bereits seit Mai 2012 ist das ACSP mit einem eigenen Auftritt bei Facebook vertreten: <http://www.facebook.com/pages/Archiv-f%C3%BCr-Christlich-Soziale-Politik-ACSP/423917644295973>.

Seit September 2014 beteiligt sich das ACSP am Gemeinschaftsblog der Münchner Archive. Ein Großteil der Beiträge kann, eigenständig von den Autoren verfasst, sofort online gestellt werden. Er ist sowohl für kurze Informationen als auch für ausführliche Textbeiträge geeignet. Es sind Hinweise auf eigene Veranstaltungen,

Publikationen und Bestände sowie Links auf die eigene Homepage zu finden.

Neben der Unterstützung zahlreicher Forschungsvorhaben und Qualifizierungsarbeiten bearbeitete das ACSP etwa 350 wissenschaftliche und parteigeschichtliche Anfragen. Im Rahmen der Nachlassbearbeitungen wurde die Verzeichnung der Nachlässe von Werner Dollinger und Franz Josef Strauß fortgesetzt. Die Erschließung der CSU-Parteivorstandssitzungen wurde für die Jahre 1990 bis 1992 weiter geführt. Für den Bestand CSU-Landesgruppe (LG) – 9. Wahlperiode (1980-1983) wurde ein Findbuch erstellt, umfangreiche Sortier- und Ordnungsarbeiten wurden an Altbeständen und an den Sammlungen fortgesetzt. Mit der Digitalisierung von Foto-Negativstreifen wurde ein auf mehrere Jahre angelegtes Projekt zur Erschließung des Fotobestandes von Winfried Rabanus nach der Einarbeitung von über 48.000 Bildern beendet, was eine bessere Verwertbarkeit der Bilder sowie ihre Langzeitsicherung bewirkt. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Erschließung des Karikaturennachlasses von Herbert Kolffhaus: Etwa 400 Zeichnungen des Jahrgangs 1970 wurden digitalisiert und inhaltlich erfasst.

Die Broschüre „Von der Leidenschaft der res publica zu dienen. Franz Josef

Strauß 1915–1988“ und das Verzeichnis der Bestände wurden nach grundlegender Überarbeitung und Ergänzung neu aufgelegt. Die „Bayerischen Lebensbilder 3“ sind im Oktober zum Leitthema „Vom Überwinden der Mauer“ mit einem ausführlichen Zeitzeugeninterview mit Dr. Wilhelm Knittel, einem Porträt von Heinrich Aigner sowie den Schwerpunkten Milliardenkredit und DDR-Ausreisen erschienen.

### Bibliothek, Informations- und Dokumentationsstelle (IuD)

Die Politisch-Historische Fachbibliothek verzeichnete 2014 etwa 750 Neuzugänge und verwaltete 220 Zeitschriften. Zusammen mit der Informations- und Dokumentationsstelle (IuD) wurden an die 3.000 Ausleihen und Anfragen erledigt und zahlreiche Benutzer vor Ort betreut. Mehr als 8.000 Umläufe gingen an die verschiedenen Fachbereiche des Hauses. Die IuD-Stelle dokumentierte zudem aktuelle Themen der Innen- und Außenpolitik und beobachtet die Entwicklung in der deutschen Parteienlandschaft. Ausführliche Recherchen wurden u. a. zu den Themen: Transatlantic Trade and Investment Partnership (TTIP), NSA-Affäre, Syrien-Konflikt, Verhältnis Christentum und Islam, Bayerisch-tschechische Beziehungen und Pflegereform durchgeführt.

# KRISENREGIONEN ZWISCHEN GEWALT UND ENTWICKLUNG

## 3. Internationales Strategiesymposium

Mit dem 3. Internationalen Strategiesymposium setzte die Hanns-Seidel-Stiftung ihre im Oktober 2010 eingerichtete Konferenzreihe zu strategischen Fragen internationaler Sicherheitspolitik und auswärtiger Beziehungen fort. Nachdem 2010 „Deutschlands Stellung in der Welt“ diskutiert wurde und 2012 die „Krisen an Europas Grenzen“ in den Fokus rückten, lenkte das 3. Internationale Strategiesymposium den Blick auf die internationalen „Krisenregionen zwischen Gewalt und Entwicklung“.

Als Hauptredner sprach der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Dr. Gerd Müller, über

„EINE WELT – unsere Verantwortung“ und legte besonderes Augenmerk auf die drängende Frage der Flüchtlinge. „Wir müssen uns in Deutschland und Europa auf größere Flüchtlingszahlen einstellen“, betonte Müller. Er verwies darauf, dass eine stärkere Abschirmung der Grenzen Europas keine erfolgsversprechende Option sei.

Es gehe vielmehr darum, sich stärker in den Herkunftsländern zu engagieren und die Staaten in der Region zu unterstützen, die einer großen Zahl an Flüchtlingen Zuflucht gewähren. Zudem müsse insbesondere in Regionen Afrikas sowie dem Nahen und

Mittleren Osten der Erosion von Staatlichkeit begegnet werden. Eine bedeutende Rolle wies der Minister hier der Entwicklungspolitik zu und sprach sich für den Ansatz einer „vernetzten Entwicklung“ aus.

Entwicklungspolitik, verstanden als internationale Stabilitätspolitik, stand im Zentrum der anschließenden Podiumsdiskussion. Moderiert von Prof. Dr. Siegmund Schmidt, Universität Koblenz-Landau, diskutierten der Direktor des südafrikanischen „Institute for Security Studies“ (ISS), Dr. Jakkie Cilliers, der CSU-Verteidigungsexperte Florian Hahn, MdB, Jan Rieländer vom



Die Akteure des 3. Internationalen Strategiesymposiums mit Bundesminister Gerd Müller (3.v.l.)



Bundesminister Gerd Müller hielt die Rede „Entwicklungspolitik als zukunftsfähige Weltordnungspolitik beginnt in unserem eigenen Land“



Beim Strategiesymposium diskutierten Jan Rieländer, Jakkie Cilliers, Siegmund Schmidt, Peter Rudolf und Florian Hahn, MdB



Moderator Siegmund Schmidt, Bundesminister Gerd Müller



Stv. Generalsekretär des Europäischen Außendienstes Maciej Popowski

OECD Development Centre, Paris und Dr. Peter Rudolf von der Stiftung Wissenschaft und Politik.

Wie in der Diskussion deutlich wurde, sind fragile Staatlichkeit, Armut und Gewalt nicht voneinander zu trennen. Oft entstehen hieraus innerstaatliche Krisen. Zur Stabilisierung sind umfassende strukturelle Transformationen notwendig, die langfristige Bemühungen erfordern. Staatliche Strukturen müssen geschaffen, gestärkt und vor allem gesellschaftlich legitimiert werden. Zudem muss durch den Aufbau einer vertrauens-

würdigen Justiz gesetzlicher Willkür begegnet und Sicherheit hergestellt werden. Darüber hinaus ist die Förderung der Wirtschaft, die den Bürgern ein Auskommen sichert sowie die Grundvoraussetzungen für staatliche Einnahmen bietet, notwendig.

Als zweiter Hauptredner des Symposiums sprach Maciej Popowski, Stellvertreter des Generalsekretär des Europäischen Auswärtigen Dienstes, über Europas Rolle in einer zunehmend fragilen Welt. „Europa muss seine Verantwortung wahrnehmen, dies ist die Rolle Europas“, so

der Appell des Redners. Den regionalen Fokus lenkte Popowski auf die Krise in der Ukraine. Hier liege die größte sicherheitspolitische Herausforderung seit dem Ende des Kalten Krieges.

„Wir haben viele Krisen direkt vor unserer Haustüre. Es ist unsere Aufgabe, einen Ring verantwortungsvoll regierter Staaten in unserer Nachbarschaft zu schaffen.“ Wie zuvor Bundesminister Müller, hob auch Popowski die Bedeutung des „vernetzten Ansatzes“ hervor: Sicherheit und Entwicklung müssten zusammengedacht werden.

**Das Berliner Büro der Hanns-Seidel-Stiftung fungiert als Repräsentanz der Stiftung in der Bundeshauptstadt. Die Mitarbeiter vertreten die Stiftung bei offiziellen Anlässen, Fachtagungen sowie bei den politischen Institutionen in Berlin und arbeiten im Namen der Hanns-Seidel-Stiftung**

**mit Parlament, Bundesregierung, Ministerien und Parteien zusammen. Grundlage dieser Arbeit ist die Vernetzung von Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Bevölkerung zur Förderung des Ideenaustausches.**



Ursula Männle, Myanmars Staatspräsident Thein Sein



CSU-Landesgruppenchefin Gerda Hasselfeldt empfängt israelische Delegation

Die Förderung des demokratischen Entwicklungsprozesses kann nur durch einen stetigen Ideenaustausch erfolgen. Daher unterstützt die Hanns-Seidel-Stiftung (HSS) die Vernetzung von Politik, Wirtschaft und Bevölkerung dort, wo Entscheidungen stattfinden. In der Bundeshauptstadt wird die HSS durch ihr Berliner Büro vertreten. Im Zentrum des bundespolitischen Geschehens repräsentiert das Büro die Stiftung. Neben nationaler Zusammenarbeit zwischen der HSS und dem Parlament, der Bundesregierung, den Ministerien sowie Parteien unterstützt sie die politische Bildung auch im Ausland durch internationale Kooperationen.

Diesen zentralen Aufgaben geht das Berliner Büro durch Kommunikation mit

politischen Entscheidungsträgern und Bürgern, sowie der Organisation politischer Veranstaltungen nach. Im Zuge dessen pflegt die HSS einen regelmäßigen Kontakt zu Bundesbehörden, Botschaften und Interessensgruppen, führt Fachtagungen und Seminare und empfängt internationale Gäste sowie Delegationen.

In diesem Jahr kamen interessante Begegnungen mit Delegationen aus China, Chile, Serbien und Israel zustande. Zudem wurden acht Podiumsdiskussionen und Fachgespräche abgehalten, die zum Nachdenken und Mitgestalten von Politik aufriefen. Einen Höhepunkt stellte der Empfang des Präsidenten Myanmars, Thein Sein, dar, welcher im Rah-

men seines Staatsbesuches in Deutschland auch mit der Vorsitzenden der Hanns-Seidel-Stiftung, Prof. Ursula Männle, zusammengetroffen ist. Bei einem Empfang am 4. September in der Bayerischen Vertretung erörterten sie die Kooperation zwischen Myanmar und der Stiftung sowie den 2011 begonnenen Demokratisierungsprozess in dem südostasiatischen Land.

## **Das Transatlantische und transpazifische Freihandelsabkommen**

Am 4. Juni veranstaltete die HSS in Kooperation mit der Deutschen Atlantischen Gesellschaft e.V. und der Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin eine Podiumsdiskus-



Veranstalter und Podiumsteilnehmer am 4. Juni



Edmund Stoiber

sion, welche die strategischen Folgen der erwarteten Freihandelsabkommen diskutierten. Die Gäste Jürgen Chrobog, Staatssekretär a. D., Prof. Dr. Heribert Dieter von der Stiftung Wissenschaft und Politik, und John R. Rodgers, US-Botschaftsrat für Wirtschaft, analysierten dabei sowohl wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Chancen und Risiken.

### Die Ukraine-Krise und ihre Auswirkungen auf die russisch-westlichen Beziehungen

Ein weiterer Veranstaltungshöhepunkt stellte ein am 25. Juni in Kooperation mit der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik e.V. und der Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt beim Bund stattgefundenes Expertenforum zur Ukraine-Krise dar, in welchem die Auswirkungen auf die russisch-westlichen Beziehungen aus unterschiedlicher Perspektive beleuchtet wurden. Mit Dr. Hans-Peter Uhl, MdB, General a. D. Dr. Klaus Naumann, ehemaliger Vorsitzender des NATO-Militärausschusses und Generalinspekteur der Bundeswehr, und Prof. Dr. Hannes Adomeit, Professor em. für Osteuropastudien am College of Europe in Warschau, kamen die Podiumsgäste aus Politik, Militär und Wissenschaft zu einer aufschlussreichen, facettenreichen Einschätzung.

### Bürokratieabbau in der Europäischen Union

Am 25. September begrüßte das Berliner Büro den bayerischen Ministerpräsidenten a. D. Dr. Edmund Stoiber. Als Vorsitzender der Expertengruppe zum EU-Bürokratieabbau stellte er seine Arbeit vor und zusammen mit Dr. Johannes Ludwig, Staatssekretär a. D. und Mitglied der Expertengruppe, wurden die bisherigen Erfolge sowie die noch vorhandene Herausforderung zukunftsorientiert erörtert.

### Zum iranischen Atomstreit

Das Interimsabkommen zwischen den fünf UN-Vetomächten, Deutschland und dem Iran führte zwar zu einer diplomatischen Annäherung zwischen den Staaten, eine umfassende Lösung des

Konfliktes um das iranische Atomprogramm konnte jedoch nicht erzielt werden. Kurz vor dem Auslaufen dieses Vertrages im November 2014 veranstaltete die HSS in Kooperation mit der Deutschen Atlantischen Gesellschaft e.V. am 16. Oktober eine Podiumsdiskussion, in welcher eine erste Bilanz gezogen wurde. Dr. Walter Posch, stellvertretender Leiter der Forschungsgruppe Naher-/Mittlerer Osten und Afrika der Stiftung Wissenschaft und Politik, beurteilte zusammen mit Akademieleiter Prof. Dr. Reinhard Meier-Walser die innen- und außenpolitischen Interessenskollisionen der Akteure sowie den Verlauf der Verhandlungen. Als Vertreterin der Politik war Julia Bartz, MdB, geladen und berichtete von der Strategie der Bundesregierung, durch gleichzeitigen Dialog und Sanktionen eine Lösung zu erzielen.



Reinhard Meier-Walser, Werner Sonne, Walter Posch, Julia Bartz



Reinhard Meier-Walser, Hans-Peter Uhl, Hanns Maull, Johannes Varwick

### Ein neuer „Kalter Krieg“?

Die bis heute ungelöste Ukraine-Krise veranschaulicht stellvertretend, wie notwendig eine Diskussion über den heutigen Stand der Beziehungen zu Russland ist. Diesem Thema widmete sich die HSS und lud am 3. Dezember in Kooperation mit der Deutschen Atlantischen Gesellschaft e.V. zu einer Podiumsdiskussion ein. Die Professoren Dr. Johannes Varwick, Professor für Internationale Beziehungen und europäische Politik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, und Prof. Dr. Hanns Maull, Senior Distinguished Fellow bei der Stiftung Wissenschaft und Politik, analysierten die komplexe Entwicklung der Ost-West-Beziehungen seit dem Fall der Sowjetunion. Dr. Hans-Peter Uhl, MdB, brachte als Vertreter der Politik eine spannende politische Bewertung in die Diskussion mit ein. Gemeinsam untersuchten sie mögliche Lösungsansätze, welche den drohenden Konflikt entschärfen.



HSS-Tagung in der Bayerische Vertretung in Berlin

### Anerkennung eines Palästinensischen Staates?

Eine interessante Diskussion über mögliche Konsequenzen einer Anerkennung eines palästinensischen Staates auf die Sicherheit Israels ergab am 16. Dezember. Shimon Stein, israelischer Botschafter a. D., und Dr. Muriel Asseburg, Senior Fellow in der Forschungsgruppe Naher-/Mittlerer Osten und Afrika der Stiftung Wissenschaft und Politik, gingen zusammen mit Ruprecht Polenz (MdB von 1994 bis 2013) der Frage nach, ob eine internationale Anerkennung eines Staates Palästina auch eine Chance auf Frieden und Stabilität ermögliche.



Gäste und Experten des Gesprächs zur Reform des Prostitutionsgesetzes

Das Berliner Büro der HSS organisierte zudem Veranstaltungen, welche sich thematisch mit der Europawahl 2014 und der Reform des Prostitutionsgesetzes auseinandersetzen.

# MENSCHENRECHT RELIGIONSFREIHEIT



Die prekäre Menschenrechtslage im Sudan und Südsudan schilderte Bischof Eduardo Kussala bei seiner Begegnung mit Ursula Männle in München

Die Missachtung des Menschenrechts auf **Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit** ist ein globales Problem und ein wachsendes Problem. So standen die Sorge um verfolgte religiöse Minderheiten und der Einsatz für einen konstruktiven interreligiösen Dialog im Jahr 2014 erneut im Mittelpunkt zahlreicher Aktivitäten der Hanns-Seidel-Stiftung.

Ein besonderes Augenmerk lag hier auf **Syrien**, das im vierten Kriegsjahr ein in der jüngeren Geschichte beispielloses Ausmaß von Gewalt erlebt. Um dazu beizutragen, diesen Konflikt nicht aus Nichtwissen, Kalkül oder Ratlosigkeit tatenlos vor sich hin brennen zu lassen, hatte die Hanns-Seidel-Stiftung im März gemeinsam mit dem Zentralrat Orientalischer Christen in Deutschland religiöse, politische, diplomatische und wissenschaftliche Vertreter aus elf Nationen nach Wildbad Kreuth eingeladen, um die komplexe Gemengelage dieser Tragödie differenziert in den Blick zu

nehmen und eine Plattform des Dialogs für alle Beteiligten bereitzustellen. Dargelegt und diskutiert wurde neben der Entstehung des Bürgerkriegs und seinen Auswirkungen auf die Nachbarländer vor allem die konkrete Situation der Christen und anderer religiöser Minderheiten. Zentral ging es um die Frage, wie deren Zukunft in Syrien, aber auch im gesamten Nahen und Mittleren

Osten aussehen könnte und wie sich die Region insgesamt im Spannungsfeld von Hoffnung und Verzweiflung entwickeln wird. Am Ende konnte ein gemeinsames Communiqué der Veranstalter verabschiedet werden, das alle Konfliktparteien dazu auffordert, der gesamten Bevölkerung einen sicheren Zugang zu humanitärer Hilfe zu garantieren, die Existenz der christlichen Gemeinschaften zu sichern und die Menschenrechtsverletzungen zu stoppen. Erinnert wurde zudem an die Selbstverpflichtung der Deutschen Bundesregierung, sich aktiv an der Suche nach einer politischen Lösung des Syrienkonflikts zu beteiligen, das Leiden der Flüchtlinge in den Anrainerstaaten zu lindern und sich für eine gemeinsame europäische Initiative zur Aufnahme syrischer Flüchtlinge einzusetzen.

Das drohende Abgleiten des 2011 als jüngster Staat der Erde gegründeten **Südsudan** mit seinen rund 8,3 Millio-

nen Einwohnern – 77 Prozent Christen – in Anarchie und Völkermord stand sodann im Mittelpunkt des Besuchs von S. E. Bischof Eduardo Hiiboro Kussala, Bischof der südsudanesischen Diözese Tambura-Yambio. Daneben machte er aber auch auf die höchst prekäre Situation der knapp fünf Millionen Christen im verbliebenen, islamisch geprägten Norden des Landes, der Republik Sudan, aufmerksam. Seine politischen Gesprächspartner bat er inständig, sich für einen sanften Druck durch die Vereinten Nationen auf die Konfliktparteien des Südsudan einzusetzen, um einen tragfähigen Friedensprozess einzuleiten. Darüber hinaus müsse auch der staatlich geförderte Islamisierungsprozess in der Republik Sudan mit internationaler Hilfe gestoppt und auf eine Einhaltung des Menschenrechts auf Glaubens- und Gewissensfreiheit gedrängt werden.

**Die politische Dimension des Religiösen** in ihrer Bandbreite zu erfassen und nach dem Potential von Christentum und Islam als Brandbeschleuniger wie zur Deeskalation politischer Konflikte zu fragen, war schließlich das Ziel einer gemeinsamen Expertentagung mit der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft in Wildbad Kreuth im Juli. Intensiv diskutierten dreißig (Nachwuchs-)Wissenschaftler den Ideenwandel, den die politisch-religiösen Botschaften im Christentum und Islam im Verlauf ihrer wechselvollen Geschichte erfahren haben und mit dem sich beide Glaubensgemeinschaften den veränderlichen historisch-politischen Kontextbedingungen anzupassen versuchten. Konsens bestand am Ende darüber, dass politische Faktoren auch die Religionen in kaum zu überschätzender Weise prägen, woraus sich die Wandlungsfähigkeit religiöser Ideen und Praktiken bis heute erklären lässt.

# INSTITUT FÜR POLITISCHE BILDUNG

**Politische Bildung, eine Kernaufgabe der Hanns-Seidel-Stiftung, ist wichtige Voraussetzung für die Festigung unserer rechtsstaatlichen Demokratie, die immer wieder neu erklärt und erfassbar gemacht werden muss. Die Vermittlung staatsbürgerlichen Wissens auf der Grund-**

**lage christlicher Wertevorstellungen und die Hinführung möglichst vieler Bürgerinnen und Bürger zu einer sachkundigen und engagierten Mitarbeit in unserer Gesellschaft ist ein vorrangiges Bestreben unserer politischen Bildungsarbeit.**

## Auftrag Demokratie

Demokratie ist kein abgeschlossener Vorgang, sondern ein ständiger Prozess. Um daran mitzuwirken, bedarf es gut informierter und engagierter Bürgerinnen und Bürger. Politische Bildung leistet dazu einen wichtigen Beitrag. Gerade in einer Zeit gravierender und rasanter Veränderungen wird die Notwendigkeit Politischer Bildung besonders deutlich. Die wachsenden Orientierungsschwierigkeiten, die durch die enorme Dynamik in den deutschen, europäischen und globalen Entwicklungen entstehen, erhöhen den Bedarf an Information, an Transparenz, an begründeter Argumentation und rationaler Urteilsfindung.

Mit einem vielfältigen Angebot an Seminaren und Veranstaltungen ist das Institut für Politische Bildung diesen Anforderungen gerecht geworden. Über 44.000 Bürgerinnen und Bürger aller Alters- und Berufsgruppen haben an unseren mehr als 1.300 Seminaren und Veranstaltungen teilgenommen, die in den Bildungszentren Kloster Banz und Wildbad Kreuth, sowie im Konferenzzentrum München und in den Regionen Bayerns stattfanden.

## Schwerpunktthema „Europa“

Da Europa mehr denn je der politischen Information bedarf, stand das Seminarprogramm 2014 unter dem Schwerpunkt-

thema „Europa“. Die Vermittlung von europapolitischen Grundlagen stand ebenso auf der Agenda wie Themen zur europäischen Außen- und Sicherheitspolitik, zur Finanz- und Wirtschaftspolitik sowie die Bedeutung Europas als Werte- und Kulturgemeinschaft.



## Kommunalpolitik

Ein weiterer Schwerpunkt lag im Bereich der Kommunalpolitik. Sie lebt vom Engagement der Bürger und fordert von allen, die sich kommunalpolitisch engagieren, Sachkompetenz und persönliche Überzeugungskraft. Es ist daher ein Grundanliegen Politischer Bildung, Bürgerinnen

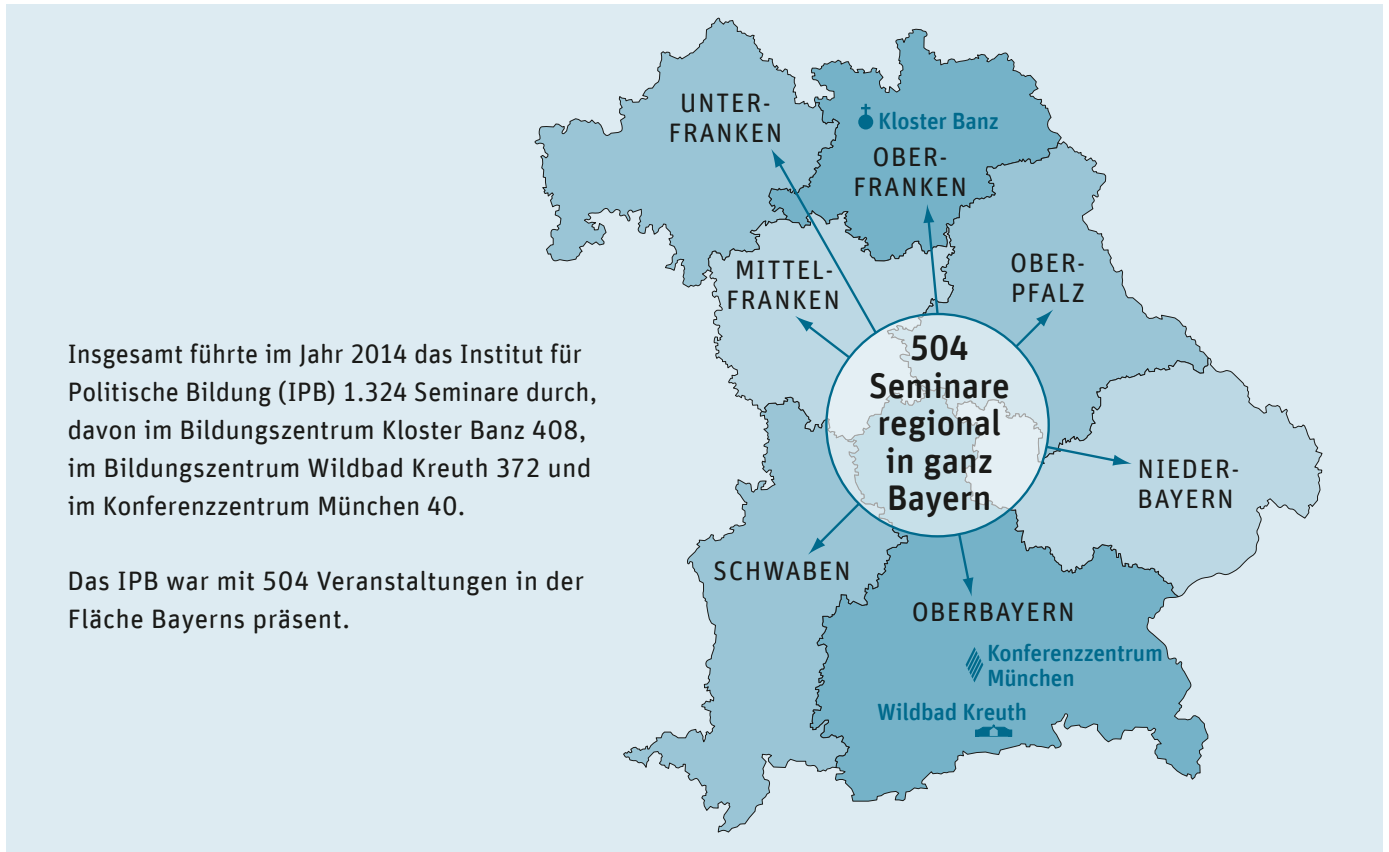
und Bürger für ein kommunalpolitisches Engagement zu motivieren und das notwendige Fachwissen zu vermitteln.

## Seminare und Veranstaltungen

Den Auftakt für das Seminarjahr 2014 bildete die Seminarleiter- und Referententagung, die vom 10. bis 11. Januar in Kloster Banz stattfand. Entsprechend dem Schwerpunktthema konnte als Hauptredner für die Tagung der Vorsitzende der CSU-Europagruppe im Europäischen Parlament, Markus Ferber, gewonnen werden. Weitere Referenten der Tagung waren der Hauptgeschäftsführer der Hanns-Seidel-Stiftung, Dr. Peter Witterauf, Prof. Dr. Roland Sturm von der Universität Erlangen und der Leiter des Instituts für Politische Bildung, Dr. Franz Guber.



Markus Ferber, Peter Witterauf, Franz Guber



Zahl der Seminare	2014
regional in Bayern	504
in Wildbad Kreuth	372
in Kloster Banz	408
im Konferenzzentrum München	40
<b>Gesamt</b>	<b>1.324</b>

Zahl der Teilnehmer	2014
regional in Bayern	25.800
in Wildbad Kreuth	8.228
in Kloster Banz	7.785
im Konferenzzentrum München	2.036
<b>Gesamt</b>	<b>43.849*</b>

\* Nicht bei allen Seminaren werden Teilnehmerlisten geführt. Die tatsächliche Teilnehmerzahl dürfte um 5 bis 10 Prozent über der Zahl der erfassten Teilnehmer liegen, also bei bis zu 48.000 Teilnehmern im Jahr 2014.

Politische Bildung  
**SEMINARPROGRAMM 2015**  
WISSEN VERMITTELN  
WERTEORIENTIERUNG GEBEN  
DIALOG FÖRDERN

Überzicht der Veranstaltungen und Seminare

Schwerpunktthema:  
**25 Jahre Deutsche Einheit und die gesellschaftlichen Auswirkungen**

[www.hss.de](http://www.hss.de)

Aktuelle Themen für Seminare und Veranstaltungen der Hanns-Seidel-Stiftung stehen im Seminarprogramm 2015 oder in unserer Veranstaltungsdatenbank im Internet [www.hss.de/veranstaltungen.html](http://www.hss.de/veranstaltungen.html)

# SEMINARE 2014 IM ÜBERBLICK

## Big Data – Das neue Versprechen der Allwissenheit

Google sucht uns relevante Webseiten, Amazon empfiehlt Bücher und Facebook schlägt uns Freunde vor. All dies wäre nicht möglich ohne umfangreiche Speicherung und Analyse von Nutzerverhalten. Das ist zwar für den „User“ manchmal praktisch, bereitet aber auch Sorge, nicht zuletzt seit den Vorgängen um die Ausspähprogramme PRISM und TEMPORA. „Big Data“ heißt das Zauberwort. Ökonomische Chancen stehen dabei einem gesellschaftlichen Unbehagen gegenüber. Am 12. Mai diskutierten daher Experten im Konferenzzentrum München über

men fallen auf. Innerhalb kürzester Zeit hat sich hierzulande ein neues Produkt am Verkehrsmarkt etabliert: der Fernbus. Über diesen Markt und seine Perspektiven diskutierten am 17. Juli Experten im Konferenzzentrum München auf dem 12. Münchner Verkehrspodium. Ob Student oder Rentner, Kurzurlauber oder Familienbesucher: Neben Auto, Bahn oder Flugzeug gibt es eine neue Option von „A nach B“ zu kommen. Von München beispielsweise kann der Reisewillige nun per Fernbus günstig nach Hamburg oder Berlin gelangen. Denn seit Jahresbeginn 2013 sind überall in Deutschland die Fernbusse meist privater Anbieter unterwegs. Bis Ende 2012

Menschen im Weltraum? Diese Frage beantwortete der Vorstandsvorsitzende des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt, Prof. Dr.-Ing. Johann-Dietrich Wörner, am 6. November im Konferenzzentrum München. Das „Großforschungslabor“ ISS wird derzeit gemeinsam von den USA, Russland, den Mitgliedstaaten der Europäischen Weltraumorganisation ESA, Kanada und Japan betrieben. Ca. 100 Experimente in sechs Monaten sind eine beeindruckende Bilanz. Bei der wissenschaftlichen Forschung auf der ISS ist Deutschland eine der wichtigsten Nationen. Biologische und medizinische Forschung sowie Materialforschung stehen dabei im Mittelpunkt, so Wörner.



Dieter Kranzlmüller, Tobias Moorstedt, Karl Heinz Keil (Moderator), Markus Blume diskutieren über das Problem der „Big Data“



Gerrit Poel, Klaus-Dieter Josel, Karl Heinz Keil (Moderator), Ulrich Lange, Marco Duller auf dem 12. Münchner Verkehrspodium



Die International Space Station, kurz ISS, umkreist die Erde seit über 16 Jahren in einer Höhe von ca. 400 km

Chancen und Risiken von „Big Data“. Aber was ist Big Data eigentlich genau? Eine Beschreibung oder nur ein Versprechen? Eine Bedrohung oder nur ein Hype? Die Teilnehmer auf dem Podium sahen von allem etwas in Big Data. Fest steht: Big Data könnte die Art und Weise, wie wir Entscheidungen treffen, konsumieren, aber auch Wahlkämpfe führen und forschen, dramatisch verändern. Die Datenschutzproblematik ist aber eine drängende Frage und bedarf noch vieler Antworten.

## Fernbusse – Markt und Perspektiven

Auf Deutschlands Autobahnen ist es bunter geworden. Grün, blau oder gelb: Die Farben der neuen Fernbusunterneh-

durften neue Fernbuslinien nach dem Personenbeförderungsgesetz nur dann eingerichtet werden, wenn sie keine Konkurrenz zur Eisenbahn oder zu bestehenden Buslinien darstellten.

## Warum brauchen wir die bemannte Raumfahrt?

Am 10. November kehrte der deutsche Astronaut Alexander Gerst zur Erde zurück. Er hat damit mehrere Monate auf der Internationalen Raumstation ISS (International Space Station) verbracht. Das Technologieprojekt ISS ist nicht nur ein fliegendes Labor, sondern sozusagen der „Außenposten der Menschheit im All“. Aber warum brauchen wir überhaupt

## Ländliche Räume Bayerns wichtige Wirtschaftsstandorte

Sie sind zugleich Heimat für viele Menschen. Die ländlichen Regionen sind auch Natur- und Erholungsräume und leisten damit einen unverzichtbaren Beitrag für das Leben in den Ballungsräumen. Nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stärker“ entschließen sich benachbarte Gemeinden freiwillig zur Zusammenarbeit; „Wertschätzung sei die Grundlage für Wertschöpfung“ charakterisierte es Anton Hepple, Leiter des Amtes für Ländliche Entwicklung Oberfranken. Frau Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß stellte neue Ansätze der Daseinsvorsorge und Handlungs-



Anton Hepple

felder für Anpassungsstrategien vor und erläuterte die „gleichwertigen Lebensverhältnisse in Bayern“, die seit November 2013 Ziele mit Verfassungsrang der Bayerischen Staatsregierung sind. „Hier Barock, dort Rokoko“ – so könnte man die beiden Perlen des Gottesgarten am Obermains, das ehemalige Benediktinerkloster Banz und die Wallfahrtsbasilika Vierzehnheiligen bezeichnen, brachte es Dr. Alfred Schelter, Architekt und ehem. Denkmalspfleger, auf den Punkt. Die Moderatorin Christel Winkler beendete das Seminar mit einem Zitat von Prof. Dr. Holger Magel: „Wenn uns das Land verloren geht, verlieren wir die Seele des Landes Bayern.“

**Helmut Dietl bei Filmseminar**

Der Regisseur und Drehbuchautor Helmut Dietl würdigte in Wildbad Kreuth den Filmstandort Bayern und erzählte von seiner Karriere, die als Schauspieler in einer Kinder-Theatergruppe ganz klein angefangen hatte. Der Schöpfer von „Monaco Franze“, „Kir Royal“ und der herausragenden Politsatire „Shtonk“ vermittelte Einblicke – auch sehr persönliche – in die „bayerische Filmwelt“ und erzählte Anekdoten und Hintergründiges über seine Filmfiguren: „Ich wollte nie etwas anderes machen!“, so Dietl zu seinem Lebenswerk; er weiß, welcher Aufwand nötig ist, einen guten Film in einer Branche unterzubringen, in der laut Dietl „das Tempo immer noch schneller wird und die Ellenbogen noch kräftiger werden müssen.“



Der Regisseur und Drehbuchautor Helmut Dietl

**Die Welt verstehen**

Vom 27. bis 29. April fand in Kloster Banz ein dreitägiges Seminar zur Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler des Bezirks Oberfranken unter dem Motto „Die Welt verstehen“ statt. 22 hoch motivierte Schüler diskutierten mit verschiedenen Experten die internationalen Konfliktherde im arabischen und afrikanischen Raum und ihre Auswirkungen auf Europa.



Said AlDailami, Staats- und Sozialwissenschaftler

**Sommerakademie mit US-Generalkonsul**

„Wettkampf um Wohlstand: Wirtschaftsregionen im globalen Wettbewerb“ – Unter diesem Motto stand in diesem Jahr die Sommerakademie 2014, zu der nun schon zum vierten Mal 24 Abiturienten und Studierende im Bildungszentrum Wildbad Kreuth unter der Leitung von Altstipendiat Dr. Johannes Urban zusammenkamen. In sehr unterschiedlicher Weise wurden Antworten auf die wirtschaftlichen Fragen gesucht. Neben zahlreichen Vorträgen zum Thema und einem Planspiel zur Internationalen Politik war auch US-Generalkonsul Bill Moeller nach Kreuth zur Diskussion mit den jungen Leuten gekommen.



Bill Moeller, US-Generalkonsul (r.)

**25 Jahre friedliche Revolution**

Wie es gelang, mit friedlichen Mittel den Unrechtsstaat DDR zu besiegen, war das spannende Thema von zwei Diskussionsrunden am 1. Dezember in München. Die Bürgerrechtlerin Vera Lengsfeld diskutierte die damaligen dramatischen Ereignisse mit ca. 110 Schülern des örtlichen Adolf-Weber-Gymnasiums und später mit ca. 100 interessierten Bürgern bei einer Abendveranstaltung.



Vera Lengsfeld, Bürgerrechtlerin

**Bayern – Nachbar Österreichs**

Vom 28. Februar bis 2. März wurde in einem landesgeschichtlichen Seminar das Verhältnis von Bayern zu seinem Nachbarn Österreich betrachtet. Das Seminar fand im Rahmen des diesjährigen Schwerpunktes „Europa“ in Wildbad Kreuth



Das Seminar „Bayern und Österreich“ inspirierte zu einem besonderen Eintrag in das Gästebuch von Wildbad Kreuth

Kreuth statt. Mit seiner Nähe zu Österreich passte dieser Tagungsort sehr gut zum Thema. Österreich war bis 1156 Teil des großen Stammesherzogtums der Bayern. Die gemeinsamen Wurzeln findet man auch heute an vielen Stellen wieder. Man denke nur an den ähnlichen Dialekt oder die Tracht. Persönlichkeiten wie Kaiserin Elisabeth, Andreas Hofer oder der Schmied von Kochel erinnern ebenfalls an diese Beziehung.

### Konsum im regionalen Kreislauf

Vom 26. bis 28. Februar fand in Kloster Banz ein Seminar über regionale Konsumgeschichte statt. Ziel der Tagung war, den Begriff des regionalen Konsums zu schärfen und seine Funktion als Bindeglied zwischen Geschichte, Wirtschaft, Politik und Kultur zu erkennen. Meistens wird Konsum mit Überfluss und Genuss in Zusammenhang gebracht. Dem gegenüber stehen allerdings Produkte wie zum Beispiel die Kartoffel, einem ehemals exotischen Import, der sich zu einem Grundnahrungsmittel entwickelt hat. Die Tagung zeigte, dass es in Zeiten der globalen Vernetzung von Märkten immer schwieriger wird, regionale Spezifika auszumachen. Oberfranken mit seiner Sortenvielfalt im Bereich des Traditionsgetränkes Bier macht hier fast eine Ausnahme.

### Helene-Weber-Preis für Kommunalpolitikerinnen

Der Helene-Weber-Preis ist eine Auszeichnung für herausragende Kommunalpolitikerinnen, die ihr Mandat in der ersten oder maximal zweiten Wahlperiode

ausüben und in ihrer Kommune bereits neuartige und zukunftsweisende Projekte umgesetzt haben. Vom 3. bis 5. Oktober kamen 15 Preisträgerinnen in Wildbad Kreuth zu einem Seminar unter dem Motto „Frauen öffnen Türen“ zusammen. Im Seminar wurde das Netzwerk „Helene-Weber-Kolleg“ weiter ausgebaut, damit die Idee und das Ziel des Helene-Weber-Preises nachhaltig fortgeführt werden kann.

### Islam als Herausforderung für Europa

Der Islam ist in der Tat eine multidimensionale Herausforderung für Europa. Sowohl die Mehrheitsgesellschaft als



Islamwissenschaftler Carsten Polanz

auch die integrationsbereiten Muslime sind herausgefordert, islamistischen Bestrebungen eine klare Absage zu erteilen. Vor allem Salafisten nutzen das geistliche Vakuum Europas und die weit verbreitete Gleichgültigkeit und Sprachlosigkeit in Glaubens-, Werte- und Sinnfragen für die Werbung neuer Anhänger. Hier liegt sowohl die persönliche als auch die theologische und ethische Herausforderung. Diese und zahlreiche andere Fragen waren Inhalt des Seminars „Der Islam als multidimensionale Herausforderung für Europa“, das vom 21. bis

23. März in Kloster Banz von Islamwissenschaftler Carsten Polanz durchgeführt wurde.

### Familienwoche an Ostern

Eingerahmt von einem beeindruckenden Gebirgspanorama erlebten die 80 Teilnehmer der Familientage vom 13. bis 16. April in Wildbad Kreuth ihre Osterferien auf eine ganz besondere Weise. Die Seminarthemen waren zum einen auf das höchste Fest der Christenheit, Ostern, zum anderen angesichts der bevorstehenden Europawahl auf das Thema „Europa“ fokussiert. Am letzten Tag der Familienwoche präsentierten alle fünf



Eltern und Kinder spielen gemeinsam die Konflikt- und Versöhnungsgeschichte „Josef und seine Brüder“

Gruppen ihr Erlerntes und Erlebtes mit großem Engagement. Vor allem die Kinder und Jugendlichen demonstrierten ihr Können sowie ihre Talente großartig und versetzten damit die zuschauenden Eltern in Erstaunen und Begeisterung.

### Forum für muslimische Begabte

Das Forum Muslimischer Stipendiatinnen & Stipendiaten (FMS) ist ein gemeinnütziger Verein. Die Mitglieder wurden



Helene-Weber-Preisträgerinnen in Wildbad Kreuth



Teilnehmer der FMS-Tagung in Kloster Banz

JUGEND IM DIALOG 2014 – JUGENDKONGRESS DER HANNS-SEIDEL-STIFTUNG



Europaabgeordneter Markus Ferber erklärte, warum Europa ein Image-Problem hat: Es kommt oftmals ein wenig „sperrig“ daher. Doch er weiß auch: Es ist wert, sich mit Europa intensiv zu befassen. Denn wer sonst würde garantieren, dass unsere Interessen berücksichtigt werden – auch oder gerade auf internationaler Ebene?

ein Auslandssemester nicht anerkannt wurde. Brüssel muss nicht alles regeln, sondern die richtige Balance finden. Man muss bereit sein, zu sagen „Ja, wir machen die Dinge unterschiedlich.“



MdEP Markus Ferber diskutiert im Plenum mit den jungen Kongressteilnehmern

„Die Welt wartet nicht!“. Wenn die Europäer etwas wollen, müssen sie es auch durchsetzen – sonst könnten andere Großmächte zuvorkommen. Ein geeintes Europa wird oftmals als selbstverständlich genommen. Denn gerade die jungen Menschen können sich kaum noch an die Zeiten erinnern, in denen man an den Grenzen kontrolliert und

Zum dritten Mal hat die Hanns-Seidel-Stiftung den Jugendkongress veranstaltet. Thema am 16. Mai im Konferenzzentrum München war „Unsere Zukunft in Europa“. In Themenforen wurden einzelne Aspekte Europas diskutiert. Gut 100 junge Menschen zwischen 17 und 30 Jahren nutzten das Angebot.



Bill Moeller, MdB Florian Hahn, Annette Resch (Moderatorin), Gunther Schmid



MdB Katrin Albsteiger, Christian Nitzl, Gerald Mann, Nevila Saja



Steffen Schulz, Johannes Eichelsdörfer, Inge Soll, MdL Mechthilde Wittmann



US-Generalkonsul Bill Möller, MdL Mechthilde Wittmann, Institutsleiter Franz Guber

durch verschiedene Förderungswerke bzw. Stiftungen sowohl für ihre exzellenten akademischen Leistungen, als auch für ihr gesellschaftspolitisches Engagement mit einem Stipendium gefördert. Der Verein tagte vom 15. bis 17. August in Kloster Banz zum Thema „Zivilgesellschaft in Deutschland – Gestaltungsmöglichkeiten muslimischer NGOs“. Den Hauptvortrag „Faith-based NGOs between policy advocacy and ethical claims“ hielt Dr. Hany El-Banna, Gründer und Präsident von Humanitarian Forum, London.

### Neustrukturierung der Ferienprogramme

Teilseminare wurden zu Modulen. Dadurch können die Teilnehmer entsprechend ihres Interesses auch nur einzelne Seminarteile besuchen oder verschiedene Module unterschiedlicher Stammseminare miteinander kombi-

### Kinderbetreuung bei Seminaren

Die Kinderbetreuung gehört bereits seit Jahren zu den Familienseminaren und den Ferienprogrammen. Kinder im Alter von drei bis elf Jahren werden während



Begeisterte Gesichter bei der Kinderbetreuung im Bildungszentrum Kloster Banz

der Seminarzeiten von geschulten Kräften betreut. Für die Elfjährigen wird altersgerechtes Seminarprogramm angeboten; im Alter ab ca. zehn Jahren besteht die Möglichkeit der Beteiligung an einem dem Alter entsprechenden sog. „Vorseminar“, wobei die besonderen Bedürfnisse dieser Altersgruppen didaktisch und im zeitlichen Umfang besonders berücksichtigt werden. Jüngere Kinder werden mit Spielen, Bastelarbeiten, Spaziergängen u. v. m. beschäftigt. Den Kindern bereitet das gesamte Angebot viel Spaß und Freude.

### Ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement

Zahlreiche Seminare der Reihe „Ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement“ und der speziell für ehrenamtliche Mitarbeiter in Vereinen gestalteten Seminare zur Vereinspraxis wurden als Kooperationsseminare durchgeführt.



Trachtler bei einem Kooperationsseminar

Als Partner standen uns dabei u. a. der Eigenheimerverband Bayern, die Heimat- und Trachtenvereine aus dem Isargau, die Industrie- und Handelskammer für Oberfranken und die Verkehrswacht Coburg zur Verfügung. Auch die anderen in den Bildungszentren angebotenen Wochenendseminare und die Kurzveranstaltungen in der Region fanden großes Interesse. Das Themenangebot umfasste die Nutzung von Social Media für die ehrenamtliche Arbeit, Haftungs-, Rechts- und Steuerfragen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Redeschulung, „Handwerkszeug“ und Schlüsselqualifikationen für das Ehrenamt u. v. m.

### Verbraucherseminar Lebensmittel

Wenn es um Lebensmittel geht, sind Verbraucher meistens überfragt, welche Inhaltsstoffe diese enthalten oder ob diese aus der Region kommen. Im Seminar „Lebensmittel – Fragen und Antwort-



Naturkäserei Tegernseer Land in Kreuth

ten“ wurde über Lebensmittelsicherheit berichtet und der Dorfladen aus Gelting vorgestellt. Höhepunkt war eine Besichtigung der Naturkäserei Tegernseer Land in Kreuth, wo die Seminarteilnehmer erleben konnten, wie Käse aus der Region produziert und vermarktet wird.

### Vor einer sicherheitspolitischen Spaltung Europas? – Die Ukrainekrise

Es geht ein Riss durch Europa. Wir stehen an der Grenze der Berechenbarkeit internationaler Politik. Knapp ein Jahr nach



Teilnehmer an den Ferienprogrammen vor dem Bildungszentrum Kloster Banz

nieren. Auch generationenübergreifende Seminare wurden gerne angenommen. Das Themenspektrum reichte von aktuellen Fragen aus dem Schulalltag über rhetorische Grundfertigkeiten bis hin zum politischen Tagesgeschehen und zu politischen Grundbegriffen, wobei in der didaktischen Aufbereitung die unterschiedlichen Bedürfnisse der jeweiligen Ziel- und Altersgruppen berücksichtigt wurden. Besonderer Schwerpunkt in allen Seminaren war das Thema „Europa“.

dem abgesagten Assoziierungsabkommen mit Kiew will die EU die Ukraine eng an sich binden. Im Gegenzug hat Moskau den Anschluss der Krim besiegelt. Mit militärischen Operationen und massiver Unterstützung der prorussischen Separatisten versucht Russland auch die Ostukraine zu vereinnahmen. Putin ist ein strategischer Planer. Er vertraut auf die vier Säulen, auf denen auch die Aussenpolitik der Sowjetunion fußte: Atommacht, sprudelnde Öl- und Gaseinkünfte, sozialkritische Ideologie und Moskaus Sitz im UN-Sicherheitsrat. Genau mit diesen Instrumenten versucht Putin wieder, Russland zu einer Weltmacht zu machen. Bei der russischen Bevölkerung kommt seine Strategie hervorragend an, wie seine Umfragewerte zeigen. Am 11. Oktober fand im Konferenzzentrum der Hanns-Seidel-Stiftung in München eine Tagung zur Ukrainekrise statt. Dieser Konflikt ist insofern besonders präsent, da er vor unserer Haustüre und mitten in Europa stattfindet.

### Europawahl 2014 – Bewährungsprobe für unseren Kontinent

Mit der Europawahl am 25. Mai wurden die Weichen gestellt für mehr oder weniger Europa. Zum achten Mal ist das Europäische Parlament direkt gewählt worden. Dabei handelt es sich um die erste Europawahl nach Inkrafttreten des Vertrages von Lissabon. Was kommt auf Europa nach der Wahl 2014 zu? Wächst Europa weiter zusammen oder scheitert es an den Egoisten der Nationalstaaten? Am 9. April lud die Hanns-Seidel-Stiftung das Austrian Economics Center, das European Center for Economic Growth und den Bund der Steuerzahler in Bayern zu einer Podiumsdiskussion in das Konferenzzentrum München. Die Zukunft

kann nur in einem geeinten, handlungsfähigen und starken Europa liegen. Der Euro ist eine der stärksten Währungen weltweit. Europa hat eine der innovativsten und erfolgreichsten Volkswirtschaften, die EU ist weltweit die größte



MdEP Markus Ferber, Ingo Friedrich, Franz Josef Pschierer, Ralf Schneider (Moderator), Barbara Kolm, Erich Wede

Handelsmacht, noch vor den USA und China. Die wirtschaftliche Stärke Europas gibt dem bisherigen Vorgehen in der Politik der letzten Jahrzehnte recht. Die neue Stärkung des Europäischen Parlaments ist ein weiterer Schritt in die richtige Richtung.

## SCHÜLERZEITUNGSPREIS „DIE RAUTE“ VERLIEHEN

### Hanns-Seidel-Stiftung zeichnete fünfzehn Schulen aus

DIE RAUTE hat sich in den vergangenen Jahren zu einem begehrten Preis für Schülerzeitungsredaktionen entwickelt. Auch bei der fünften Ausschreibung der Hanns-Seidel-Stiftung war die Resonanz mit rund 200 Einsendungen beachtlich. Bayerns Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle und Stiftungsvorsitzende Prof. Ursula Männle überreichten am 24. November in München den mit insgesamt 4.500 Euro dotierten Preis an 15 Redaktionsteams aus Bayern.

Wie schon im vergangenen Jahr wurde der Preis in fünf Schularten (Hauptschule/ Mittelschule, Realschule, Gymnasium, Förderschule und Berufliche Schulen mit FOS/BOS) und jeweils in den drei Kate-

gorien „Journalistischer Einzelbeitrag“, „Kreativität und Gestaltung“ und „Informationsvielfalt“ vergeben.

Die Themen und Darstellungsweisen der Zeitungen waren sehr vielfältig. Die Redakteure befassten sich z. B. mit dem Thema Obdachlosigkeit in Deutschland, welches sehr emotional und auch sehr gut in Bildern beschrieben ist, sodass der Leser mitfühlen kann. Recherchiert wurden auch generationsübergreifende Themen wie in dem Artikel Hosentaschencheck „Wie modern sind unsere Lehrer?“, in dem sie ganz ohne Interview und nur mit den üblichen Fragen arbeiteten, um Lehrer kennenzulernen. Der Artikel „Der fremde Nachbar“ liefert zum aktuellen



Festvortrag von Ludwig Spaenle

und relevanten Thema Asyl in Deutschland eine ausgewogene Darstellung des Lebens in der Kaserne, ohne moralischen

Zeigefinger. Ausgezeichnet wurden die Nachwuchsjournalisten mit der Trophäe DIE RAUTE, den Urkunden und zusätzlich 300 Euro Preisgeld pro Gewinner-Team.

Festredner bei der Preisverleihung war Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle, der den Schülerzeitungsredakteuren für deren Leistungen hohe Anerkennung aussprach. Der Jury gehörten Journalisten verschiedener Tageszeitungen an.

Für Schülerzeitungen bietet die Hans-Seidel-Stiftung im Rahmen ihrer politischen Bildung auch Seminare und einen Leitfaden (1x1 der Schülerzeitung) an. Für Nachwuchsjournalisten gibt es zudem ein eigenes Stipendienprogramm der Stiftung.

### Kategorie Einzelbeitrag

- **Neumarkter Torschreiber:** Sonderpädagogisches Förderzentrum Neumarkt
- **ZusZus 2014:** Grund- und Mittelschule Zusmarshausen
- **boscap:** Städtische BOS für Wirtschaft und Verwaltung München
- **kreativ:** Dr.-Ernst-Schmidt-Realschule Ebern
- **Blickkontakt:** Von-Müller-Gymnasium Regensburg

### Kategorie Informationsvielfalt

- **Die Brunnencheckerin:** Brunnenschule Königsbrunn
- **Wallburg Express:** Georg-Göpfert-Mittelschule Eltmann
- **eigenleben:** Klara-Oppenheimer-Schule Würzburg
- **'s Viechtacher Woidschratzl:** Staatliche Realschule Viechtach
- **Konkret:** Gymnasium Beilngries

### Kategorie Kreativität und Gestaltung

- **Einstein:** Sonderpädagogisches Förderzentrum Pfaffenhofen
- **Sief:** Haupt- und Mittelschule Küps
- **paparazzi:** Staatliche FOS/BOS Augsburg
- **Classic:** Staatliche Realschule Geretsried
- **Et Cetera:** Heinrich-Schliemann-Gymnasium Fürth



Stiftungsvorsitzende Ursula Männle eröffnet die Feier



Spannende Einblicke in die Zeitungen der Mitbewerber



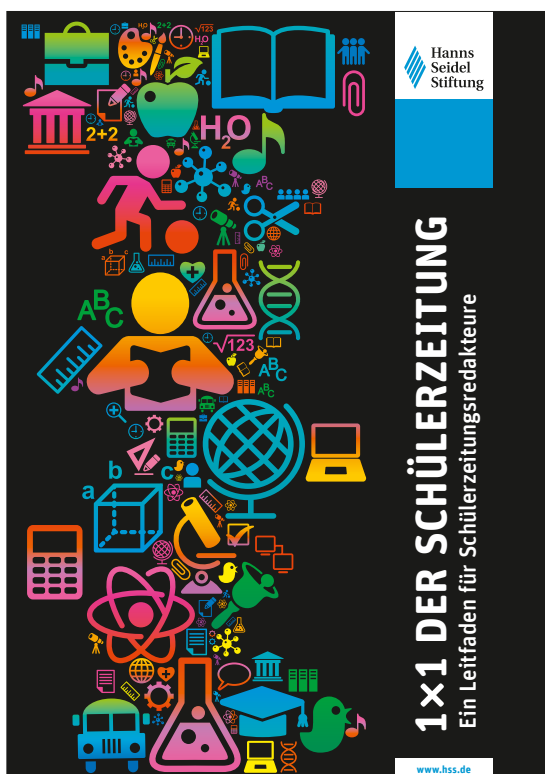
Die Schülerzeitungsredakteure des Gymnasiums Beilngries mit Staatsminister Ludwig Spaenle (l.)



Die Big Band des Wittelsbacher Gymnasiums München sorgt für Stimmung

# PUBLIKATIONEN DES INSTITUTS FÜR POLITISCHE BILDUNG

Alle abgebildeten Publikationen können als PDF gelesen, heruntergeladen oder als Druckexemplar kostenfrei bestellt werden unter [www.hss.de/publikationen.html](http://www.hss.de/publikationen.html)



# INSTITUT FÜR BEGABTENFÖRDERUNG

Institut für  
Begabtenförderung

Das Institut für Begabtenförderung fördert seit über dreißig Jahren (Beginn der Studienförderung 1981) überdurchschnittlich qualifizierte Studenten, Promovenden und junge Wissenschaftler aus dem In- und Ausland, die ein

besonderes politisches Interesse und gesellschaftliches Engagement zeigen. Dieses Engagement soll sich im Wesentlichen an den Werten und Leitbildern der christlich-sozialen Demokratie orientieren.



Institutsleiter HansPeter Niedermeier (2.v.r.) informiert auf der Abiturientenmesse in München über „Wege in den Journalismus“

Die Bildungsoffensive der Bundesregierung ermöglichte es den zwölf Begabtenförderungswerken, so auch der Hanns-Seidel-Stiftung, ihre Stipendienzahlen in den letzten sechs Jahren erheblich zu erhöhen. Dies gilt insbesondere für die Studienförderung, wo sich die Anzahl der Stipendiaten innerhalb der letzten sieben Jahre mehr als verdoppelte. Dies wirkte sich selbstverständlich auch auf die ideelle Förderung aus, wo das Seminar- und Tagungsangebot deutlich erweitert wurde.

Die finanzielle und ideelle Förderung überdurchschnittlich qualifizierter Studenten, Promovenden und junger Wissenschaftler aus dem In- und Ausland, die ein besonderes politisches Interesse und gesellschaftliches Engage-

gement zeigen, ist ein wesentliches Ziel des Instituts für Begabtenförderung. Dieses Engagement soll sich an den Werten und Leitbildern der christlich-sozialen Demokratie orientieren.

Durch ein studienbegleitendes Seminarprogramm, im Kontakt untereinander sowie mit anderen Stipendiaten und Altstipendiaten sowie Vertrauensdozenten der Stiftung werden die Stipendiaten studienbegleitend auf spätere Leitungs- und Führungsaufgaben in Staat, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft vorbereitet. Insofern wird die finanzielle Förderung sinnvoll durch die ideelle Förderung ergänzt.

Die vom BMBF finanziell und von den Begabtenförderungswerken umgesetzte Anhebung des Büchergeldes brachte den

Begabtenförderungswerken auch im Bereich der finanziellen Förderung zusätzliche Impulse und weitere Attraktivität. Die Bemühungen im Jahr 2014 waren bereits auf die Umsetzung des BMBF-Programms „Stärkung der bislang unterrepräsentierten Gruppen in der Begabtenförderung“ ausgerichtet.

Die Stiftung arbeitet derzeit mit rund siebzig Vertrauensdozenten zusammen. Die Aufgaben der Vertrauensdozenten erstrecken sich von der wissenschaftlichen und persönlichen Betreuung am Hochschulort bis zur Mitwirkung an Auswahltagungen. Das außerordentliche ehrenamtliche Engagement der Vertrauensdozenten trägt ganz wesentlich zum Erfolg der HSS-Begabtenförderung bei.



Fachforum ABC: Exkursion auf den Staffelberg



Die Teilnehmer des Fachforums Medien lesen sich im Foyer des Spiegel-Hauses in Hamburg ein.

### Stipendiatenprogramme

Im Jahr 2014 wurden fast einhundert Veranstaltungen der Studienförderung Inland (Universitäts-, Fachhochschul-, Promotionsförderung) im Rahmen der ideellen Förderung bzw. Stipendiatenbetreuung durchgeführt.

Darüber hinaus wurden vom Institut für Begabtenförderung eine Vielzahl von Informationsveranstaltungen zur Begabtenförderung der Hanns-Seidel-Stiftung an bayerischen Gymnasien und Fachoberschulen durchgeführt. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Politische Bildung wurden auch Seminare für Schulleiter durchgeführt, um auch auf diesem Weg über die neuen Angebote im Rahmen der Begabtenförderung zu informieren.

Inzwischen existieren im Bereich der Universitäten 42 Stipendiengruppen sowie 26 an Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW).

Das Programm für Studierende mit Migrationshintergrund sowie für „Bildungsinländer“ (BIL/MIG-Programm) wurde im Jahr 2014 in der ideellen Förderung ausgeweitet. Dieses Programm, das die Verbesserung der Bildungschancen von begabten ausländischen Studierenden im deutschen Hochschulsystem zum Ziel hat, soll auch künftig ein wesentlicher Bestandteil der Studienförderung der Hanns-Seidel-Stiftung darstellen.

Der im Jahr 2011 aufgebaute Zweig im Rahmen der Studienförderung „Internationale Studiengänge“ dient dazu, den Studierenden, die studienbedingt häufig

im Ausland sein werden, eine bestmögliche ideelle Förderung zu gewährleisten.

In den nächsten Jahren soll der im Jahr 2013 eingerichtete Stipendienzweig „MINT-Fächer“ deutlich wachsen. Mit diesem neuen Zweig soll sowohl die Ansprache wie auch die Förderung von geeigneten Studierenden aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik deutlich verbessert werden.

Informationen rund um die Stipendiatenprogramme gibt es im HSS-Internetangebot unter <http://www.hss.de/stipendium.html>. Die genauen Zahlen zu den Programmen stehen auf Seite 38, eine Liste mit Vertrauensdozenten an Universitäten und Hochschulen ist im Anhang auf Seite 79.

Gemeinsame Fachforums- und Fachgruppenveranstaltungen wurden für deutsche und ausländische Stipendiaten sowie für Altstipendiaten in den Bereichen Geistes- und Wirtschaftswissenschaften, Jura, Medizin, Ingenieurwissenschaften, Physik, Agrar/Biologie/Chemie und Medien angeboten.



Das Simulationsspiel POL&IS macht Sicherheitspolitik „begreif-bar“

### Altstipendiaten

Die Zahl der inländischen Altstipendiaten der Hanns-Seidel-Stiftung betrug zum 31. 12. 2014 insgesamt 3.081. Der „Club der Altstipendiaten“ (CdAS), der seit 1992 besteht, hatte zum 31. 12. 2014 bereits nahezu 1.500 Mitglieder. Zwischenzeitlich gibt es bundesweit fünfzehn Regionalgruppen des CdAS, der sich unter der Internet-Adresse [www.cdas.org](http://www.cdas.org) auch mit einer eigenen Homepage präsentiert.

### Journalistische Nachwuchsförderung und Stipendiatenprogramm Journalismus

2014 wurden rund 30 Seminare und Tagungen im Bereich Medienpolitik und Journalistische Nachwuchsförderung mit insgesamt fast 1.000 Teilnehmern durchgeführt.

Mit einem Schwerpunktprogramm „Journalistisches Förderprogramm für Stipendiaten“ (JFS) bereitet die Hanns-Seidel-Stiftung derzeit 106 journalistisch talentierte Stipendiaten auf eine eventuelle Berufsausübung im Medienbereich vor.

**Ziel der Studienförderung** der Hanns-Seidel-Stiftung ist es auch weiterhin, zur Erziehung und Bildung eines charakterlich und wissenschaftlich qualifizierten Akademikernachwuchses beizutragen. Besonders Begabte und gleichzeitig gesellschaftspolitisch engagierte Studenten und Promovenden werden ideell und finanziell gefördert, damit sie kritisch und konstruktiv an der Ausgestaltung unseres demokratischen Rechts- und Sozialstaates mitwirken können.

### Stipendien Inland 2014

Universitätsförderung	324
Hochschulförderung (HAW)	244
Journalistisches Förderprogramm für Stipendiaten (JFS)	106
Programm für Bildungsinländer sowie für Studierende mit Migrationshintergrund (BIL/MIG)	54
Internationale Studiengänge (IS)	85
MINT-Fächer	101*
Promotionsförderung	179
<b>Stipendien Inland gesamt</b>	<b>1.093</b>
<b>Stipendien Ausland</b>	<b>92</b>

\* Das Programm „MINT-Fächer“ ist 2013 offiziell gestartet worden. Insgesamt hat die HSS deutlich mehr Studierende aus den MINT-Fachbereichen.

## VERNETZUNG DER ALTSTIPENDIATEN- UND AUSLANDSSTIPENDIATENARBEIT

Bereits seit Ende der 1980er Jahre führt die Hanns-Seidel-Stiftung in vielfältiger Weise Maßnahmen (Seminare, Tagungen, Studienfahrten etc.) für ihre deutschen Altstipendiaten wie auch für ihre ehemaligen Auslandsstipendiaten durch.

Im Jahr 2014 wurden die Bemühungen erfolgreich fortgesetzt, die Altstipendiatenarbeit beider Bereiche zu koordinieren. Das Ziel dabei ist, bestehende Kontakte zwischen den in- und ausländischen Altstipendiaten zu erweitern, neue

Kontakte herzustellen, den internationalen Meinungsaustausch zu fördern und gemeinsame Projekte durchzuführen. Dabei werden alle Aktivitäten mit dem „Club der (deutschen) Altstipendiaten“ (CdAS) und mit den bereits in mehreren



Sechstes gemeinsames Treffen von CdAS-Mitgliedern und Stipendiaten



Wolfgang M. Heckl, Generaldirektor des Deutschen Museums in München



Der neue rumänische Staatspräsident Klaus Johannis (M.) – ein langjähriger Freund und Partner der Hanns-Seidel-Stiftung



Europaseminar für Auslandsstipendiaten in Sofia mit der bulgarischen Europaabgeordneten Monika Panayotova (3.v.l.)

Staaten existierenden nationalen Vereinigungen von Ex-Auslandsstipendiaten abgestimmt.

Mehrere gemeinsame Veranstaltungen boten Gelegenheit, über die weitere Zusammenarbeit zwischen deutschen Altstipendiaten und Auslandsstipendiaten zu sprechen. So werden z. B. verstärkt gemeinsame Veranstaltungen im In- und Ausland durchgeführt. Des Weiteren hat sich die Einbeziehung der Auslandsstipendiaten in die Veranstaltungen der CdAS-Regionalgruppen sowie der CdAS-Fachgruppen mittlerweile gut eingespielt und bewährt.

### Altstipendiaten Inland

Besondere Höhepunkte der inländischen Altstipendiatenarbeit waren neben der

Jahrestagung 2014 die beiden Fachtagungen mit den Themen:

- Vierte Gewalt oder leichte Unterhaltung? – Medien in Deutschland
- 200 Jahre Franken in Bayern

Die im Herbst 2014 durchgeführte internationale Fachtagung für Altstipendiaten fand in Israel statt.

Regen Zuspruchs erfreuen sich die im Konferenzzentrum München in Zusammenarbeit mit der CdAS-Regionalgruppe München/Oberbayern angebotenen abendlichen Gesprächskreise zu unterschiedlichsten Themen.

Ein weiterer Höhepunkt im Jahr 2014 war das 6. Gemeinsame Treffen von CdAS-Mitgliedern und Stipendiaten, des-

sen Festredner, Prof. Dr. rer. nat. Wolfgang M. Heckl, Generaldirektor des Deutschen Museums in München, sowohl die Stipendiaten als auch die CdAS-Mitglieder begeisterte.

Die CdAS-Fachgruppeninitiativen sind mittlerweile ein fester Programmbestandteil geworden und haben sich gut etabliert. Sie ergänzen und bereichern die bisherige Altstipendiatenarbeit in Form von gemeinsamen Fachtagungen zu gesellschaftspolitisch wichtigen Themen sowie die Regionalgruppenarbeit des CdAS in Form von lokalen Veranstaltungen. Darüber hinaus wirken die CdAS-Fachgruppen sehr erfolgreich beratend und informierend in die Fachforen der aktiven Stipendiaten hinein.



Gerd Strohmeier von der TU Chemnitz spricht auf der Jahrestagung für ausländische Stipendiaten zum Thema „Europa in der Krise?“



Folkloreabend bei der Jahrestagung

# AUSLANDSSTIPENDIATENFÖRDERUNG

Seit Beginn der Studienförderung Ausland im Jahr 1981 wurden insgesamt 2.200 ausländische Stipendiaten aus 63 Ländern gefördert. Derzeit befinden sich 92 Stipendiaten aus 38 Ländern in der Studienförderung-Ausland.

Im Rahmen der studienbegleitenden Maßnahmen, die für die Auslandsstipen-

diaten durchgeführt werden, fanden neben monatlichen Treffen für die Stipendiaten aus München und Umgebung eine Reihe von Tages-, Wochenend- und Wochenseminaren statt.

Nachkontaktkonferenzen für Stipendiaten, die nach ihrer Förderung bereits wieder in ihre Heimat zurückgekehrt sind,

wurden in Rumänien, in der Ukraine, in Ungarn, Polen, Paraguay und in Indonesien durchgeführt.

Die Jahrestagung für ausländische Stipendiaten, die im Jahr 2014 im Bildungszentrum Kloster Banz stattfand, beschäftigte sich mit dem Themenbereich „Europa“.

## MEDIENPOLITIK

### Journalistische Nachwuchsförderung

Auch im Jahr 2014 bot das IBF wieder eine Vielzahl von Veranstaltungen für Redakteure von Schüler- und Jugendzeitschriften, für Studierende mit dem Berufsziel Journalismus, für Volontäre und Nachwuchsjournalisten aus allen Medienbereichen an. Auf den Praxisbezug der Seminare wird hierbei beson-

derer Wert gelegt, und so wurde dem journalistischen Nachwuchs Gelegenheit geboten, über den Aus- und Fortbildungskanal (AFK) eigene Radio- und Fernsehproduktionen vorzustellen.

### Medien- und Informationstechnik

Regelmäßig führt das Institut für Begabtenförderung der Hanns-Seidel-

Stiftung Seminare und Tagungen zu aktuellen Themen der Medienpolitik durch. Dabei geht es sowohl um technische Entwicklungen im Medienbereich und ihre praktischen Konsequenzen für die sich herausbildende Wissens- und Informationsgesellschaft wie auch um Fragen des journalistischen Ethos und des Umgangs mit Medienmacht.



Information zum Thema „Traumberuf Medien“ bei Abiturientenmessen in München, Stuttgart und Berlin



Teilnehmer des Promotionskolleg „Medien in Europa“ beim Medienforum Mittweida



Die Hanns-Seidel-Stiftung veranstaltet im Rahmen ihrer Nachwuchsjournalistenausbildung ...



... eine Vielzahl von Praxisseminaren

# BÜRO FÜR VERBINDUNGSSTELLEN

## Washington, Brüssel, Moskau, Athen/ INTERNATIONALE KONFERENZEN

Im Jahr 2014 jährte sich der Ausbruch des Ersten Weltkrieges, dieser „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts, zum hundertsten Mal. Ähnlich wie 1914 drohte auch im Jahre 2014 die Welt aus den Fugen zu geraten. Längst überwunden geglaubte Konflikte, wie z. B. der zwischen Russland und dem Westen, kehrten mit unvorstellbarer Wucht auf die Agenda der Weltpolitik zurück. Die Bedrohung durch den islamistischen Terrorismus nahm weltweit und nicht nur in Syrien und dem Irak dramatisch zu. Teile Südeuropas verharren nach wie vor im wirtschaftlichen Krisenmodus. Im Unter-

schied zu 1914 herrscht jedoch 2014 keine Sprachlosigkeit in der internationalen Politik. Vielmehr stehen die relevanten Akteure und ihre Gesellschaften durch zahllose bi- und multilaterale Gesprächsprogramme und internationale Konferenzen in engem Kontakt miteinander und suchen durch einen intensiven, oftmals auch kontroversen Dialog nach konstruktiven Lösungen. Hierzu versuchte auch die Hanns-Seidel-Stiftung mit ihren zahlreichen internationalen Dialogprogrammen und Konferenzen im Rahmen ihrer Möglichkeiten einen Beitrag zu leisten.

### Verbindungsstelle Washington

Die Verbindungsstelle Washington hat im Jahr 2014 den deutsch-amerikanischen bzw. transatlantischen Dialog über relevante Themen der Außen-, Sicherheits-, Wirtschafts- und Handelspolitik fortgeführt und dabei die Kon-

Ende März reiste eine Delegation bayerischer Parlamentarier, bestehend aus den Bundestagsabgeordneten Stephan Mayer und Andrea Lindholz sowie den Landtagsabgeordneten Staatsminister a. D. Erwin Huber und Dr. Hans Reichhart, zu einem politischen Dialogprogramm nach Washington, wo sie u. a. mit Congress-

die Aggression Russlands gegenüber der Ukraine, die Energieproduktion in den USA, die NSA-Enthüllungen sowie die TTIP-Verhandlungen und die Geldpolitik der amerikanischen Notenbank. Im Rahmen eines gutbesuchten Roundtable Luncheons referierten Erwin Huber über die „Chancen und Probleme des Transatlantischen Freihandelsabkommens (TTIP)“ und Stephan Mayer über die „Implikationen der NSA-Abhöraffaire für die deutsch-amerikanischen Beziehungen“.

Vom 28. Juni bis 5. Juli fand in München, Brüssel und Berlin das 28. deutsch-amerikanische Dialogprogramm für junge amerikanische Multiplikatoren statt, an dem Mitarbeiter von führenden Abgeordneten aus beiden Häusern des US-Kongresses sowie des Kanadischen Parlamentes und von amerikanischen Regierungsbehörden teilnahmen. In München konferierten die Delegationsmitglieder u. a. mit dem amerikanischen Generalkonsul in Bayern, Bill Moeller, dem I. Vizepräsidenten des Bayerischen Landtags, Reinhold Bocklet, mit Dr. Ulrike Wolff, Ministerialdirigentin im bayerischen Wirtschaftsministerium, sowie mit Hauptgeschäftsführer Dr. Peter Witterauf über die bayerisch-amerikanische Zusammenarbeit vor allem in der



Stephan Mayer, Hans Reichhart, Senator Tom Coburn, Andrea Lindholz, Erwin Huber, Ludwig Mailinger

takte zum Kongress, zur US-Administration, zu den Think Tanks, den Medien und anderen politischen Multiplikatoren weiter vertieft. Ein besonderer Arbeitsschwerpunkt war der nach den Enthüllungen über die nachrichtendienstlichen Aktivitäten der USA entstandene Vertrauensverlust in Deutschland und der Versuch, diesen durch offene Gespräche zu überwinden.

man Jim Sensenbrenner (R-Wisconsin), Senator Tom Coburn (R-Oklahoma), dem stv. Delegationsleiter der EU in Washington, Francois Rivasseau, dem stv. deutschen Exekutivdirektor beim Internationalen Währungsfonds (IWF) Steffen Meyer sowie mit dem stv. Handelsbeauftragten der USA, David Wiener, zu politischen Unterredungen zusammentrafen. Im Vordergrund der Gespräche standen



Die US-Staffer mit Staatssekretär Thomas Silberhorn (5.v.l.)

Wirtschaft, die politische Rolle Bayerns in der Bundes- und Europapolitik und den wirtschaftlichen Aufstieg Bayerns nach dem Zweiten Weltkrieg. Hauptthemen der Gespräche in Brüssel, u. a. mit Prof. Gerhard Sabathil, Leiter der Asien- und Pazifikabteilung des Europäischen Auswärtigen Dienstes, und Markus Schulte, Mitglied im Kabinett des EU-Energiekommissars Günther Oettinger, waren die Entwicklung einer gemeinsamen europäischen Außenpolitik und die Bewältigung der Finanzkrise. In Berlin standen den jungen US-Politikexperten u. a. der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Thomas Silberhorn, der Koordinator für die Deutsch-Amerikanischen Beziehungen, Jürgen Hardt, MdB, und der amerikanische Botschafter John B. Emerson als Gesprächspartner zur Verfügung. Zum Abschluss des einwöchigen Dialogprogrammes diskutierten die amerikanischen Gäste in den Räumen des Deutschen Bundestags mit den Bundestagsabgeordneten Andrea Lindholz, Emmi Zeulner, Alexander Radwan und Stephan Mayer über Wege zur Überwindung der durch die US-Geheimdienstaktivitäten in Deutschland ausgelösten großen politischen Vertrauenskrise.

Zehn junge deutsche politische Multiplikatoren und Führungskräfte machten sich im Rahmen eines Dialogprogramms in Washington vom 13. bis 16. Juli mit den wichtigsten transatlantischen Themen vertraut. Dabei kam es zu zahlreichen Gesprächskontakten mit Mitarbeitern der US-Administration und des Kongresses sowie zu substantiellen Dis-

kussionen mit Regierungsvertretern und Think Tank-Analysten. Im Mittelpunkt der Unterredungen standen die Verhandlungen zur Transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP), die von Russland provozierte Krise in der Ukraine, der sich ausweitende Konflikt in Syrien und im Irak sowie die anhaltenden Schwierigkeiten in den transatlantischen Beziehungen durch die Enthüllungen von US-Geheimdienst-



Die deutsche Delegation am US-Capitol Hill

aktivitäten. Im Rahmen einer Diskussionsveranstaltung mit den Think-Tank-Vertretern James Dean von der Heritage Foundation, Doug Bandow vom CATO Institute und Katherine Blakely vom Center for American Progress wurden die instabile Lage im Nahen Osten, das Entstehen neuer Terrororganisationen und die Frage, inwieweit die USA und die verbündeten Nationen künftig bereit sein werden, an entsprechenden Militäroperationen

teilzunehmen, analysiert. Der Senior Advisor des deutschen Exekutivdirektors bei der Weltbank, Klaus-Werner Schmitter, informierte die Delegation über die verschiedenen entwicklungspolitischen Ansätze Deutschlands und der USA. Beim Internationalen Währungsfonds stand das Thema „Stabilität globaler Finanzmärkte“ im Mittelpunkt des Gesprächs mit dem stv. deutschen Exekutivdirektor Steffen Meyer.

Die früheren bayerischen Staatsminister Erwin Huber, Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses des Bayerischen Landtags, und Dr. Otmar Bernhard, Mitglied des Wirtschaftsausschusses, sowie Dr. Hans-Peter Uhl, MdB, Mitglied des Auswärtigen Ausschusses des Deutschen Bundestages, führten vom 19. bis 22. Oktober politische Konsultationen in Montreal und Ottawa durch. Bei einem Luncheon Roundtable mit Parlamentariern und Wirtschaftsvertretern aus Quebec referierte Dr. Bernhard zur aktuellen politischen Lage in Bayern und Deutschland. Ferner fanden Unterredungen mit Jean Charest, dem 29. Premierminister der Regierung von Quebec, und Christine St-Pierre, der Ministerin für internationale Beziehungen und Frankophonie, statt. In Ottawa standen u. a. Konsultationen mit dem kanadischen Handelsminister Ed Fast über das Thema „Comprehensive Economic and Trade Agreement“ (CETA) und mit dem Parlamentarischen Staatssekretär des Immigrationsministeriums, Costas Megakis, zum Thema „Kanadische Einwanderungspolitik“ auf der Tagesordnung.



Kanadischer Handelsminister Ed Fast (M.)

Vom 5. bis 8. November stattete die neue Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung, Frau Professor Ursula Männle, der amerikanischen Regierungshauptstadt ihren Antrittsbesuch ab, um sich bei einflussreichen amerikanischen Politikern, so u. a. bei Congressman James Sensenbrenner (R-Wisconsin), über die politische Implikation der Kongress-Zwischenwahlen (mid-term elections) 2014 zu informieren. Ferner fanden Gespräche mit dem Präsidenten des International Republican Institute (IRI), Ambassador Mark Green, und der deutschen Exekutivdirektorin bei der Weltbank, Ursula Müller, statt. Im Rahmen einer



Ursula Männle, Ambassador Mark Green

Veranstaltung des German Marshall Funds hielt Prof. Männle desweiteren ein Referat zum Thema „Perspektiven der transatlantischen Partnerschaft 25 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer“.

Unter Leitung ihres stv. Vorsitzenden Markus Ferber, MdEP, führte die Hanns-Seidel-Stiftung vom 16. bis 18. November ein politisches Dialogprogramm in Washington durch, an dem auch der Bundestagsabgeordnete Dr. Bernd Fabritius, MdB, sowie die Landtagsabgeordnete Markus Blume und Mechthilde Wittmann teilnahmen. In den Gesprächsrunden mit u. a. Julietta Valls-Noyes, Deputy Assistant Secretary for Europe



Markus Blume, Markus Ferber, Julietta Valls-Noyes, Bernd Fabritius, Mechthilde Wittmann

and Eurasian Affairs im State Department, sowie dem deutschen Exekutivdirektor beim Internationalen Währungsfonds, Dr. Hubert Temmeyer, wurden Fragen der Eurostabilisierung, des Schattenbankenphänomens, der Investitionsförderung, eines gemeinsamen Vorgehens gegen Russland im Ukraine-Konflikt sowie der NATO-Verteidigungspolitik diskutiert. Bei einer Luncheon-Roundtable-Diskussion thematisierte Markus Ferber das transatlantische Verhältnis vor dem Hintergrund der TTIP-Verhandlungen und die Stabilisierung des Euro-Raumes. In weiteren Unterredungen, u. a. mit dem neuen EU-Botschafter David O'Sullivan, mit Eric Pan, dem Associate Director des Office of International Affairs bei der US Securities and Exchange Commission, und mit den Kongressabgeordneten Peter Roskam (R-Illinois) sowie Charles Boustany (R-Louisiana) kamen schwerpunktmäßig die umstrittene Aufnahme von Investorenschutzklauseln und Finanzregulationsregeln in das TTIP-Abkommen ebenso zur Sprache wie die Notwendigkeit, das durch die NSA-Enthüllungen gestörte Vertrauensverhältnis zwischen den USA und der Bundesrepublik wiederherzustellen.

Die Verbindungsstelle Washington organisierte ferner Roundtablediskussionen mit der Vorsitzenden der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag, Gerda Hasselfeldt am 26. Oktober und dem Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt, MdB, am 11. Dezember, an denen zahlreiche einflussreiche politische Multiplikatoren teilnahmen.

## Verbindungsstelle Brüssel

Europa blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Die Europa-Wahlen im Mai führten zu einem Anwachsen der anti-europäischen Kräfte, sie stellen jetzt ein Fünftel der Europaabgeordneten. Brüssel nahm den Weckruf der Euro-Skeptiker ernst. Die EU strebt nun an, baldmöglichst konkrete Ergebnisse bei Wachstum, Arbeitsplätzen und Wettbewerbsfähigkeit zu liefern. Innerhalb Europas nehmen aber die politischen und wirtschaftlichen Spannungen zu, woraus folgt, dass der offene Dialog über aktuelle Fragen der Europapolitik noch wichtiger wird. Durch 49 Dialogforen mit ca. 4.600 Teilnehmern aus mehr als 80 Ländern setzte die Verbindungsstelle Brüssel im Jahr 2014 wesentliche Akzente, um öffentlichkeitswirksam den Mehrwert der europäischen Integration zu verdeutlichen.

Bei einer Diskussionsveranstaltung am 27. Mai zu den Ergebnissen der Europawahlen stellte der neue EVP-Fraktionsvorsitzende Manfred Weber fest, dass die Populisten nicht nur Erfolge bei den Europawahlen erzielen würden, sondern auch auf nationaler Ebene große Resonanz fänden. Karel Lannoo, Vorsitzender der Brüsseler Denkfabrik Centre for European Policy Studies, sah das Wahlergebnis maßgeblich beeinflusst von Wählern, die aus den unterschiedlichsten Gründen ihren jeweiligen nationalen Regierungen Denkzettel ausstellen wollten. Worauf es jetzt in Europa ankomme, präzisierten Manfred Weber und der CSU-Generalsekretär Andreas Scheuer



EVP-Fraktionsvorsitzender Manfred Weber, MdEP

## Auswahl wichtiger Seminare und Konferenzen in Brüssel

### ► EUROPAPOLITISCHER DIALOG

- Die Gefahr der Armutseinwanderung – Europas Binnenmobilität auf dem Prüfstand
- 2014: Wirtschafts- und finanzpolitischer Ausblick
- Von Reformen zu Wachstum – Deutschland als Beispiel für Europa?
- Europäische Energiepolitik, deutsche Energiewende und regionale Kooperation
- Nach dem EU-Russland-Gipfel: Kalter Friede oder strategische Partnerschaft?
- Europa in Wissenschaft und Politik
- Die Europäische Union zwischen Krisenmanagement und politischer Union
- EU-Verbraucherschutzpolitik – Ziele und Grenzen der Regulierung
- Wettbewerb der Innovationssysteme – Die EU unter Druck
- Religionsfreiheit als europäischer Wert
- Die Ukraine-Krise zwischen Stabilisierung und Sanktionen
- Europawahlen 2014: Analyse und Konsequenzen
- Krisen in der Nachbarschaft: Die europäische Sicherheitspolitik auf dem Prüfstand
- Die Europäische Agenda unter italienischer EU-Ratspräsidentschaft
- Wie viel Gleichberechtigung brauchen wir? Über die Balance der Grundrechte in Europa
- Bürokratieabbau in Europa – Bilanz und Auftrag
- 100 Jahre Erster Weltkrieg und die politischen Konsequenzen aus einem Jahrhundert nationalistischer Verirrungen
- Die Macht der Geschichte in Osteuropa
- Datenschutzgrundverordnung – Was ist nötig, um die Datenschutzreform zum Erfolg zu führen?
- Die normative Kraft der EU: Die Binnen- und Außenperspektive
- Globale Partnerschaften und Deutschlands Rolle in der Welt
- Herausforderungen an die Sicherheit in Zentralasien und die Konsequenzen des ISAF-Abzugs
- Deflation oder Inflation? Die Euro-Politik im Lichte der Griechenland-Krise
- Urbanes Leben – Anforderungen an intelligente Städte
- Politik für Deutschland und Europa – Worauf es ankommt
- Die Europäische Agenda unter lettischer EU-Ratspräsidentschaft
- Zwischen Isolation und Selbstisolation – Russland in einer globalisierten Welt

### ► ENTWICKLUNGSPOLITISCHER DIALOG

- Montenegro und die Perspektiven des Westbalkans in der EU
- Sozioökonomische Entwicklung in DR Kongo – Agroforstwirtschaft und Gemeinwesenstrukturen
- Demokratische Wahlen in Afrika – eine Analyse des Betrugsrisikos sowie elektronischen Missbrauchs
- Rechtsstaatlichkeit und Reformprozesse in Albanien
- Menschenrechte in Ecuador
- Regionale Sicherheit in Lateinamerika – Die Rolle Argentiniens in der EU-Kooperation
- Pakistan: Aktuelle Politik, Herausforderungen an die Sicherheit und Beziehungen mit der EU
- Institutionen und Funktionen der EU – Kroatiens Rolle in der EU
- Auf Null kommen – Aussichten für die Armutsreduzierung in Afrika
- Ziele für eine nachhaltige Entwicklung in Asien und Europa
- Sonderwirtschaftszonen in Nordkorea
- EU-Dialogprogramm für junge rumänische Politiker und Multiplikatoren
- ASEAN Economic Community 2015 und ihr Einfluss auf die Sicherheitsarchitektur in Südostasien
- EU, Westbalkan und regionale Stabilität



Andreas Scheuer, Irmtraud Richardson, Manfred Weber

bei einer Diskussionsveranstaltung am 17. November. Beide Spitzenpolitiker bekräftigten die Linie eines „Ja, aber...“ zu Europa. Besonders in der Wirtschafts- und Finanzpolitik mahnten sie eine konsequente Haltung an, schließlich dürfe man seine eigenen Schulden nicht auf andere abwälzen, weder in Europa noch in Deutschland.

Mehr Einsatz beim Kampf gegen Bürokratie und Überregulierung forderte Ministerpräsident a. D. Dr. Edmund Stoiber, als



Stefan Borst, Edmund Stoiber, Irmtraud Richardson

er am 25. Juni die Bilanz seines siebenjährigen Wirkens als Vorsitzender der „Hochrangigen Gruppe zum Bürokratieabbau der EU“ zog. Europa brauche nicht mehr, sondern weniger Vorschriften. In das gleiche Horn stieß am 2. April der EU-Verbraucherschutzkommissar Neven Mimica, der den Vertretern der bayerischen Wirtschaft zusicherte, dass die EU nicht weiter an der Regulierungsschraube drehe.

Das Euro-Krisenmanagement, die erfolgreichen deutschen Wirtschaftsreformen der letzten Jahre und das Inflations- bzw. Deflationsrisiko der EZB-Politik waren

die Leitthemen von drei vielbeachteten Diskussionsveranstaltungen mit dem stv. Vorsitzenden der Hanns-Seidel-Stiftung, Markus Ferber, MdEP. Der Brüsseler Finanzpolitiker rief dabei zur konsequenten Umsetzung der Stabilitätsregeln auf, worin ihm Koreferenten wie Konstantinos Hatzidakis, früherer griechischer Wirtschaftsminister und Abgeordneter des griechischen Parlaments, oder Piotr Buras, Direktor des European Council on Foreign Relations in Warschau, zustimmten. Eine unreflektierte Übertragung der deutschen Reformerfahrungen sei allerdings nicht zielführend. Ange-



Konstantinos Hatzidakis, Markus Ferber

sichts von Rezession und hoher Arbeitslosigkeit bräuchten die Krisenländer jetzt mehr Zeit, Vertrauen und Solidarität.

Einen ehrlichen Europadialog zu führen heißt auch, Gefahren und Fehlentwicklungen deutlich anzusprechen. Die Armutseinwanderung in die Sozialsysteme anderer Staaten war das Thema einer Debatte am 21. Januar, bei der die EU-Kommissionsvizepräsidentin Viviane Reding darauf hinwies, dass die übergroße Mehrheit der Zuwanderer zum Arbeiten komme und mit ihrem Integrationswillen ein Gewinn für die Aufnahme-



EU-Kommissionsvizepräsidentin Viviane Reding

länder sei. Gegen den Missbrauch der Niederlassungsfreiheit müsse man jedoch konsequent vorgehen, sonst werde diese gute Idee diskreditiert. Der Rotterdamer Bürgermeister Ahmed Aboutaleb informierte die Brüsseler Öffentlichkeit über die begrenzten Aufnahmekapazitäten der Kommunen. Zunehmender Sozialbetrug heize die Anti-Europa-Stimmung an: Brüssel müsse der Realität ins Auge sehen und die Schattenseiten der Freizügigkeit erkennen.

Außenpolitisch stand das Jahr 2014 auch für Europa im Zeichen krisenhafter Entwicklungen. Bundesminister Christian Schmidt betonte bei einer Veranstaltung am 11. Juni die Notwendigkeit eines engen sicherheitspolitischen Schulter-schlusses zwischen Europa und den USA. Der beigeordnete NATO-Generalsekretär Thrasylvoulos Stamatopoulos unterstrich das internationale Engagement der NATO, während der EU-Spitzendiplomat



Christian Schmidt, Markus Ferber

Maciej Popowski vor überzogenen Erwartungen an die europäische Außenpolitik warnte. Die EU verfüge nicht über „hard power“, sondern konzentriere sich auf die zivile und finanzielle Unterstützung von Partnerstaaten. Zudem sei die EU kein Nationalstaat, vielmehr müssten in komplizierten Entscheidungsprozessen unterschiedliche Interessen in Übereinstimmung gebracht werden.

Im Rahmen ihres Antrittsbesuches in Brüssel eröffnete die neue Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung Prof. Ursula Männle am 23. September eine internationale Konferenz zur deutschen Sicher-

heitspolitik mit dem deutschen NATO-Botschafter Martin Erdmann und dem Verteidigungspolitiker Michael Gahler, MdEP. Die Sprecher verwiesen auf die konträren Entwicklungen in Europa: Während die Wehrfähigkeit in Deutschland stagniere, nähmen die Krisen an Europas Grenzen zu. Man dürfe es sich also nicht zu bequem machen in der mitteleuropäischen „Komfortzone“.

Der von Moskau geschürte Ukraine-Konflikt einte EU und NATO in der Russland-Politik. Um Russland auf Deeskalationskurs zu bringen, setzt man in Brüssel auf Druck und Dialog. Ein Meinungsaustausch zwischen Elmar Brok, Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses im EP, und dem russischen EU-Botschafter Wladimir Chizhow am 18. Februar ließ die Verwerfungen in den gegenseitigen Beziehungen klar zutage treten. Moskau verfolge eine neoimperialistische Politik in Osteuropa und erpresse die Nachbarstaaten, um sie am Westkurs zu hindern, so die Brüsseler Lesart. Umgekehrt wirft Russland der EU geopolitische Ambitionen vor, deren Ziel es sei, Russland aus Europa hinauszudrängen. Der Kreml setze nicht mehr auf Kooperation mit Europa, sondern gehe auf Konfrontationskurs zu Europa und dem Westen, so das Fazit einer Podiumsdiskussion am 8. Dezember mit dem Russlanddirektor im Europäischen Auswärtigen Dienst, Gunnar Wiegand.

Kernelemente des Krisenmanagements in der Ukraine standen am 14. Mai im Mittelpunkt einer Konferenz mit Prof. Dr. Rainer

Lindner, Geschäftsführer des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft, dem ukrainischen EU-Botschafter Kostiantyn Jelisejew und mit Peter Balas, dem Vorsitzenden der neuen EU Support Group für die Ukraine. Nach übereinstimmender Auffassung seien nunmehr ein Waffenstillstand vordringlich sowie die Anerkennung der Präsidentschafts- und Parlamentswahlen, die Garantie des Zweisprachenstatus, die Verpflichtung zu bündnispolitischer Neutralität der Ukraine sowie die Einberufung einer internationalen Geberkonferenz zur Abwendung eines ukrainischen Staatsbankrotts.

### Verbindungsstelle Moskau

Im Jahr 2014 lag der thematische Schwerpunkt der insgesamt elf in Russland und Deutschland durchgeführten Dialogprogramme auf der Ukraine-Krise und deren komplexen Auswirkungen auf die bilateralen Beziehungen sowie die internationalen Politik.

Mitte April hielt sich der Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung, Prof. Hans Zehetmair zu einem Dialogprogramm in Moskau auf, in dessen Rahmen er auch vor zahlreichen Studenten der Staatlichen Moskauer Landesuniversität eine Vorlesung zum Thema „Die Bedeutung der internationalen Zusammenarbeit in Wissenschaft und Forschung“ hielt. Ebenso fand ein bildungspolitisches Fachgespräch mit Führungskräften des Moskauer Gebietes statt. Bei einem Meinungsaustausch mit dem Gouverneur des Moskauer Gebietes, Andrej Worobjow, bekundete dieser sein

großes Interesse daran, mit der Hanns-Seidel-Stiftung im Bereich der Förderung von Bildung und Wissenschaft zu kooperieren.

Die im Mai neu gewählte Vorsitzende Prof. Ursula Männle besuchte zusammen mit den Landtagsabgeordneten Staatsminister a. D. Dr. Otmar Bernhard und Oliver Jörg im Juli die russische Exklave Kaliningrad/Königsberg, um dort Gespräche über das Thema „Die Bedeutung der Bildungs- und Wissenschaftspolitik für die regionale Wirtschaftsförderung“ zu führen. Die Delegation aus Bayern wurde ferner in der Kaliningrader Gebietsduma von deren Präsidentin Marina Orgeewa empfangen, die die große Bedeutung unterstrich, die man in ihrer Region der internationalen Zusammenarbeit beimesse. Konkrete Ansatzpunkte für eine Zusammenarbeit zwischen Bayern und Kaliningrad könne es u. a. im Hinblick auf die Lösung organisatorischer Fragen bei der Fußballweltmeisterschaft 2018, die teilweise auch in Kaliningrad ausgetragen wird, geben. Der Dialog zwischen Bayern und Kaliningrad fand seine Fortsetzung in einem Gegenbesuch von Vertretern der Kaliningrader Kant-Universität und der russischen Akademie für Volkswirtschaft und Staatsdienst im Dezember in München; das Programm beinhaltete u. a. Gespräche über Kooperationsmöglichkeiten mit der IHK von München und Oberbayern und der Hochschule für Angewandte Wissenschaften München sowie einen Informationsaustausch über die duale Berufsausbildung und die Beamtenfortbildung in Deutschland und Bayern.



Rainer Lindner, Kostiantyn Jelisejew, Daniel Brössler, Peter Balas



Gouverneur Andrej Worobjow und Hans Zehetmair



Ursula Männle und Parlamentspräsidentin Marina Orgeewa



Andrej Krutow, Markus Blume, Iwan Gratschow, Andreas Lenz, Markus Ehm, Josef Braml



Alexander Radwan, Julia Bartz, Grigorij Jawlinskij, Mechthilde Wittmann, Reinhard Brandl, Markus Ehm

Ein deutsch-russisches Dialogprogramm zu aktuellen Fragen der Energiepolitik, das ganz im Zeichen der Ukraine-Krise stand, fand Ende März in Moskau mit den Wirtschaftspolitikern Dr. Andreas Lenz, MdB, Markus Blume, MdL, und Dr. Josef Braml von der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik statt. Bei einer Unterredung mit dem Vorsitzenden des Ausschusses für Energiepolitik der russischen Staatsduma, Iwan Gratschow, äußerten sich die deutschen Politiker sehr besorgt darüber, dass das aggressive Vorgehen Russlands auf der Krim die bisherige Wirtschaftskooperation schwer beeinträchtigen könne. Im Rahmen einer Roundtable-Diskussion über Alternativen zur bisherigen Energieversorgung zweifelte der USA-Experte Dr. Josef Braml daran, dass Deutschland bei einer Neuausrichtung der Gasimporte kurzfristig auf die Vereinigten Staaten zählen könne. Er plädierte für eine nüchterne Betrachtung des derzeitigen Fracking-Booms. Die deutsche Delegation sprach außerdem mit dem Kovorsitzenden der Oppositionspartei „PARNAS“, Michail Kasjanow, russischer Premierminister von 2000 bis 2004, der Kritik an der politischen Führung seines Landes übte und auf die Gefahren für die Sicherheit Europas hinwies.

Die aktuellen außenpolitischen Spannungen bestimmten auch die Gespräche, die die Bundestagsabgeordneten Alexander Radwan (Auswärtiger Ausschuss), Dr. Reinhard Brandl und Julia Bartz (beide Verteidigungsausschuss) sowie die bayerische Landtagsabgeord-

nete Mechthilde Wittmann (Europausschuss) vom 13. bis 15. April in Moskau mit hochrangigen russischen Vertretern aus Politik, Wissenschaft und Medien führten. Die Unterredungen in der Staatsduma verliefen in ruhiger und sachlicher Atmosphäre, wenngleich bei vielen Themen starke Differenzen zutage traten. So vertrat z. B. der stv. Parlamentspräsident Nikolaj Lewitschew die Auffassung, dass die mehrheitlich russischen Krimbewohner mit ihrem Pro-Russland-Referendum der von der Ukraine betriebenen Zurückdrängung der russischen Sprache und Identität ein Ende bereitet hätten. Alexander Radwan stufte die russische Annexion der Krim als eindeutig völkerrechtswidrig ein, während Dr. Reinhard Brandl die große Besorgnis der Nachbarstaaten Russlands mit dem Hinweis zum Ausdruck brachte, dass – sollten überall dort, wo russische Minderheiten lebten, vergleichbare Referenden stattfinden – sofort viele neue gefährliche Konfliktfelder entstehen würden. Bei einem Treffen mit dem Oppositionspolitiker Grigorij Jawlinskij zeigte sich dieser sehr besorgt hinsichtlich der Zukunft der Ukraine. Strategisch, so der St. Petersburger Stadtabgeordnete, säßen Russland und die Europäische Union in einem Boot. Er bedauerte deshalb, dass es in der Vergangenheit zwischen der EU und Russland zu keinem konstruktiven Interessenausgleich gekommen sei.

Wie gegensätzlich die außenpolitischen Positionen zwischen Russland und dem Westen sind, zeigte eine deutsch-russische Tagung zu sicherheitspolitischen

Fragen, die vom 16. bis 18. November in Moskau stattfand. Prof. Wjatschewslaw Nikonow, Mitglied der Regierungsfraktion „Einiges Russland“ und Vorsitzender des Ausschusses für Bildung der Staatsduma, schob dem Westen, also der NATO und den USA, die Hauptverantwortung für die Ukraine-Krise zu. Auch an Deutschlands Haltung übte er heftige Kritik. Den Ausführungen von Prof. Nikonow widersprach entschieden Brigadegeneral a. D. Dr. Erich Vad, von 2006 bis 2013 militärischer Chefberater der Bundeskanzlerin. Berlin versuche jederzeit, die russische Perspektive zu ergründen, könne aber nicht völkerrechtswidriges Handeln billigen. Moskau habe mit der Krim-Annexion klar das Völkerrecht gebrochen und die Landkarte Europas einseitig geändert. Staatsminister a. D. Dr. Otmar Bernhard, Mitglied des Wirtschaftsausschusses des Bayerischen Landtags, wies in seinem Statement auf die Belastungen hin, die durch die Ukraine-Krise für die deutsche Wirtschaft und die deutsch-russische Zusammenarbeit entstehen würden und die letztlich zu einer Vertrauenskrise führen müssten.



Wjatschewslaw Nikonow, Markus Ehm, Erich Vad



Die russische Delegation mit Thomas Silberhorn (M.)



Olga Kefalogianni (5.v.r.) mit den bayerischen Parlamentariern und Experten

Elf Politiker und Wissenschaftler aus verschiedenen Regionen Russlands hielten sich Mitte Oktober zu politischen Gesprächen in Berlin und München auf. Sie trafen u. a. im BMZ mit dem Parl. Staatssekretär Thomas Silberhorn, im Deutschen Bundestag mit dem Vorsitzenden der deutsch-russischen Parlamentariergruppe, Bernhard Kaster und im Bayerischen Landtag mit dem I. Vizepräsidenten Reinhold Bocklet zusammen. Der Delegation gehörten der Professor für Weltwirtschaft an der Moskauer Higher School of Economics, Leonid Grigorjew, der frühere russische Wirtschaftsminister Andrej Netschajew sowie hochrangige Abgeordnete verschiedener Parteien aus mehreren Regionalparlamenten an. Schwerpunktthemen der Gespräche waren die Folgen der Ukraine-Krise für die Außen- und Sicherheitspolitik sowie die Perspektiven der deutsch- bzw. bayerisch-russischen Beziehungen.

Im Rahmen eines deutsch-russischen Dialogprogrammes für junge gesellschaftspolitische Multiplikatoren aus Bayern wurde im Oktober unter Leitung von Tobias Zech, MdB, in Moskau und Mytischtschi über relevante außen- und innenpolitische Themen diskutiert. Zech, der auch Mitglied der Parlamentarischen Versammlung des Europarates ist, ließ bei einer Unterredung mit Abgeordneten der Staatsduma keinen Zweifel daran, dass Deutschland die Annexion der Krim nicht anerkennen werde. Die Priorität liege jedoch derzeit auf der Stabilisierung der Ostukraine. Dort müsse die Lage so konsolidiert werden, dass die Region von Kiew aus regiert werden könne. Der junge Bundestagsabgeordnete betonte,

dass zur Wiederherstellung des verlorengegangenen Vertrauens zwischen Russland und dem Westen viel Zeit und Aufbauarbeit erforderlich sein werden.

### Verbindungsstelle Athen

Schwerpunkte der Projektarbeit der Verbindungsstelle Athen im Jahr 2014 waren der Ausbau und die Vertiefung der deutsch-griechischen Beziehungen, die Verstärkung des europapolitischen Dialogs sowie die Vermittlung von Impulsen zur Stabilisierung und Modernisierung von Wirtschaft, Staat und Gesellschaft. Hierzu trug die Hanns-Seidel-Stiftung durch bilaterale Konferenzen, durch konkrete Beratungsmaßnahmen und Know-how-Transfer bei. Sie setzte damit auch ein tatkräftiges Zeichen der Solidarität zwischen Griechenland, Deutschland und Bayern.

Im Rahmen eines deutsch-griechischen Dialogprogrammes erörterten vom 16. bis 18. Juni in Athen je zwei Abgeordnete des Deutschen Bundestags und des Bayerischen Landtags sowie drei weitere Experten mit fünf griechischen Ministern und vier Staatssekretären den Stand und die Perspektiven des griechischen Reformprozesses. Der Minister für Verwaltungsreform Kyriakos Mitsotakis informierte die deutsche Delegation über den Stand der energisch vorangetriebenen Bemühun-

gen, Griechenland mit einer modernen, leistungsfähigen und bürgerfreundlichen Staatsverwaltung zu versehen. Olga Kefalogianni, Ministerin für Fremdenverkehr, stellte die Anstrengungen zur Ankurbelung des für Griechenland so wichtigen Tourismus in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen und unterstrich dessen Bedeutung für die Wirtschaft und die Schaffung von Arbeitsplätzen. Auf diesem Sektor würden 51 Prozent des nationalen BIP erwirtschaftet und jeder fünfte Arbeitsplatz davon abhängen. An einer gemeinsam mit dem Konstantinos Karamanlis Institut durchgeführten mehrstündigen Roundtable-Diskussion nahmen hochrangige politische Multiplikatoren Griechenlands teil, darunter Minister, Regierungsvertreter, Parlamentsabgeordnete, Wissenschaftler und Journalisten. Alexander Radwan, Mitglied des Auswärtigen Ausschusses des Deutschen Bundestags, wies dabei darauf hin, dass der eingeschlagene Stabilisierungs- und Konsolidierungskurs in ganz Europa, auch in Frankreich und Italien, konsequent beibehalten werden müsse, da nur so künftig weitere Krisen zu vermeiden seien. Staatsminister a. D. Dr. Otmar Bernhard, MdL, zog eine positive Bilanz der griechischen Reformbemühungen. Jetzt gehe es darum,



Kyriakos Mitsotakis (4.v.l.) mit der HSS-Delegation



Deutsch-griechische Expertentagung in Athen



Griechische Bergretter bei der Ausbildung in Bad Tölz

den Reformprozess beizubehalten und zugleich neue Wachstumsimpulse zur Ankurbelung der Wirtschaft zu setzen.

Auf Einladung der Hanns-Seidel-Stiftung und ihrer Kooperationspartner, der Südosteuropa Gesellschaft und der Stiftung Palladion, fand am 25. Oktober in München eine wissenschaftliche Fachtagung mit zahlreichen Griechenland-Experten, Politikern, Wissenschaftlern und Journalisten aus beiden Ländern statt, auf der eine Bilanz der bisherigen Reformanstrengungen gezogen und neue Perspektiven für Griechenland aufgezeigt wurden. Die Stiftungsvorsitzende Prof. Ursula Männle hob in ihrer Eröffnungsrede die großen Anstrengungen hervor, die Griechenland unternommen habe, um die gravierende Finanz- und Wirtschaftskrise zu überwinden, und forderte gleichzeitig dazu auf, die Konsolidierungsbemühungen konsequent fortzusetzen. Der Parlamentsabgeordnete der Nea Dimokratia und ehemalige Minister Konstantinos Hatzidakis wies darauf hin, dass internationale Organisationen wie die OECD und die Weltbank Griechenland inzwischen deutliche Fortschritte bei den Reformen und bei der Schaffung eines freundlichen Investitionsklimas

bescheinigten. Es werde honoriert, dass der Arbeitsmarkt zunehmend flexibilisiert, Wettbewerbshindernisse abgebaut, Neugründungen von Unternehmen vereinfacht und die Privatisierung ein gutes Stück vorangebracht worden seien. Zur Erreichung eines nachhaltigen Wirtschaftswachstums bedürfe es aber nach Ansicht des früheren Ministers für Entwicklung und Wettbewerbsfähigkeit noch zweier wichtiger Faktoren, nämlich der Wiedererlangung von Liquidität in der Realwirtschaft und der Wiederherstellung der Glaubwürdigkeit. Den Erhalt der politischen Stabilität Griechenlands sah der Landtagsabgeordnete Dr. Otmar Bernhard mit der Frage verbunden, ob es den Regierungsparteien gelingen werde, eine Mehrheit für die Wahl eines neuen Staatspräsidenten im Februar 2015 zu erhalten. Dessen ungeachtet habe das Land nach Meinung des Finanz- und Wirtschaftsexperten bislang große Reformanstrengungen unternommen. Diese müssten uneingeschränkt fortgeführt werden, um wirtschaftliche Stabilität zu erreichen. Ferner seien die Steuerhinterziehung noch konsequenter zu verfolgen, die Transparenz zu erhöhen, die Verwaltung effektiver zu gestalten und gezielt exportorientierte Unternehmen zu fördern.

hochrangige politische Multiplikatoren, darunter Minister, Regierungsvertreter und Parlamentsabgeordnete, mit Experten und Wissenschaftlern über die sozialen Auswirkungen und Folgeschäden der in Griechenland besonders hohen Arbeitslosigkeit.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der offiziellen Deutsch-Griechischen Versammlung (DGV) unterstützte die Hanns-Seidel-Stiftung die Durchführung von verschiedenen Fachtagungen mit dem Ziel, den Tourismus und die internationale Vermarktung von griechischen Agrarprodukten zu fördern. So nahm z. B. vom 16. bis 22. November eine Gruppe des Hellenic Rescue Teams an einem gemeinsamen Trainingscamp der Bayerischen Bergwacht in Bad Tölz teil, um Erfahrungen im Bereich Bergrettung (Katastrophen- und Personenschutz) auszutauschen.

Am 10. November wurde auf Lesbos eine Expertentagung zum Thema „Lokale Produkte und Tourismus“ mit dem Ziel durchgeführt, Touristen auf die einheimischen Qualitätsprodukte aufmerksam zu machen und so deren internationale Vermarktung zu fördern. Die Universität Ägäis und die Fakultät für Tourismus der Hochschule für Angewandte Wissenschaften München stellten dabei ein entsprechendes Forschungsprojekt für die Insel Lesbos vor. Bei einer Konferenz zum Thema „Nachhaltige und Ökologische Treibhausproduktion“, die vom 9. bis 10. Mai in Evrota (Peloponnes) stattfand, standen die Förderung von Bioprodukten der Region sowie die nachhaltige Agrarproduktion in Gewächshäusern im Vordergrund.



Jens Bastian, Franz-Lothar Altmann, Otmar Bernhard, Konstantinos Hatzidakis

Am 19. Februar in Athen und am 12. Mai in Brüssel organisierte die Hanns-Seidel-Stiftung, jeweils in Zusammenarbeit mit dem Konstantinos Karamanlis Institut und dem Wilfried Martens Centre for European Studies, zwei Veranstaltungen zum Thema „Die Konsequenzen der Arbeitslosigkeit und die Werte des Unternehmertums – der griechische Fall“. Dabei diskutierten

# INTERNATIONALE KONFERENZEN

## Der Weg der Republik Serbien in die Europäische Union

Nach Jahren des Zögerns seit dem Sturz des Milosevic-Regimes sucht die Republik Serbien nun entschlossen die Partnerschaft mit der EU. Die Hanns-Seidel-Stiftung (HSS) nahm den Beginn der EU-Beitrittsverhandlungen Serbiens Anfang 2014 zum Anlass, am 1. und 2. Oktober in Belgrad eine deutsch-serbische Fachtagung zu diesem Thema durchzuführen. Zehn deutsche Politiker und Experten diskutierten im Rahmen einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit 30 serbischen Repräsentanten aus Politik, Staatsverwaltung, Wissenschaft und Medien. Schwerpunktthemen der Referate und Diskussionen waren die Anpassung des serbischen Rechtssystems an europäische Rechtsstandards und die Herausforderungen, mit denen sich die serbische Wirtschaft auf dem Weg zur Erlangung der EU-Beitrittsreife konfrontiert sieht.

In ihrer Eröffnungsrede hob die Stiftungsvorsitzende Prof. Ursula Männle das Engagement der HSS in Serbien seit dem Jahr 2000 hervor, das sich vor allem auf die Weiterbildung von Fachkräften im Verwaltungs- und Industriebereich sowie auf die Förderung junger Politiker und politischer Multiplikatoren erstreckte. Der deutsche Botschafter Heinz Wilhelm erinnerte in seinem Grußwort daran, dass der Beitrittsprozess von Serbiens Nachbarland Kroatien neun Jahre in Anspruch genommen habe und man daher auch im Falle Serbiens mit langwierigen Verhandlungen rechnen müsse.

Zum Thema „Die Anpassung an europäische Rechtsstandards insbesondere vor dem Hintergrund der Bekämpfung von Korruption und Organisierter Kriminalität“ referierten aus serbischer Sicht Ivan Ristić, Kabinettschef des serbischen

Innenministers, sowie aus deutscher Sicht Stephan Mayer, MdB, Mitglied des Innenausschusses des Deutschen Bundestages. Ristić betonte die Entschlossenheit der neuen serbischen Regierung unter Aleksandar Vucic (nationalkonservative Fortschrittspartei), den Kampf gegen Korruption sowie gegen die organisierte Kriminalität entschieden



Ivan Ristić, Heinz Wilhelm, Ludwig Mailinger, Ursula Männle, Stephan Mayer

aufzunehmen. Der Schwerpunkt werde dabei auf die illegale Migration und die Bekämpfung von Drogenhandel, Eurofälschung sowie Warenschmuggel gelegt. Stephan Mayer begrüßte die Entscheidung der EU, die Beitrittsverhandlungen mit Serbien mit den Kapiteln 23 (Justiz und Grundrechte) und 24 (Freiheit und Sicherheit) zu eröffnen, denn die EU-Kommission habe erkannt, dass die Korruption die größte Herausforderung auf dem Weg zur EU-Mitgliedschaft darstelle. Zur Beitrittsreife gehörten ein funktionierender, nicht korrumpierbarer Polizeiparagraf, eine unabhängige Justiz und eine Zivilgesellschaft, die sich nötigenfalls gegen den Missbrauch von öffentlicher Macht auflehnen könne.

Über den „Weg der serbischen Wirtschaft zur Erlangung der EU-Beitrittsreife“ referierte Prof. Dr. Franz-Lothar Altmann, Präsidiumsmitglied der Südosteuropäergesellschaft in München. Er zeichnete ein düsteres Bild der gegenwärtigen wirt-

schaftlichen Situation Serbiens: Schwacher Inlandskonsum und schwache Inlandsinvestitionen mit hohem Staatsanteil, ferner mangelnde Fiskaldisziplin, hohe staatliche Subventionen für Großbetriebe und vielfältige Wettbewerbsverzerrung seien einige der Gründe für die Notwendigkeit, die serbische Wirtschaft auf dem Weg zur EU-Reife umzu-

strukturieren. Derzeit liege der Durchschnittslohn bei 387 Euro, das BIP pro Kopf erreiche nur 35 % des EU-Durchschnitts, die Arbeitslosigkeit liege bei 24 %. Doch mit dem klaren Wahlsieg der Fortschrittspartei im Frühjahr seien eine fiskalische Konsolidierung und eine entschiedene Bekämpfung der Korruption zu erwarten. Ferner sei der deutliche Anstieg der deutschen Investitionen auf 1,6 Mrd. Euro im Jahr 2013 ein Zeichen für die wachsende Attraktivität der serbischen Wirtschaft. Branislav Bugarski, Staatssekretär in der wirtschaftlich am weitesten entwickelten serbischen Provinz Vojvodina, auf die fast 50 % der ausländischen Industrieinvestitionen entfallen, legte in seinem eindrucksvollen Referat dar, wie es durch neue attraktive Standortangebote gelungen sei, die deutschen Firmen Bosch, Siemens und Dräxlmaier davon zu überzeugen, dort erhebliche Investitionen vorzunehmen, und so Tausende von Arbeitsplätzen zu schaffen.

## Russland zwischen Isolation und Selbst-Isolation

Die Krise zwischen der Europäischen Union und Russland stand im Mittelpunkt einer am 8. Dezember in Brüssel durchgeführten Diskussionsveranstaltung, an der der Moskauer Finanzexperte Igor Kostikow sowie der Brüsseler Spitzendiplomat Gunnar Wiegand und der Berliner Sonderkorrespondent der Deutschen Welle, Dr. Christian Trippe, teilnahmen.

Dem Argument, dass russische Strukturdefizite, westliche Sanktionen und ein niedriger Erdölpreis Russlands angespannte wirtschaftliche Lage verschärfen würden, hielt Igor Kostikow, Vorsitzender des russischen Verbandes für Finanzdienstleistungen, entgegen, dass es keinen Grund zur Dramatisierung gebe und durch die Rubel-Abwertung die Wettbewerbsfähigkeit der russischen Wirtschaft steige. Vielmehr ergäben sich in Russland derzeit gute Anlagemöglichkeiten, da Russlands Unternehmen eindeutig unterbewertet seien. Die westlichen Sanktionen sind laut Igor Kostikow kontraproduktiv, sie verstärkten nur den russischen Widerstandsgeist, verfestigten die antiwestliche Stimmung und brächten auch für Europa und die Ukraine, die

sich seit 20 Jahren im wirtschaftlichen Niedergang befinde, Milliardenverluste. Gunnar Wiegand, Direktor im Europäischen Auswärtigen Dienst, betonte, Russland gehe es in der Ukraine-Politik nicht um nachvollziehbare Wirtschaftsinteressen, sondern um eigene Machtansprüche. Im russischen Denken, das von Begriffen wie Neu-Russland geprägt sei, drücke sich eine geopolitische Rivalität mit dem Westen aus. Im Unterschied zum russischen Machtstreben gehe es der EU in ihrer Nachbarschaftspolitik um die Moder-



Igor Kostikow

nisierungsperspektiven rückständiger Räume, hierzu mache man in Brüssel politische und wirtschaftliche Kooperationsangebote. Es sei von Anfang an der Wille der EU gewesen, Moskau in diese Prozesse einzubinden. Die russische Poli-

tik, eine Annäherung ihrer Nachbarstaaten an den Westen zu verhindern, die verdeckte militärische Intervention in der Ost-Ukraine und die völkerrechtswidrige Annexion der Krim seien die Ursachen der aktuellen Krise. Doch Brüssel halte an seinem Ziel fest, die Zusammenarbeit mit Russland auf einer partnerschaftlichen Grundlage zu suchen. Es werde nicht leicht sein, den partnerschaftlichen Gesprächsfaden wieder aufzunehmen, so Christian Trippe, der über die Ergebnisse von mehrwöchigen Recherchen in Moskau berichtete. Dort sehe man hinter der europäischen Russlandpolitik eine anti-russische, von den USA beeinflusste Politik des „Kalten Krieges“. Bestärkt durch die antiwestliche Propaganda in den russischen Staatsmedien würden sich große Teile der russischen Politik und Gesellschaft von Europa abwenden und europäische Werte wie Rechtsstaatlichkeit, liberale Demokratie, Menschenrechte und Toleranz in Frage stellen. Der Kreml setze nicht mehr auf Kooperation, sondern sei auf Konfrontation aus. Doch gerade in dieser Situation müssten sich alle Verantwortlichen darüber Gedanken machen, wie eine Strategie aussehen könnte, die es Präsident Putin ermöglichen würde, zu einer konstruktiven Politik zurückzukehren.

### Veranstaltungsstatistik 2014

	Anzahl Veranstaltungen	Anzahl Teilnehmer			Anzahl Länder
		Deutschland	Andere Länder	gesamt	
Zentrale Maßnahmen	2	52	73	<b>125</b>	28
Verbindungsstelle Washington	20	168	102	<b>270</b>	5
Verbindungsstelle Brüssel*	49	2.581	2.035	<b>4.616</b>	82
Verbindungsstelle Moskau	11	121	365	<b>486</b>	4
Griechenland-Maßnahmen	9	132	449	<b>581</b>	7
<b>Gesamt</b>	<b>91</b>	<b>3.054</b>	<b>3.024</b>	<b>6.078</b>	<b>82</b>

\* einschließlich 23 Veranstaltungen des Instituts für Internationale Zusammenarbeit

Vom Büro für Verbindungsstellen/Internationale Konferenzen wurden im Jahr 2014 insgesamt 91 Veranstaltungen mit insgesamt **6.078 Teilnehmern** aus 82 Ländern durchgeführt.

# INSTITUT FÜR INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

**Die Hanns-Seidel-Stiftung (HSS) ist durch ihr Institut für Internationale Zusammenarbeit weltweit in über 60 Ländern mit mehr als 100 Projekten tätig. 35 entsandte Mitarbeiter und etwa 290 lokale Angestellte managen neben Projekten, die das Bundesministerium für Wirtschaftliche**

**Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) zur Förderung entwicklungswichtiger Vorhaben bewilligt, auch Haushaltsmittel, die durch Sonderinitiativen der Politik sowie durch EU und Auswärtiges Amt neu zur Verfügung gestellt werden.**

Gute Regierungsführung (Förderung von Demokratie und Rechtsstaat, Stärkung der Zivilgesellschaft, Beratung von Parlamenten, Ministerien und Verwaltungen), politische Bildung und ländliche Entwicklung, stehen nach wie vor im Zentrum der Aktivitäten der HSS. Ein weiterer weltweiter Fokus unserer Arbeit liegt auf der Sensibilisierung für und der Anpassung an den Klimawandel. Sondermittel des Auswärtigen Amtes und BMZ im Rahmen der Transformationspartnerschaften haben einen regionalen Schwerpunkt auf Entwicklungen in der Arabischen Welt und im Nahen Osten gelegt. Die HSS wird darüber hinaus auch die Sonderinitiativen nutzen, die Bundesminister Dr. Gerd Müller für „eine Welt ohne Hunger“, zur Bewältigung von Flüchtlingsproblemen und zur Stabilisierung der MENA-Region auf den Weg gebracht hat. Drittmittel der EU fördern die Agroforstwirtschaft und nachhaltige Umweltentwicklung (DR Kongo und Nordkorea), aber auch gesellschaftspolitische Komponenten, wie die Beteiligung der Zivilgesellschaft am Regierungsprozess in Westafrika, das Wechselverhältnis von Zivilgesellschaft und Medien bei der kommunalen Selbstverwaltung in Kirgisistan oder gemeinsame Anstrengungen beim Management von Nationalparks für das israelisch-palästinensischen Verhältnis. Mit der Publikation, „Argumente und Materialien der Entwicklungszusammenarbeit“ (AMEZ) und dem begleitenden „Entwicklungspolitischen Forum“ fördert

die Hanns-Seidel-Stiftung die entwicklungs- und außenpolitische Diskussion in Bayern und darüber hinaus.

## Entwicklungspolitisches Europabüro Brüssel

Für Strategien und Projekte der internationalen Zusammenarbeit ist es wichtig, sich auch auf europäischer Ebene auszutauschen und Synergien zu bilden. Deshalb engagiert sich die Hanns-Seidel-Stiftung von Beginn an im Europäischen Netzwerk der Politischen Stiftungen (ENoP). Es umfasst rund 65 Stiftungen unterschiedlicher Parteinähe in 25 EU-Mitgliedstaaten und führt gezielt den Dialog mit Entscheidungsträgern der Europäischen Union zu Themen der Entwicklungszusammenarbeit. Die politischen Stiftungen bringen ihre langjährige Erfahrung im Bereich der pluralistischen Demokratieförderung ein.

Afrika und Europa sind eng verbunden. Krisen und Konflikte, anhaltende Armut und politische Instabilität sowie das aktuelle Thema der Migration verdeutlichen, wie wichtig umfassende Beziehungen sind. Die EU verfolgt mit der Afrikanischen Union seit 2007 eine gemeinsame Afrika-EU-Strategie, die eine enge Kooperation in Bereichen wie Frieden und Sicherheit, Demokratie und Menschenrechte sowie nachhaltiges Wachstum vorsieht.

Anfang April trafen sich europäische und afrikanische Staatschefs zum EU-Afrika-Gipfel in Brüssel zur Erneuerung der Partnerschaft. Um die politische Debatte im Vorfeld zu unterstützen, veröffentlichte ENoP in seinem Strategiepapier „Africa-EU Relations: Moving towards a Strengthened Partnership“ Empfehlungen für Entscheidungsträger. Am Rande des Gipfels empfing die Hanns-Seidel-Stiftung in Brüssel eine



Delegation von Demokratie- und Wahlexperten aus Ghana, Kenia, Namibia und Simbabwe mit Institutsleiterin Susanne Luther und Europaabgeordnetem Michael Gahler (3.v.r.)



ENoP-Mitglieder und afrikanische Partner bei einer Migrationskonferenz vor dem Parlament in Stockholm

Delegation von Demokratie- und Wahl-Experten aus Ghana, Kenia, Namibia und Simbabwe, um Risiken des Wahlbetrugs und Voraussetzungen für freie und faire Wahlen in Subsahara-Afrika zu diskutieren.

Besonders deutlich wird die Verknüpfung zwischen Afrika und Europa durch die anhaltenden Flüchtlingsströme. Die Europäische Union benötigt einen ausgewogenen Ansatz, der das Zusammenspiel von Entwicklung und Migration betont, und Migranten zu Akteuren von Innovation und Wachstum werden lässt. In einem aktuellen Strategiepapier mit dem Titel „A new Approach to Migration in the Light of Africa-EU Relations“ behandelt ENoP das Thema Migration unter entwicklungspolitischen Gesichtspunkten. Die Politikempfehlungen zu den Aspekten Asylrecht, Arbeitsmigration, Umweltmigration und Integration diskutierten ENoP-Mitglieder im November auf einer Konferenz im Parlamentsgebäude in Stockholm mit europäischen und afrikanischen Vertretern.

Die weit verbreitete Armut bleibt eine der größten Herausforderungen für Afrika. Dies verdeutlichte eine Tagung im Oktober mit Dr. Jakkie Cilliers, Geschäftsführer des südafrikanischen Institute for Security Studies (ISS). Insbesondere die tief verwurzelte extreme und chronische Armut, welche die Hälfte der armen Bevölkerung in Afrika betrifft, ist enorm schwer zu bekämpfen. Hohe soziale Ungleichheit und vergleichsweise niedrige

Wachstumsraten erschweren nachhaltige Armutsreduzierung zusätzlich. Insofern gilt es, mittels vernetzter entwicklungspolitischer Strategien diese häufig zitierten „root causes“, die Ursachen von Migration, umfassend anzugehen.

### Israel/Palästinensische Gebiete: Delegationsbesuche in Deutschland

Besuche von israelischen und palästinensischen Politikern in Berlin boten neben Gesprächen mit deutschen Politikern auch Gelegenheit, in Veranstaltungen einen Blick auf aktuelle Themen der Region zu werfen. Kurz vor dem Abbruch der Verhandlungen zwischen Israel und der Palästinensischen Autonomiebehörde präsentierte am 9. April der ehemalige Verhandlungsführer, Minister Dr. Muhammad Shtayyeh, eine palästinensische Sicht. Im Sommer brach die Gewalt offen aus. Eine israelische Sicht auf die aktuelle Lage stellte am 10. September eine Delegation der Knesset unter Leitung des stellv. Parla-



Parlamentarischer Staatssekretär Thomas Silberhorn, Minister Mumammed Shtayyeh



Podiumsdiskussion zur Armutsreduzierung in Afrika mit Jakkie Cilliers (L.)

mentspräsidenten Dr. Nachman Shai in Berlin vor. Eine Podiumsdiskussion zur Frage der Anerkennung eines palästinensischen Staates richtete die Hanns-Seidel-Stiftung am 16. Dezember aus. Zwei Tage vor dem entsprechenden Votum des Europäischen Parlaments debattierte ein prominent besetztes Podium über mögliche Folgen dieser Entscheidung.



Delegation der Knesset zu Gast bei der Vorsitzenden der CSU-Landesgruppe, Gerda Hasselfeldt

### Israel/Palästinensische Gebiete: Grenzübergreifende Zusammenarbeit in Umweltfragen

Umweltschutz kennt keine Grenzen. Umweltschutz ist daher in einer konfliktreichen Region mit umstrittenen Grenzen von besonderem Wert. Er kann als Vehikel für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit dienen und ist auch dann noch umsetzbar, wenn andere Kooperationsfelder brachliegen. In der Praxis bedeutet aber jede grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Israelis und Palästinensern einen immensen

Aufwand. Dies betrifft auch das EU-finanzierte Projekt des Büros Jerusalem. Ziel ist der gemeinsame Aufbau von Naturschutzgebieten in Palästina und die Etablierung von Kooperationen auf diesem Gebiet. Darunter fallen die Ausbildung

tung und Eigeninitiative zu fördern. Anlass der Aktivitäten war auch der große Zustrom syrischer Flüchtlinge in viele Kommunen sowie sich daraus ergebende Spannungen zwischen den Bevölkerungsgruppen.

Kommunen engagieren. Die Veranstaltungen vermittelten gesellschaftspolitische Themen wie „Menschen- und Frauenrechte“ und stärkten die Fähigkeiten in Bereichen wie Konfliktlösung und Gesprächsführung. Um die Eigenverant-



Teilnehmer eines Naturschutzkurses bei einer Arten- und Ökosystemanalyse



Teilnehmerinnen einer Demonstration für Frauenrechte in Beirut (Libanon)



Gruppenarbeit auf dem Seminar in Irbid (Jordanien)

von Naturschützern, die Vermessung der Naturschutzgebiete, Managementpläne und Öko-Tourismus. Das Projekt begann hoffnungsvoll in der ersten Jahreshälfte, der Gaza-Krieg und das Aufblenden von Gewalt in Jerusalem haben mittlerweile die Rahmenbedingungen verschlechtert. Der Aufwand ist jedoch den Einsatz wert, sowohl für die Umwelt als auch für die gegenseitige Verständigung.

### Jordanien/Libanon: Stärkung der Rolle der Frau

Die Förderung der Gleichstellung von Frauen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ist insbesondere in islamisch geprägten Ländern ein hoch politisches Thema. Verbesserungen sind trotz zahlreicher Proteste und Aktionen von Frauenorganisationen nur allmählich zu verzeichnen.

Im Rahmen der Projektarbeit in Jordanien und im Libanon hat die Hanns-Seidel-Stiftung dieses Thema in einer Reihe von Veranstaltungen aufgegriffen. In erster Linie ging es darum, den Willen von Frauen zur Selbsthilfe zu stärken sowie deren Eigenverantwortung

und Eigeninitiative zu erhöhen, waren die Frauen aufgefordert, selbstständig sogenannte „Social Initiatives“ zu entwickeln und organisieren. Diese beinhalteten ehrenamtliche Tätigkeiten, dienten aber auch dazu, das Profil der Frauengruppen zu schärfen. So nahm sich eine Gruppe des Themas „Verbale Belästigungen“ an. Die Frauen führten an verschiedenen Schulen in Irbid für Schüler der Altersgruppe 13 bis 18 Jahre Veranstaltungen mit dem Ziel durch, Bewusstsein für das Thema zu schaffen und auf dessen negative Auswirkungen hinzuweisen.

In einem Workshop, der in Zusammenarbeit mit der „Women's Association of Deir Al Ahmar“ in der nördlichen Bekaa-Ebene im Libanon durchgeführt wurde, diskutierten libanesische und syrische Frauen anlässlich des „International Women's Day 2014“ Maßnahmen zur Gleichstellung der Frau. Sie nahmen gemeinsam an einer Demonstration in Beirut teil, die die Umsetzung libanesischer Rechtsvorschriften zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen in der Familie forderte. Der Projektpartner „Future Pioneers for Empowering Communities“ führte in Mafrqa/Jordanien ein mehrmonatiges Programm „Frauen im Gespräch“ durch. Den syrischen und jordanischen Teilnehmerinnen bot sich ein Forum zum gegenseitigen Kennenlernen sowie zum Besprechen und Diskutieren bestehender Probleme.

Ein weiteres Programm fand in Zusammenarbeit mit dem „Jordanian Hashemite Fund for Human Development“ in Irbid/Jordanien statt. Es stand unter dem Motto „Politische Bildung für Frauen und Steigerung ihres sozialen Engagements“. Im Rahmen der insgesamt elf Maßnahmen wurden Frauen angesprochen, die sich bereits politisch oder sozial in ihren

wortung und Eigeninitiative zu erhöhen, waren die Frauen aufgefordert, selbstständig sogenannte „Social Initiatives“ zu entwickeln und organisieren. Diese beinhalteten ehrenamtliche Tätigkeiten, dienten aber auch dazu, das Profil der Frauengruppen zu schärfen. So nahm sich eine Gruppe des Themas „Verbale Belästigungen“ an. Die Frauen führten an verschiedenen Schulen in Irbid für Schüler der Altersgruppe 13 bis 18 Jahre Veranstaltungen mit dem Ziel durch, Bewusstsein für das Thema zu schaffen und auf dessen negative Auswirkungen hinzuweisen.

### Projektarbeit in Mittel-, Ost- und Südosteuropa und Zentralasien

25 Jahre nach dem historischen Umbruch von 1989 gilt im östlichen Mitteleuropa sowie in Südosteuropa die institutionelle Transformation als weitgehend abgeschlossen. Die gesellschaftspolitische Akzeptanz demokratischer Werte ist hingegen noch nicht vollständig verankert. Dies gilt auch für die Staaten der vor zehn Jahren erfolgten ersten EU-Osterweiterung von 2004. Viele HSS-Veranstaltungen in Ungarn, Tschechien oder im erst seit 2013 der

Europäischen Union angehörenden Kroatiern beschäftigten sich dementsprechend mit Fragen nach den Zukunftsperspektiven einer weiteren Konsolidierung rechtsstaatlicher Normen und zivilgesellschaftlicher Strukturen.

Ein besonderes Augenmerk lag im Jahr 2014 auf der dialogorientierten Förderung interregionaler Kooperation: So zum Beispiel auf kommunaler Ebene mit den jährlich stattfindenden „Begegnungen am Goldenen Steig“ in Bezug auf die aufstrebende „Donau-Moldau-Region“, im grenzpolizeilichen Sektor durch verschiedene Seminare auf operativer Ebene in Bulgarien, Serbien und Mazedonien oder auf dem Parkett der Diplomatie innerhalb der sogenannten „Diplomatischen Winterschule“ für junge Diplomaten aus der Balkan- und Schwarzmeerregion. Als Anerkennung hierfür verlieh das Diplomatische Institut des Bulgarischen Außen-

Jubiläum feiern konnte und aus der mittlerweile ein Netzwerk von 490 Alumni entstanden ist.

Derartige Qualifizierungsmaßnahmen können dazu beitragen, die Professionalisierungsbemühungen der EU-Kandidatenländer weiter anzuspornen: So zum Beispiel in Bezug auf die vom HSS-Büro in Tirana unterstützten Reformanstrengungen des Obersten albanischen Gerichts, das Kooperationspartner der HSS ist. Diese stehen seit der im Juni 2014 erfolgten Verleihung des Kandidatenstatus an Albanien unter besonderem EU-Monitoring. Oder auch im Hinblick auf die 2012 eröffneten EU-Beitrittsverhandlungen Montenegros. Hierzu organisierte die HSS Anfang 2014 einen Informationsbesuch für eine dem montenegrinischen Verhandlungsteam in Brüssel zuarbeitende Expertendelegation.

In der Ukraine legte die Hanns-Seidel-Stiftung in politisch schwierigen Zeiten den Schwerpunkt ihrer Aktivitäten auf den kommunalen Verwaltungsbereich zur nachhaltigen Entwicklung von Kleinstädten und zur Stärkung der Zivilgesellschaft. Von besonderer Bedeutung waren in diesem Kontext eine vom Büro der Hanns-Seidel-Stiftung in Kiew und der „Nationalen Akademie für Öffentliche Verwaltung“ in der Region Odessa veranstaltete erste Fachtagung für Führungskräfte aller ukrainischen Fortbildungsinstitute sowie eine im westukrainischen Lemberg stattgefundene internationale Konferenz für Verwaltungsexperten. Im Rahmen dieser Veranstaltung unterzeichneten der Direktor der „Agentur für den Öffentlichen Dienst“ und die Stiftungsvorsitzende Prof. Ursula Männle ein Kooperationsabkommen.



Teilnehmer der Seminarreihe „Paving Youths' Way“ in Bulgarien

ministeriums der Hanns-Seidel-Stiftung als erster ausländischer Institution am 4. Dezember 2014 eine besondere Auszeichnung, die die Stiftungsvorsitzende, Frau Professor Ursula Männle, im Rahmen eines Festakts in Bulgariens Hauptstadt Sofia entgegennahm. Abgerundet und ergänzt wurde dieser Symposienzyklus durch eine in Kooperation mit dem bulgarischen „Economy-Institute“ (NGO) durchgeführte Seminarreihe für „Young Public Professionals“ aus der gesamten Region, die 2014 ihr 15-jähriges



Peter Witterauf und Susanne Luther mit dem Innenminister der Republik Moldau, Dorin Recean (M.)

Von der ungebrochenen Attraktivität der Europäischen Union für die Staaten der sogenannten „Östlichen Partnerschaft“ konnten sich Hauptgeschäftsführer Dr. Peter Witterauf und die Leiterin des Instituts für Internationale Zusammenarbeit, Dr. Susanne Luther, überzeugen, als sie im Rahmen eines Arbeitsbesuchs kurz nach der Unterzeichnung des Assoziierungsabkommens zwischen der EU und der Republik Moldau in deren Hauptstadt Chisinau mit führenden Politikern des Landes zusammentrafen.



Ursula Männle und Konstanty Waschtschenko unterzeichnen das Kooperationsabkommen

In Zentralasien setzte die HSS auch 2014 die staatlich anerkannten Masterprogramme für junge Nachwuchskräfte aus verschiedenen Verwaltungsebenen fort. Seit 2002 haben diese Programme in Kirgisistan, Tadschikistan und Kasachstan insgesamt 1.766 Absolventen hervorgebracht. Das Alumni-Netzwerk zeigt mittlerweile evidente Wirkung: Die mit HSS-Master-Abschluss in Leitungsfunktionen tätigen Alumni leisten in der täglichen Arbeit als Multiplikatoren Vorbildfunktion für transparentes und effizientes Verwaltungshandeln.

## Neues Referat für Nordafrika und Naher Osten

Um der politischen Bedeutung der MENA-Region als Europas Nachbar und den aktuellen Problemen in der Region Rechnung zu tragen, passte die HSS zum 1. November die Organisationsstruktur entsprechend an. Das neu gegründete Referat „Nordafrika-Naher Osten“ umfasst nunmehr die nordafrikanischen Staaten sowie die Länder Israel, Jordanien, Libanon, Palästinensische Gebiete und Syrien.

Dieser Region galt auch das besondere Augenmerk der Stiftungsvorsitzenden Prof. Ursula Männle. Ihr Besuch in Tunesien bot Gelegenheit zu Gesprächen mit den wichtigsten Partnern der Stiftung, dem Staatssekretär im Innen-

## Region Afrika/Sub-Sahara

Die Arbeit des Referates Afrika südlich der Sahara konzentrierte sich im Jahr 2014 auf die Stärkung der Zivilgesellschaft sowie auf die Konsolidierung der demokratischen Rahmenbedingungen in den Projektländern.

Dass die Zivilgesellschaft in Teilen Afrikas im Laufe der letzten Jahre begonnen hat, eine demokratische politische Kultur zu verinnerlichen, legen die Ereignisse in Burkina Faso im Oktober dieses Jahres nahe. Der langjährige Präsident Compaoré wurde nach landesweiten Protesten abgesetzt, als er im Parlament über eine – seine Amtszeit verlängernde – Verfassungsänderung abstimmen lassen wollte. Die HSS för-



Polizeiausbildung in Westafrika

für politische Partizipation, sondern reduziert die Widerstandskraft und Reaktionsfähigkeit der gesamten Gesellschaft. Ein aktuelles Beispiel hierfür ist die Ebola-Krise in Westafrika. Betroffene Bürger wiesen die staatlichen und internationalen Helfer ab, weil sie sich generell vor öffentlichen Autoritäten fürchten und ihnen nicht vertrauen.



Bassima Hakkaoui, marokkanische Ministerin für Solidarität, Frauen, Familie und soziale Entwicklung, auf einer Konferenz in München

ministerium, Ben Khelifa, den Dekanen der juristischen Fakultäten in Tunis und den maßgeblichen Verfassungsrechtlern des Landes. In Tunesien setzte sich die HSS im Jahr 2014 für die Vermittlung von rechtsstaatlichen Prinzipien in der Zivilgesellschaft, der öffentlichen Verwaltung, staatlichen Forschungsinstitutionen und akademischen Nichtregierungsorganisationen ein.

Eine Veranstaltung in München beleuchtete auch Veränderungen, die der „Arabische Frühling“ für die Stellung der Frau in den Ländern des Maghreb gebracht hat.



Seminar für politisch engagierte Frauen in der DR Kongo

dert mit ihrer Arbeit in Burkina Faso seit Jahren die Partizipation der Bevölkerung an soziopolitischen Prozessen und regt mit verschiedenen Maßnahmen die öffentliche Diskussion über gute Regierungsführung an.

### Bürgernahe Polizei

Um eine partizipative politische Kultur zu entwickeln, ist die demokratische Konsolidierung der staatlichen Institutionen unerlässlich. In Afrika ist nach der kolonialen und autoritären Vergangenheit vieler Länder das Vertrauen der Bevölkerung in jegliche staatliche Autorität eher gering. Das ist nicht nur hinderlich

Insbesondere die Polizei genießt in weiten Teilen Afrikas einen zweifelhaften Ruf bei der Bevölkerung. Durch einen nachhaltigen Werte- und Verhaltenswandel im Polizeiapparat soll der Grundstein für eine vertrauenswürdige Institution gelegt werden, die den Schutz des Bürgers und die Wahrung der Menschenrechte ins Zentrum ihrer Arbeit rückt. Ein wichtiger Bestandteil ist dabei, die Zivilgesellschaft durch einen fortlaufenden Dialog mit der Polizei in diese Entwicklung einzubeziehen. Nach einer erfolgreichen Pilotphase des Projektes „Bürgernahe Polizei“ im Jahr 2014 in Burkina Faso wird der Ansatz nun auch in anderen westafrikanischen Ländern implementiert.

## Modernisierung der Lehrmethoden in Südafrika

Die Eröffnung einer E-Learning-Plattform in Südafrika passte die Arbeit der Hanns-Seidel-Stiftung in Afrika modernen Anforderungen an. Auf der Webseite sind kurze Lehrvideos im Stil der erfolgreichen Khan-Academy zu grundsätzlichen demokratischen Sachverhalten und aktuellen Problemen der südafrikanischen Politik auch mit dem Smartphone abrufbar. Zusätzlich zu herkömmlichen Methoden des Wissensaustauschs und der Wissensvermittlung, die Workshops, Seminare, Konferenzen, Dialogveranstaltungen, Beratungsmaßnahmen, Publikationen und Radioausstrahlungen bieten, findet damit neben den Facebook- und Webauftritten ein neues IT-Medium Verwendung.

## Sonderinitiativen

Nach Amtsantritt des neuen Bundesministers für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Dr. Gerd Müller, wurden einige Sonderinitiativen ins Leben gerufen, die ab 2015 die Arbeit der Politischen Stiftungen bereichern werden. Auf dem afrikanischen Kontinent wird sich die HSS hier mit zusätzlichen Maßnahmen im Bereich Ernährungssicherung und Klimaschutz einbringen. Dabei kann die HSS nach jahrzehntelanger Arbeit zur Agroforstwirtschaft in der Demokratischen Republik Kongo, kofinanziert von der Europäischen Union, auf umfangreiche Erfahrungen aufbauen.

## Akademische Simulationen in Peru, Ecuador und Bolivien

Die Hanns-Seidel-Stiftung hat im vergangenen Jahr in den Andenländern Peru, Ecuador und Bolivien verstärkt das Instrument der „akademischen Simulation“ zum Einsatz gebracht. In den Bereichen „politische Nachwuchsförderung“ sowie „Kampf gegen den Klimawandel“ fanden 2014 mehrere Veranstaltungen statt.

Bei den „Simulationen“ handelt es sich um ein möglichst realitätsnahes Nachspielen bzw. Nachahmen der Funktionsweise von existierenden Institutionen (wie zum Beispiel der Arbeit eines Parlaments oder einer internationalen Organisation wie der UNASUR – Union Südamerikanischer Nationen) oder des Ablaufs internationaler Konferenzen (wie zum Beispiel der internationalen Klimaverhandlungen).

Die Teilnehmer der Simulationen schlüpfen in die Rolle von Abgeordneten oder Delegierten. Sie müssen sich in ihre Aufgabengebiete einarbeiten, die Funktions- und Arbeitsweise ihres Gremiums oder ihrer Institution kennenlernen und sollen sich nicht von ihren persönlichen Einstellungen und Meinungen leiten lassen.



Simulation der Union Südamerikanischer Nationen in Quito

son, sondern die ihnen zugedachte Rolle, ähnlich den Ansprüchen an Schauspieler, möglichst realitätsnah ausfüllen.

Auf diese Weise stellen sich verschiedene Lerneffekte ein. Zum einen bekommen die Teilnehmer in Vorbereitungskursen ein profundes akademisches Wissen vermittelt: Wie arbeitet das peruanische Parlament? Welche Rolle übernehmen die Abgeordneten im politischen System Boliviens? Wie organisiert sich UNASUR? Wie arbeitet die internationale Klimakonferenz? Welche Positionen vertreten die Länder der EU bei den Klimaverhandlungen?

Zum anderen lernen die „Delegierten“ oder „Abgeordneten“ aber auch verschiedene politische Blickwinkel, Meinungen und Überzeugungen kennen. Man muss sich in die Rolle eines Abgeordneten versetzen, dessen politische Linie man eventuell persönlich nicht teilt. Man muss als Delegierter die Interessen eines Landes vertreten, welches einem bisher eventuell fremd war. So wird der berühmte „Blick über den Tellerrand“ sichergestellt, die Teilnehmer lernen Standpunkte und Überzeugungen anderer besser verstehen, weil sie sie – wenn auch nur für eine kurze Zeit – selber verfechten und „verkaufen“ müssen.

Ein weiterer Effekt ist das „Erfahren“ von politischen (Verhandlungs-) Prozessen aus nächster Nähe. Parlamentarische Debatten sind so keine „weit entfernt“ stattfindenden Diskussionen, internationale Verhandlungen werden hautnah „erlebbar“.

Simulationen sind darüber hinaus weit- aus interaktiver als manch andere Seminare oder Workshops. Das „in eine andere Rolle schlüpfen“ bringt mit sich, dass, ähnlich dem Original, tatsächlich verhandelt, diskutiert und gefeilscht wird. Sei es um Gesetzestexte, wie bei der Simulation von Parlamentsarbeit, sei es um Resolutionen bzw. Resolutionentwürfe, wie bei Verhandlungen in internationalen Organisationen oder Gremien. Dabei schulen die Teilnehmer nicht nur ihr Verhandlungsgeschick, sondern auch ihre rhetorischen Fähigkeiten, denn oftmals müssen die Delegierten ihre Position vor dem Plenum öffentlich verteidigen.

Zu den von der Hanns-Seidel-Stiftung unterstützten und durchgeführten Simulationen im Jahr 2014 gehörten unter anderem ein Modell der internationalen Klimaverhandlungen (COP20 in Lima, Peru), an welchem insgesamt 88 Vertreter aus den Ländern Ecuador, Bolivien, Kolumbien und Peru teilnahmen, eine

Simulation der UNASUR mit Studenten aus Ecuador, die Simulation der Arbeit von Regionalparlamenten in Bolivien sowie das Projekt „Parlamento Joven“ (Jugendparlament) in Zusammenarbeit mit dem peruanischen Kongress. Das

struktiven und fachbezogenen Gestaltung dieser Reformen beizutragen. Die Maßnahmen sind sowohl auf Entscheidungsträger der Exekutive und Legislative als auch auf andere wichtige Akteure des Bildungsbereichs ausgerichtet.

kammer für München und Oberbayern sowie bei der HSS über das deutsche Bildungssystem (hier insbesondere über das bayerische Schul- und Hochschulwesen) und das Modell der dualen Berufsausbildung. Sowohl in Gesprächen



Jugendparlament in Bolivien

Jugendparlament mit 100 Teilnehmern tagt zweimal im Jahr in den „Original“-Plenarsälen des Kongresses in Lima.

### Bildungsreform in Chile

Seit mehreren Jahren prägt die Debatte über die Reformen des Bildungssystems die politische Agenda Chiles. Die seit März amtierende Staatspräsidentin Michelle Bachelet erklärte die Bildungsreform zum wichtigsten Vorhaben ihrer Amtszeit (2014–2018).

In diesem Zusammenhang fördert die Hanns-Seidel-Stiftung mittels Seminaren und Publikationen die Debatte und den Meinungsaustausch, um so zu einer kon-

ein zweitägiges Seminar durch, im Rahmen dessen Studentenvertreter über die Inhalte des Reformvorhabens der Regierung debattierten und eigene Vorschläge erarbeiteten. Gemeinsam mit dem Partner „Libertad y Desarrollo“ veranstaltete die HSS ein Seminar für Schulleiter und Lehrer mit insgesamt 500 Teilnehmern. Ziel der Maßnahme war die Vorstellung von erfolgreichen Erfahrungen und Modellen auf allen Ebenen der Schulbildung.

Ein Delegationsbesuch von Mitgliedern des chilenischen Parlaments in Deutschland rundete die Aktivitäten zu diesem Thema ab. Die Teilnehmer informierten sich im Bundestag, im Bayerischen Landtag, in der Industrie- und Handels-

Besonders hervorzuheben sind die Seminare für Studenten, Schulleiter und Lehrer, welche die HSS im Jahr 2014 veranstaltet hat. In Zusammenarbeit mit der „Asociación Nacional de Estudiantes“ führte die Stiftung



Mitglieder des chilenischen Parlaments mit Ursula Männle

mit der Vorsitzenden der HSS, Prof. Ursula Männle, als auch mit Prof. Dr. Gerhard Waschler, MdL, über die bildungspolitischen Prinzipien der CSU konnte die Bildungspolitik in Bayern verdeutlicht werden. Besonders interessiert zeigten sich die Parlamentarier an der Schulstruktur in Deutschland, welche dadurch gekennzeichnet ist, dass sich für die Schüler, anders als in Chile, nach Absolvierung der Grundschule, in Abhängigkeit ihrer Leistungen, verschiedene Ausbildungswege eröffnen. Ein Gespräch mit dem 1. Vizepräsidenten des Bayerischen Landtags, Reinhold Bocklet, über Chancengleichheit und soziale Integration rundete das Thema ab.



Studentenvertreter beim Seminar zu Reformvorhaben der chilenischen Regierung



Gespräch im Bayerischen Landtag mit Reinhold Bocklet (M.)

## Vorsitzende empfängt Präsident Thein Sein aus Myanmar

Der erste Besuch eines myanmarischen Staatspräsidenten in Deutschland seit über drei Jahrzehnten „ist Ausdruck des



Präsident Thein Sein (M.) mit Stiftungsvorsitzender Ursula Männle und Myanmar-Projektleiter Achim Munz

erfolgreichen aber auch herausfordernden Reformprozesses, über den wir uns ausführlich ausgetauscht haben“, so die Vorsitzende Professor Ursula Männle bei einem im September von der HSS organisierten Empfang in Berlin. Die Stiftung unterstützt mit ihrer Arbeit Myanmars Bemühungen bei der Modernisierung der Verwaltung, berät Ministerien und lokale Gemeinden bei der nachhaltigen Tourismusentwicklung und kooperiert mit dem Außenministerium, beispielsweise bei der Vorbereitung und Umsetzung der ASEAN-Präsidentschaft.

Ein weiteres wichtiges Tätigkeitsfeld der HSS ist die Förderung des Föderalismus in der Region. Professor Männle nutzte das Treffen mit dem Staatspräsidenten, um auf die ethnischen Auseinandersetzungen in dem Land einzugehen und die integrative Bedeutung des Föderalismus hervorzuheben. Der Dialog zwischen Zentralregierung und ethnischen Minderheiten spielt dabei eine entscheidende Rolle. Die Hanns-Seidel-Stiftung wird auch künftig die Reformen unterstützen und als „Brückenbauer“ zwischen Deutschland und Myanmar fungieren.

## Südostasien: Bayerisches Konzept der Polizeiausbildung als Vorbild

In Südostasien unterstützt die Hanns-Seidel-Stiftung Institutionen des Sicherheitssektors – vornehmlich die Polizei – bei der Beachtung und Umsetzung von Rechtsstaatlichkeit. Während der regionalen Tagung „1<sup>st</sup> ASEAN Regional Conference on Practical Case-Based Training for Police Officers“ vom 21. bis 25. Oktober in Manila, an der philippinische, thailändische und indonesische Polizeiausbilder teilnahmen, wurde betont, wie wichtig es sei, bereits bei der Grundausbildung von Polizisten mit der Vermittlung von Kenntnissen um Grund- und Menschenrechte anzusetzen, Bewusstsein für diese zu schaffen und ihre Beachtung schon während der Ausbildung anhand praktischer Übungsbeispiele einzuüben. Ein besonderer Fokus der Projektarbeit der HSS liegt deshalb auf der Fortentwicklung der Ausbildungs-Curricula und der Einführung eines praxisorientierten Ausbildungskonzepts. Unterstützt wird die HSS hierbei durch die Bayerische Polizei.



Mitglieder der Tagungsleitung



Regal Austausch zwischen Konferenzteilnehmern

## Föderalismus-Gipfel in Pakistan

In Kooperation mit dem pakistanischen Ministerium für Interprovinzielle Koordination und dem „Forum of Federations“ veranstaltete die Hanns-Seidel-Stiftung vom 12. bis 13. November in Islamabad den „Leadership Summit on Federalism“ – ein politisches Gipfeltreffen zum Thema Föderalismus. Dabei unterstrich die Vorsitzende der HSS die Bedeutung föderaler Strukturen. Die HSS setzt sich sowohl in Deutschland als auch weltweit für die Förderung und Weiterentwicklung föderaler Strukturen ein und versucht, den Dialog über föderale Fragen durch internationale Konferenzen, Bildungsmaßnahmen und Publikationen zu vertiefen.

Das Gipfeltreffen diente insbesondere pakistanischen, aber auch internationalen Politikern, Regierungsangestellten und Akademikern dazu, Erfahrungen über Möglichkeiten der Dezentralisierung auszutauschen und zu diskutieren. Im Mittelpunkt standen die (neuen) Verantwortlichkeiten der Provinzregierungen und deren Beziehungen zur Bundesregierung, da die unklare Verteilung von Zuständigkeiten noch Konfliktpotenzial beinhaltet. Deshalb ist es wichtig, ständig an einer Verbesserung des Systems zu arbeiten und den politischen Dialog innerhalb der föderalen Institutionen einer Demokratie zu suchen.



Föderalismusgipfel in Islamabad

## Ländliche Entwicklung in China

Im Jahr 2014 feierte das Deutsch-Chinesische Bildungs- und Forschungszentrum für Flurneuordnung und Landentwicklung (BFL) Qingzhou, Provinz Shandong, sein zehnjähriges Bestehen – ein guter Anlass, um auf die Aktivitäten der Hanns-Seidel-Stiftung im Bereich Entwicklung ländlicher Räume in China im vergangenen Jahr zurückzublicken.

Die Schwerpunkte der Arbeit lagen 2014 im Bereich Raumordnung als Basis zur Entwicklung ländlicher Räume sowie Flurneuordnung und Dorferneuerung. Im März führte die Hanns-Seidel-Stiftung in Peking gemeinsam mit der zentralen Parteihochschule ein Symposium zum Thema „Neue Wege der Urbanisierung und ländlichen Entwicklung“ durch. Dies zeigt die Wichtigkeit einer ausbalancierten Entwicklung von städtischen und ländlichen Räumen in China. Diese wurde ebenfalls beim Besuch des chinesischen Ministerpräsidenten Li Ke-qiang in Deutschland im Herbst deutlich. Die Disparitäten zwischen städtischen und ländlichen Räumen wurden klar angesprochen und bedürfen in China einer verstärkten thematischen Behandlung.

Die Arbeit der Hanns-Seidel-Stiftung in diesem Bereich gliedert sich in zwei Bereiche: Durchführung von Pilotprojekten und Beratung von Entscheidungsträgern. Mit der Durchführung von Pilotprojekten werden Erfahrungen gewonnen, die mittels der Kooperationspartner in den politischen Entscheidungsprozess eingespeist werden können.

Das in 2014 begonnene Pilotprojekt in der Provinz Jiangxi zeichnet sich durch zwei Besonderheiten aus: Zum einen wurde ein Leitbild als Handlungsrahmen für eine sektorübergreifende Zusammenarbeit von Verwaltungen erstellt, zum anderen liegt die Planung der gemeinschaftlichen und öffentlichen Maßnahmen in der Hand der örtlichen



Dorfbesprechung in der Provinz Jiangxi

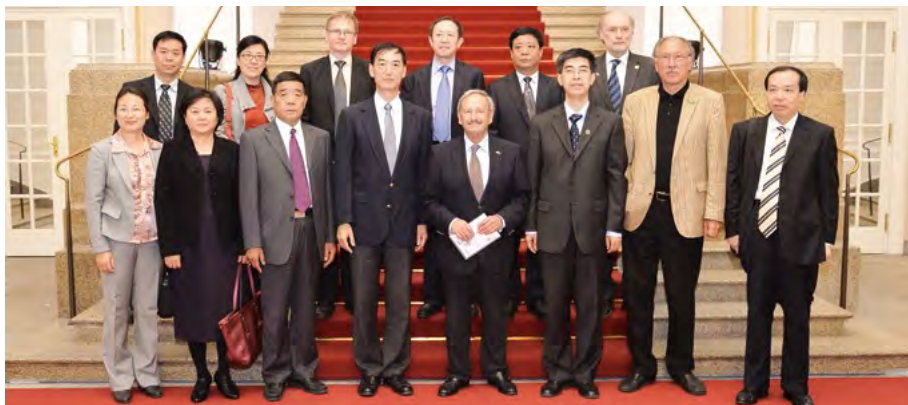
Bevölkerung, die dazu eine Teilnehmergemeinschaft gegründet und einen Vorstand als Vertretung gewählt hat. Zusätzlich finden gemeinsame Seminare für Vertreter verschiedener Verwaltungsebenen und der Dörfer in Qingzhou sowie ein ständiger Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch statt.

Auf ministerieller Ebene fanden zwei Veranstaltungen mit Vertretern des Chinese Center of Land Survey and Planning (CLSPI) als auch des Flurneuordnungszentrums zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch im Ministerium für Land und Ressourcen statt. Zum einen war dies eine Veranstaltung mit Prof. Dr. Doris Schmied von der Universität Bayreuth zum Themenkomplex Regionalentwicklung, zum anderen ein Erfahrungsaustausch zur Integrierten Ländlichen Entwicklung. Experten aus Deutschland diskutierten mit nationalen Entscheidungsträgern aktuelle Entwicklungen in Europa, Deutschland und China und identifizierten mögliche Schwerpunkte der weiteren Zusammenarbeit.

Die Ernennung von Prof. Dr. Holger Magel, Emeritus des Lehrstuhls für Bodenordnung und Landentwicklung der Technischen Universität München und Senior Advisor des Ministeriums für Land und Ressourcen Peking, und von Auslandsmitarbeiter Dr. Michael Klaus zu Mitgliedern eines sechzehnköpfigen Beirats des chinaweit agierenden National Research Center for Rural Planning and Development des Ministry for Housing and Urban Development trägt der Bedeutung der Arbeit der HSS für China in diesem Bereich Rechnung.

Ein weiteres Instrument im Rahmen der Zusammenarbeit sind Informationsreisen chinesischer Politiker und Experten. Im Rahmen einer Delegationsreise des CLSPI nach Deutschland vereinbarten die Teilnehmer neben fachlichen Inhalten zum Geobasisdatenmanagement und zur Raumplanung mit der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) in Hannover auch die lizenzierte Übersetzung eines Buches zur Raumordnung in Deutschland. Dieses soll der Ausbildung in China zugutekommen.

Unter Leitung von Li Jianping, dem stellvertretenden Präsidenten der Gesellschaft des Chinesischen Volkes für Freundschaft mit dem Ausland, informierten sich zehn Parlamentarier der Provinzebene über städtische und ländliche Entwicklung in Deutschland und diskutierten Entwicklungen mit bayerischen Politikern, unter anderem mit dem 1. Vizepräsidenten des Bayerischen Landtags, Reinhold Bocklet.



Delegation trifft Reinhold Bocklet im Bayerischen Landtag

Darüber hinaus konnte im Rahmen zweier internationaler Symposien ein breiterer Wissenstransfer erreicht werden. Erstmals in diesem Jahr fand ein fachlicher Austausch mit dem Ministry

of Housing and Urban Rural Development (MHURD) statt. In einem Sino-German Academic Seminar of Rural Planning and Administration diskutierten verschiedene Behörden und Vertreter aus dem Bereich des MHURD über fachliche Aspekte. Im Herbst veranstaltete die HSS in Zusammenarbeit mit dem Amt für Land und Ressourcen der Provinz Sichuan ein weiteres internationales Symposium im Bereich Landentwicklung mit dem Fokus auf Weiterentwicklung der Instrumente Flurneuordnung und Dorfentwicklung hin zur integrierten ländlichen Entwicklung. Ein Kernelement der Kooperationsvereinbarung mit Sichuan wird die Beratung zur Entwicklung eines modernen Curriculums für einen universitären Studiengang Landmanagement sein.

In Zusammenarbeit mit dem CLSPI fand im Oktober in Qingzhou das dritte Sino-German Symposium on Spatial Planning statt. 60 Experten waren versammelt, um sich in Vorträgen über Methoden und Stand der räumlichen Planung auszutauschen und entsprechende Ergebnisse und Methoden zu diskutieren. Es wurde klar signalisiert, dass das System der zentralen Orte, das der deutschen Raumordnung zu Grunde liegt, in den chinesischen Kontext übertragen werden soll. Im Vorfeld des Symposiums fand ein dreitägiger Workshop



Symposium mit der Parteihochschule in Peking

mit Experten aus Deutschland und China statt. Inhalt des Workshops war der detaillierte Ablauf von Raumordnung und der daraus resultierenden Bauleitplanung in Deutschland anhand konkreter Beispiele.

Hauptgeschäftsführer Dr. Peter Witterauf und die Leiterin des Instituts für Internationale Zusammenarbeit, Dr. Susanne Luther, informierten sich im Oktober über die Fortschritte in der Projektarbeit im Autonomen Gebiet Xinjiang. In Kashgar, im Südwesten der Provinz Xinjiang, besuchten sie eine Berufsschule, seit 2006 ein Stützpunktzentrum im Bildungsnetzwerk der HSS in Westchina, und konnten sich in einem Dorf in der Nähe der Oase Kashgar über die schwierigen Lebensbedingungen der Bauern informieren. Der Bezirk Kashgar wird zu etwa 90 Prozent von Uiguren bewohnt und gehört zu den strukturschwächsten Gebieten Westchinas.

An der Frauenberufsschule Urumqi werden schwerpunktmäßig benachteiligte Frauen wie Angehörige von Minderheiten, Arbeitslose oder ehemalige Straffällige in verschiedenen Fachbereichen qualifiziert.



Peter Witterauf und Susanne Luther an der Frauenberufsschule Urumqi

## Projektaktivitäten in Nordkorea

Die Arbeit der Hanns-Seidel-Stiftung in Nordkorea steht im Spannungsfeld zwischen der politischen und militärischen Krise auf der koreanischen Halbinsel und den humanitären Herausforderungen. Seit 2003 führt die Hanns-Seidel-Stiftung Pilotprojekte zur wirtschaftlichen Entwicklung, zum Umwelt- und Naturschutz, zu erneuerbaren Energien und Klimaschutz sowie zur nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft durch. 2014 konnten trotz schwieriger Bedingungen viele Projekte realisiert und neue thematische Akzente gesetzt werden. Zahlreiche Seminare, Projektbesuche und andere Aktivitäten zeugen vom starken Willen auf beiden Seiten, trotz aller Widrigkeiten weiter zusammenzuarbeiten.

In Rason, einer Sonderwirtschaftszone Nordkoreas an der Grenze zu China und Russland, unternahm die HSS in Zusammenarbeit mit der nordostasiatischen Naturschutzinitiative der UNESCAP (United Nations Economic and Social Committee Asia and Pacific) und mit Unterstützung der Robert-Bosch-Stiftung eine erste Bestandsaufnahme eines international bedeutenden Rastplatzes für Zugvögel. Dies soll Grundlage einer nachhaltigen Regionalplanung sein, die idealerweise in einem grenzübergreifenden Naturschutzabkommen mit den anliegenden Staaten China und Russland mündet. Langfristig soll so ein intensiverer Austausch zwischen Nordkorea und internationalen Organisationen erreicht werden. Auch die Einbeziehung Nordkoreas in internationale Vereinbarungen wie die Ramsar-Konvention ist ein Ziel.

Einen weiteren Arbeitsschwerpunkt stellt die kooperative Modellfarm für organischen Landbau in Pisan-Ri bei Anbyon dar. Seit mehr als fünf Jahren unterstützt die HSS das dortige Bemühen, Biodiversität, organischen Landbau und Umweltschutz zum Wohle der örtlichen Bevölkerung zu vereinbaren.



Nordkoreanische Teilnehmer in der Molkerei der Außenstelle Cuizhao bei der Fortbildung im Berufsschulzentrum in Pingdu, China

Ein Höhepunkt in diesem Jahr war ein Training in Pingdu bei Qingdao, Provinz Shandong, China, für zehn nordkoreanische Teilnehmer. Diese wurden im dortigen Berufsbildungszentrum der Hanns-Seidel-Stiftung geschult und werden ihr erworbenes Wissen in der Modellfarm einsetzen und weitergeben. Mehr als 40.000 lokale Schulungsteilnehmer hatte die Farm bereits. Das Training ist ein Beispiel für die länderübergreifende Zusammenarbeit der Büros der HSS in China und Korea.

In Sangseo-Ri, etwa 50 Kilometer nordwestlich von Pjöngjang, startete ein von der Europäischen Union gefördertes Projekt zur nachhaltigen Aufforstung. Innerhalb von drei Jahren soll in Kooperation mit dem Umweltministerium Nordkoreas ein Trainingszentrum für nachhaltige Aufforstung entstehen, eine Modellfläche aufgeforstet und die beteiligten Verant-



Auch in Pangyo unterstützt die HSS eine Baumschule und die Wiederaufforstung einer Modellfläche

wortlichen und Mitarbeiter bei nationalen und internationalen Seminaren geschult werden. In Nordkorea, das durch die Energie- und Nahrungsmittelkrise eigentlich sehr walddreieiches Land in nur zwei Jahrzehnten fast die Hälfte seiner Wälder durch Abholzung und Übernutzung sowie Umwandlung in landwirtschaftliche Flächen bei der besonders problematischen Berghangwirtschaft verloren hat, ist dies ein wichtiges Ziel, um gemeinsam an Strategien der Aufforstung arbeiten zu können.

### Monitoring und Evaluierung – Qualitätssicherung in der Internationalen Zusammenarbeit

Mit dem Ziel, die Qualität der Arbeit der HSS sowohl in den Auslandsprojekten als auch im Inland zu überprüfen und vor allem kontinuierlich zu verbessern, fanden auch 2014 wieder eine Vielzahl von internen und externen Evaluierungen sowie Mitarbeiterweiterbildungen zum Thema Monitoring und Evaluation statt.

Einen Höhepunkt stellte die in Kooperation mit der CEval GmbH durchgeführte Wirkungsevaluierung der Aktivitäten der HSS in Kenia im Bereich der politischen Erwachsenenbildung dar. Bereits seit 2013 haben Evaluierungen von Seminaren in drei Provinzen Kenias stattgefunden. Die Wirkungsevaluierung verfolgte dabei zwei zentrale Ziele: Erstens den Nachweis der Wirkungen der untersuchten politischen Bildungsmaßnahmen und zweitens die Entwicklung und der Test von Methoden der Datenerhebung zur Wirkungsevaluierung politischer Bildungsmaßnahmen.

Die Evaluierung ergab, dass die Workshops signifikante und positive Wirkungen auf die sogenannten „civic skills“ der Teilnehmenden, also solche Kenntnisse und Fähigkeiten, die sie zur verantwortungsvollen Mitwirkung an politischen Prozessen befähigen, haben. Darunter fallen selbsteingeschätzte politische

Einflussmöglichkeit („political efficacy“) sowie politisches Wissen. Es konnte gezeigt werden, dass politische Einstellungen durch die Workshop-Teilnahme mittelfristig beeinflusst werden. Darüber hinaus änderten Seminarteilnehmer ihr politisches Selbstverständnis und engagierten sich in einigen Bereichen deutlich mehr: Unter anderem diskutierten die Teilnehmenden mehr in ihrem persönlichen Umfeld über Politik, beteiligten sich verstärkt an politischen Aktionen in ihrer Community und nahmen eher Kontakt zu (Lokal-)Politikern auf.

Die Evaluation und Wirkungsmessung von politischer Bildung ist ein sehr komplexer Gegenstand. Wirkungen, die Einstellungsänderungen von Menschen betreffen, sind schwer nachweisbar. Doch gerade in diesem Bereich liegt ein Hauptaugenmerk der Projektarbeit der HSS weltweit.

Vor diesem Hintergrund sind die gewonnenen Erkenntnisse aus der in Kenia durchgeführten Evaluation von besonderer Bedeutung, da sie beispielhaft belegen, wie viel durch gezielte politische Bildung erreicht werden kann.

Neben der Auftragsvergabe und Durchführung von Evaluationen erstreckt sich ein weiteres Aufgabenfeld des Referats auf die Durchführung von evaluationspezifischen Weiterbildungen für Auslandsmitarbeiter, Projektassistenten, Ortskräfte und Mitarbeiter der Zentrale. Dadurch sollen die Kapazitäten der HSS im Bereich Monitoring und Evaluation (M&E) weiter vorangebracht und Monitoringkonzepte noch näher an die Projekte herangetragen werden. Ein Beispiel dafür ist ein Monitoringkonzept in Westafrika. Hierbei werden die Teilnehmer von Seminaren im Polizeibereich zunächst vor und anschließend nach der Teilnahme an einem Fortbildungseminar befragt. Dadurch können Rückschlüsse auf Wirkungen, welche durch dieses Seminar erzielt oder auch nicht erzielt wurden, gezogen werden. Dies

ermöglicht eine bessere Anpassung der Fortbildungsveranstaltungen im Sinne der erwarteten Wirkung.

Das Evaluierungsreferat nutzte die Auslandsmitarbeiterkonferenzen als Forum, um dort einerseits einen wichtigen Beitrag zur weiteren Implementierung von Evaluationswissen und andererseits zur Verbreitung von Evaluationsergebnissen zu leisten. Darüber hinaus fanden Workshops für Ortskräfte statt, die sich zu

Fortbildungszwecken in der Zentrale in München aufhielten. Ziel dieser Workshops war es vor allem, verstärktes Verständnis für die Wichtigkeit von M&E in der HSS zu schaffen und den Zusammenhang von M&E und der Berichtslegung gegenüber der Zentrale und dem Zuwendungsgeber zu verdeutlichen.



Workshop für Mitarbeiter aus dem In- und Ausland

## IIZ IM ÜBERBLICK 2014

### Projekte 2014

Anzahl, einschl. Regionalprojekte und Projektmaßnahmen\* **103**

Zahl der Projektländer **64**

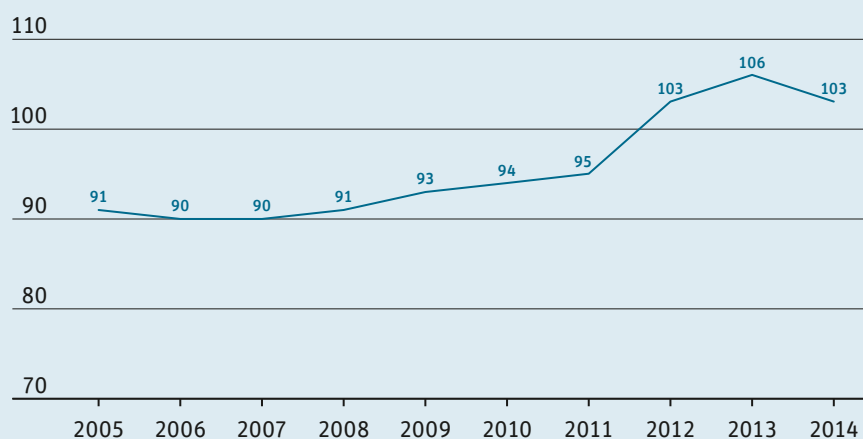
### Seminare weltweit

Anzahl der Seminare **4.447**

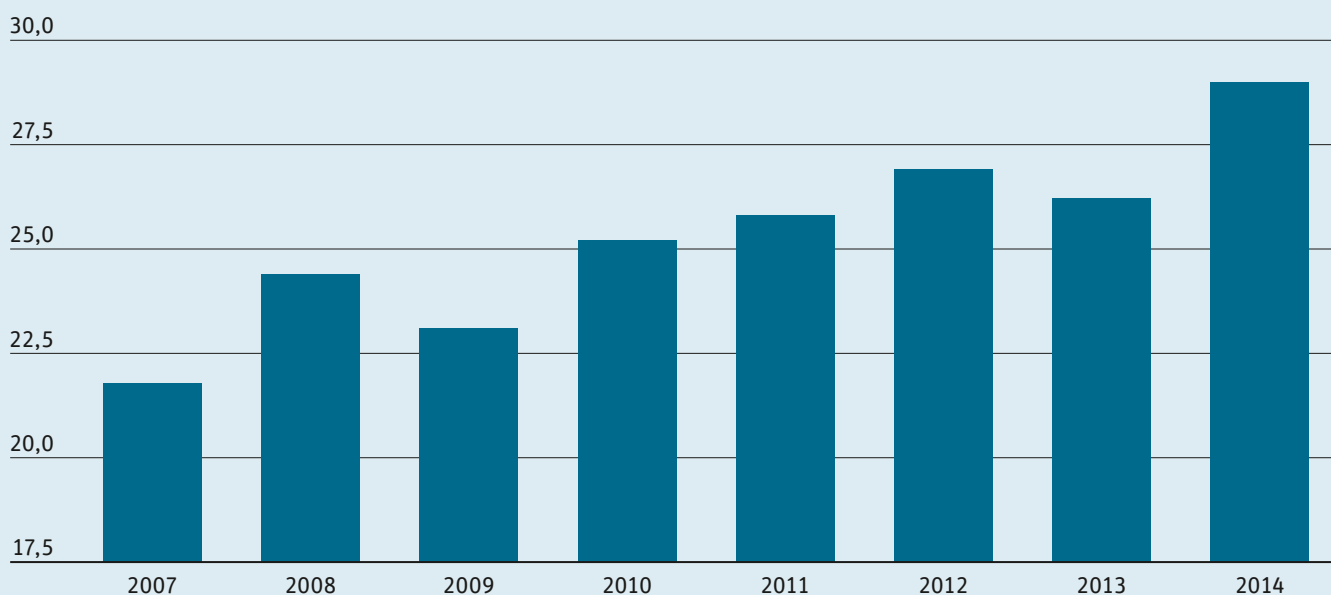
Anzahl der Teilnehmer **208.850**

\* Inklusive Auswärtiges Amt, Europäische Union, Freistaat Bayern und sonstige Geber

### Anzahl der Projekte 2005–2014



### Finanzielle Entwicklung der Projekte 2007–2014 (in Mio. Euro)



# PUBLIKATIONEN DES INSTITUTS FÜR INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

Alle abgebildeten Publikationen können als PDF gelesen, heruntergeladen oder, sofern noch nicht vergriffen, als Druckexemplar kostenfrei bestellt werden unter [www.hss.de/publikationen.html](http://www.hss.de/publikationen.html)


  
 Institut für Internationale Zusammenarbeit
 

## 11 Argumente und Materialien der Entwicklungszusammenarbeit

Dr. Susanne Luther (Hrsg.)

### DIE MILLENNIUMS-ENTWICKLUNGSZIELE

Zwischen Anspruch, Wirklichkeit und dem Post-2015 Prozess



1  
ERADICATE EXTREME POVERTY AND HUNGER



2  
ACHIEVE UNIVERSAL PRIMARY EDUCATION



3  
PROMOTE GENDER EQUALITY AND EMPOWER WOMEN



4  
REDUCE CHILD MORTALITY



5  
IMPROVE MATERNAL HEALTH



6  
COMBAT HIV/AIDS, MALARIA AND OTHER DISEASES



7  
ENSURE ENVIRONMENTAL SUSTAINABILITY



8  
A GLOBAL PARTNERSHIP FOR DEVELOPMENT

Thomas Gebhard: Die Millenniums-Entwicklungsziele in Jordanien  
 Achim Munz: Myanmar und die Post-2015 Entwicklungsagenda  
 Katja Drinhausen: Zur Umsetzung der Millenniumsziele in China

[www.hss.de](http://www.hss.de)


  
 Institut für Internationale Zusammenarbeit
 

## 12 Argumente und Materialien der Entwicklungszusammenarbeit

Susanne Luther (Hrsg.)

### STADT, LAND, FLUSS

Hauptstädte – Motor der Entwicklung?



Ulrich Klingshirn: Jakarta – Metropole zwischen Selbstaufgabe und politischer Herausforderung  
 Henning Senger: Lima ist (nicht?) Peru  
 Götz Heinicke: Kinshasa – Symbiose aus Metropole und Dorf

[www.hss.de](http://www.hss.de)


  
 Institut für Internationale Zusammenarbeit
 

## 13 AMEZ – Argumente und Materialien der Entwicklungszusammenarbeit

Susanne Luther (Hrsg.)

### GRENZEN

In Stein gemeißelt oder in Auflösung begriffen?



Demian Regehr: Azawad und die Mali-Krise  
 Benjamin Bobbe: Das kolumbianisch-venezolanische Grenzgebiet als rechtsfreier Raum  
 Bernhard Seliger: Die letzte Grenze des Kalten Krieges zwischen Eskalation und Friedensparkvisionen

[www.hss.de](http://www.hss.de)



**AMEZ 11**  
Die Millenniums-entwicklungsziele



**AMEZ 12**  
Stadt, Land, Fluss



**AMEZ 13**  
Grenzen

# LIEDERMACHERFESTIVAL

## Zum 28. Mal „Songs an einem Sommerabend“ und Förderpreis für junge Liedermacher

Das Liedermacherfestival und Sprungbrett für junge Nachwuchsmusiker „Songs an einem Sommerabend“ ist kaum mehr aus dem oberfränkischen Musiksommer wegzudenken. Zum 28. Mal erlebten etwa 9.000 Zuschauer im Juli 2014 ein musikalisches Open-Air-Live-Spektakel auf der Wiese vor Kloster Banz.

Im Rahmen der Ausschreibung des Nachwuchsförderpreises wurden die diesjährigen Newcomer ermittelt. Eigenständigkeit, hohes Niveau, Vielfalt des künstlerischen Ausdrucks und Freude an der Musik waren und sind nach wie vor Hauptkriterien bei der Vergabe. Die Preisträger 2014, nämlich **Desiree Klaukens, Cynthia Nickschas, Martin Zingsheim und Simon & Jan** präsentierten sich zunächst im gemeinsamen Auftaktkonzert am Donnerstag, 3. Juli 2014, im Bildungszentrum Kloster Banz. Stiftungsvorsitzende Ursula Männle übergab die Auszeichnungen einen Tag später beim Open Air „Songs an einem Sommerabend“.

Kabarettist Matthias Brodowy moderierte nun schon zum dritten Mal die Konzertabende und durfte neben den diesjährigen Preisträgern, den „Neuen von den Songs“, als etablierte Künstler auch Reinhard Mey, Konstantin Wecker, Anna Depenbusch, Klaus Hoffmann, Dominik Plangger, Hannes Wader und Bodo Wartke mit Melanie Haupt ankündigen. Die Open-Air-Konzerte fanden am Freitag/Samstag, 4./5. Juli, und aufgrund der großen Nachfrage in diesem Jahr auch am Sonntag, 6. Juli, statt. Partner des Musikfestivals waren die Stadt Bad Staffelstein und das Studio für Veranstaltungen mit Monika Schlier.

Warum fördert eine politische Stiftung junge Musiker? Anliegen der Hanns-Seidel-Stiftung ist es, mit dem 1987 ins Leben gerufenen Nachwuchsförderpreis junge begabte Künstler darin zu bestärken, einen individuellen musikalischen Weg abseits vom Schlager- und Pop-Mainstream zu wagen, musikalische Besonderheiten im deutschen Sprachraum zu pflegen und den Künstlern ein Forum zu bieten. „Neben dem umfangreichen Bildungsauftrag, den die Hanns-Seidel-Stiftung ausführt, ist in der Satzung auch die Kulturpflege festgeschrieben. Der Preis gilt als Qualitätsprädikat im Bereich der deutschsprachigen Songpoeten und Liedermacher, an dem sich bislang Künstler mit weit über 4.000 Einsendungen beteiligt haben. Der gemeinsame Auftritt von Nachwuchstalenten und etablierten Künstlern hat sich dabei glänzend bewährt“, so Hauptgeschäftsführer Dr. Peter Witterauf.

„Wir sind stolz darauf, mit diesem seit langen Jahren bestehenden Förderpreis einen wichtigen Beitrag zur Nachwuchsförderung in der deutschen Liedermacherszene leisten zu können. Wir freuen uns sehr über den anhaltenden Erfolg des Events“, erklärt Stiftungsvorsitzende Ursula Männle.



Kulisse vor Kloster Banz



Open Air mit ca. 4.000 Besuchern



Nachtstimmung auf der Bühne



Ursula Männle überreicht die Urkunden auf der großen Bühne



Die Nachwuchspreisträger mit Urkunden auf der „Songs“-Bühne

# BILDUNGSZENTREN UND KONFERENZZENTRUM

Bildungszentrum  
Kloster Banz

Bildungszentrum  
Wildbad Kreuth

Konferenzzentrum  
München

**Mit Wildbad Kreuth und Kloster Banz betreibt die Hanns-Seidel-Stiftung zwei Bildungszentren in historischem Ambiente sowie ein modernes Konferenzzentrum am Stiftungssitz in der Münchener Innenstadt. Alle Zentren**

**dienen gleichermaßen einem Ziel: Pflege der Begegnung und des gesellschaftspolitischen Dialogs. Sie können auch von externen Veranstaltern angemietet werden.**

Während Wildbad Kreuth auf eine rund 500-jährige Geschichte zurückblicken kann, wurde für Banz eine erste Erwähnung bereits im Jahr 1070 gefunden. Beide Orte tragen ihre frühere Bestimmung im Namen. Während Kloster Banz vormals ein Benediktinerkloster war, so drehte sich in Wildbad Kreuth alles ums Heilwasser. Das Wildbad nahe des Tegernsees wurde zum Bildungszentrum, das ehemalige Kloster am Obermain wurde fortan ebenfalls weltlich genutzt. Die Hanns-Seidel-Stiftung fand Mitte der 1970er bzw. 1980er-Jahre eine neue Zweckbestimmung für die Traditionsorte. Sie wurden als Orte der Orientierung, des Lernens und des Austausches zu neuartigen Magneten für Menschen.

Einen Gegensatz bildet das moderne Konferenzzentrum in München, das erst im Jahr 2001 entstand. Zusammengerechnet kamen über 72.000 Menschen zu über 1.700 Veranstaltungen in 2014 in eines der Zentren der Hanns-Seidel-Stiftung. Darüber hinaus nahmen das Angebot von Hausführungen in Wildbad Kreuth über 900 Besucher wahr, in Kloster Banz über 6.000 Besucher, wo auch das Museum Kloster Banz besichtigt werden kann. Dies zeigt neben der Geschichte des Klosters auch eine Sammlung von Versteinerungen (Petrefakten) und eine Orientalistische Sammlung.

Als Ort des Lernens sind die Zentren zudem auch Ausbildungsbetriebe. In Kreuth, Banz und München können



Kloster Banz



Sommer in Wildbad Kreuth



Außenansicht Konferenzzentrum München

Gastronomie-, Hotellerie- und Veranstaltungsberufe erlernt werden (in der Zentrale auch kaufmännische Berufe). Diesem gesellschaftlichen Auftrag kommt die Stiftung gerne nach.

Einen guten Einblick in die Bildungszentren geben 360-Grad-Panoramen, die in den Webauftritten [www.klosterbanz.de](http://www.klosterbanz.de), [www.konfmuc.de](http://www.konfmuc.de) und [www.wildbadkreuth.de](http://www.wildbadkreuth.de) integriert sind. Öffnungszeiten des Museums Kloster Banz finden Sie unter [www.hss.de/museum](http://www.hss.de/museum) bzw. alle Seminarangebote unter [www.hss.de/veranstaltungen.html](http://www.hss.de/veranstaltungen.html).

Übersicht zu Teilnehmer- und Veranstaltungszahlen im Jahr 2014

	Veranstaltungen	Teilnehmer
Kloster Banz	737	27.799
Wildbad Kreuth	529	20.457
Konferenzzentrum München	483	24.501
<b>Gesamt</b>	<b>1.749</b>	<b>72.757</b>



Die Kutschenhalle in Kloster Banz



Der Blaue Salon im Bildungszentrum Wildbad Kreuth



Computerraum in Kloster Banz



Technik im Konferenzzentrum

# ZENTRALE AUFGABEN

Die Abteilung „Zentrale Aufgaben“ versteht sich als Dienstleistungszentrum für die Fachabteilungen und weltweiten Büros der Hanns-Seidel-Stiftung. Sie ist in zwei Gruppen aufgeteilt mit Referaten für die Bereiche Kommunikation,

Organisation, Recht und IT sowie für Finanzen, Dienstleistungen und Konferenzzentrum. Konkrete Maßnahmen 2014 in den einzelnen Bereichen waren:

## Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Publikationen, Internet

- Versand von Presseeinladungen und Pressemitteilungen an Medienvertreter
- Beantwortung von Medienanfragen und Pressebetreuung
- Veröffentlichung von Broschüren und Flyern zur Arbeit der Hanns-Seidel-Stiftung
- Fortentwicklung des bestehenden Corporate Designs
- Beantwortung von Anfragen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit
- Medianauswertung für den Bereich der Hanns-Seidel-Stiftung

- Redaktionelle Erstellung von Jahresbericht, Stiftungspost und Broschüren
- Community-Management für Social-Media-Aktivitäten
- Koordination und Weiterentwicklung der Internetauftritte [www.hss.de](http://www.hss.de), [www.konfmuc.de](http://www.konfmuc.de) und [www.fjs.de](http://www.fjs.de)
- Fotodokumentation von Veranstaltungen
- Beratung der Fachreferate in Fragen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie für Digitale Medien
- Organisation und Durchführung von Infoständen bei Ausstellungen und Tagungen
- Planung und Abwicklung von Marketingaktivitäten

## Personal Inland & Ausland

- Personalmanagement, Personalplanung und -gewinnung für alle Inlands- und Auslandsstandorte
- laufende Betreuung und Beratung aller Inlandsbeschäftigten sowie der ins Ausland entsandten Mitarbeiter und deren Angehörigen
- Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Mitarbeiterbindung durch flexible Zeitmodelle, Teilzeitangebote während und nach der Elternzeit
- Personalentwicklung durch Mitarbeiterweiterbildung sowie Steuerung der internen Entwicklungsmöglichkeiten, Inlands-/Auslandsrotation

## Hanns-Seidel-Stiftung als Ausbildungsbetrieb – 26 Azubis in drei Jahrgangsstufen

Die Hanns-Seidel-Stiftung e. V. bietet jungen Menschen die Möglichkeit einer fundierten Berufsausbildung in unterschiedlichen Berufsbildern. In der Zentrale und im Konferenzzentrum in München sind dies:

- **Kaufmann/frau für Büromanagement**
- **Informatikkaufmann/frau**
- **Veranstaltungskaufmann/frau**
- **Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste Bereich Archiv**

Weiterhin besteht in unseren Bildungszentren Kloster Banz und Wildbad

Kreuth die Möglichkeit zur Ausbildung im gastronomischen Bereich zum/zur **Hotelfachmann/frau und Koch/Köchin**. Mit diesem Angebot leisten wir auch in den Regionen einen positiven Beitrag zur beruflichen Qualifizierung junger Menschen. Die Ausbildungszeit beträgt jeweils abhängig von der Schulbildung zwischen zwei und drei Jahre und findet im dualen System statt. Der Berufsschulunterricht ist teilweise im Blockmodell aber auch im Teilzeitunterricht möglich.

Im Jahr 2014 konnten insgesamt acht Auszubildende erfolgreich ihre Prüfungen vor der Industrie- und Handelskammer ablegen. In Kloster Banz waren dies drei Hotelfachleute, ein Koch und

eine Köchin sowie in Wildbad Kreuth ein Koch. In der Zentrale in München haben zwei Kaufleute für Bürokommunikation ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Für insgesamt elf Auszubildende, drei Hotelfachleute und zwei Köche in Kloster Banz, zwei Hotelfachleute und ein Koch in Wildbad Kreuth sowie eine Verkaufsfachfrau und zwei Kaufleute für Büromanagement in der Zentrale in München begann am 1. September 2014 der „Ernst des Lebens“.

Insgesamt betreute die Hanns-Seidel-Stiftung in diesem Jahr 26 Auszubildende in den drei Jahrgangsstufen.

- Nachwuchsakquise, Ausbildungsleitung für kaufmännische Berufe in der Zentrale und Personalbetreuung der Ausbildungsabteilungen der Bildungszentren, Koordination von Praktikanten-/Werkstudenteneinsätzen
- Steuerung und Entwicklung von organisatorischen Abläufen für den inneren Dienstbetrieb, Unterstützung der Fachabteilungen bei deren strategischer Weiterentwicklung
- Mitgestaltung einer mitarbeiter- und werteorientierten Unternehmenskultur, Befassung mit Work-Life-Balance, betriebliches Gesundheitsmanagement
- Personalcontrolling, kosten- und leistungsorientierte Steuerung der Personalkapazitäten
- Ansprechpartner in allen Fragen des Tarifrechts sowie in allen steuer- und sozialversicherungsrechtlichen Fragen für alle Mitarbeiter im Inland, bzw. in Verbindung mit einer Auslandsentsendung
- Gewährleistung von Unfallschutz und Arbeitssicherheit, Gesundheitsvorsorge
- Einführung eines Jobtickets

### Elektronische Datenverarbeitung

- Im Zuge der Umstellung auf das neue SEPA-Verfahren wurden alle Abrechnungsprogramme der Inlands- und Auslandsbuchhaltung komplett überarbeitet und in Betrieb genommen
- In der Auslandsabteilung IIZ wurde auf die elektronische Akte umgestellt. Alle abrechnungsrelevanten Unterlagen – aus dem Inland oder dem Ausland – werden fortan in elektronischer Form vorgehalten und bearbeitet
- Die neueste Version der Seminar- und Adressverwaltung ORBIS konnte eingeführt werden
- Ein Verfahren zur EDV-gestützten Evaluierung der Auslandsprojektarbeit wurde aufgebaut
- Der Arbeitsplatzdruckerpark an allen deutschen Standorten wurde aktualisiert und in ein seitenabhängiges Mietsystem umgewandelt
- In den Seminarräumen und jeweils einem öffentlich zugänglichen Aufenthaltsraum in Kloster Banz und Wildbad Kreuth wurde kostenloses W-LAN für die Seminarteilnehmer eingerichtet

### Beschaffung, Bau, Liegenschaften, Innere Dienste

- Beschaffung und Auftragsvergabe für alle Bereiche der Stiftung im In- und Ausland
- Druck und Versand von Publikationen, Programmen und Einladungen durch die Hausdruckerei sowie durch Beauftragung externer Druckereien und Verlage
- Berufliche Begleitung der Bildungszentren Wildbad Kreuth und Kloster Banz, des Konferenzentrums München und der Zentrale, Bauinvestitionen und Unterhaltsmaßnahmen in allen Liegenschaften der Stiftung
- Planung und Einsatz neuer Kommunikationsmittel
- Organisation der Fahrdienste für Delegationen

### Haushalt, Finanzen und Controlling

- Haushaltsplanung, Mittelbeantragung, Budgetierung, Mittelverwendung, Verwendungsnachweise
- Finanzmanagement und Controlling
- Buchhalterische und steuerliche Abwicklung aller Aktivitäten der Hanns-Seidel-Stiftung



Die Auszubildenden im Bildungszentrum Wildbad Kreuth



Die Auszubildenden im Bildungszentrum Kloster Banz mit Verwaltungsleiter Michael Möslein (4.v.l.)



Die Auszubildenden der Zentrale München mit Personalreferentin Susanne Eickhorst (2.v.r.)

Anzahl Mitarbeiter	
Mitarbeiter Zentrale München und Berlin	167
Mitarbeiter Bildungszentren Kreuth und Banz	82
<b>Mitarbeiter Inland</b>	<b>249</b>
Mitarbeiter Ausland (nur entsandte Kräfte)	34
<b>Mitarbeiter gesamt</b>	<b>283</b>

Die Stiftung beschäftigt 26 Auszubildende, was einer Quote von 10,5% entspricht. 52 Mitarbeiter/innen arbeiten in Teilzeit. Die Frauenquote aller Beschäftigten liegt bei 67%. Stichtag: 31.12.2014

- Reisekostenabrechnungen der externen Projektberater, Referenten und Mitarbeiter
- Mittelbewirtschaftung und Stipendienberechnung für In- und Auslandsstipendiaten
- Veranstaltungsabrechnungen (Seminare, Tagungen, Verbindungsstellen)
- Versicherungen, Kassenwesen
- Verwaltung von Sondervermögen



### Projektbewirtschaftung Ausland

- Finanzielle und haushaltstechnische Abwicklung aller Entwicklungsprojekte; Finanzierung durch Bundesentwicklungsministerium (BMZ), Auswärtiges Amt, Bundesumweltministerium, Europäische Kommission und Bayerische Staatskanzlei

### Organisationsentwicklung, Recht & Compliance

- Mitwirkung an der Weiterentwicklung der Organisationsstruktur mit Neustrukturierung per 1. Oktober 2014
- Initiierung eines IT-Assessments zur

Weiterentwicklung der EDV-Infrastruktur, -applikationen und -prozesse (s. Kasten)

- Beratung und Begleitung aller Geschäftsbereiche in allen rechtsrelevanten Angelegenheiten, Federführung auf Verhandlungsebene, bei außergerichtlichen und gerichtlichen Auseinandersetzungen, Begleitung der Rechtsentwicklung und Rechtsprechung
- Gewährleistung der Einhaltung einschlägiger Gesetze und Verordnungen, zuwendungsgeberseitiger Vorgaben und Auflagen sowie interner Richtlinien und Grundsätze, die für die rechtmäßige Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben erforderlich sind

### Projekt IT-Assessment

Gemeinsam mit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young führte die Hanns-Seidel-Stiftung von Oktober bis Dezember 2014 ein IT-Assessment durch. Ziel war die Beurteilung der Zukunftsfähigkeit der IT-Landschaft der Stiftung entlang definierter Analyse-dimensionen und Kernfragestellungen sowie die Identifizierung notwendiger Handlungsfelder. Mit Kickoff-Meeting, Fokusinterviews, der Aufnahme des Ist-Zustands, Erhebung der IT-Bedarfe sowie dem Screening der IT-Prozesse wurde der Bestand analysiert. In einem

Zukunftsworkshop wurden Zielbilder der IT definiert, Handlungsfelder identifiziert und gewichtet. Die Assessment-Ergebnisse wurden anschließend von Ernst & Young in einer Roadmap zusammengeführt.

Als strategische Neuausrichtungen werden die Einführung eines IT-Steuerungskreises sowie neuer IT-Governancestrukturen, die Konsoli-

dierung der Applikationslandschaft und mittelfristig die Implementierung eines stiftungsweiten ERP-Systems (Enterprise Resource Planning) angestrebt.



Das Projektteam von Ernst & Young bei der Abschlusspräsentation mit Vertretern der Hanns-Seidel-Stiftung

## Bestellen von Publikationen

Sollten Sie den **Jahresbericht** der Hanns-Seidel-Stiftung jedes Jahr beziehen wollen, so können Sie sich gerne auf den Verteiler setzen lassen. Dies gilt auch für unsere vierteljährlich erscheinende **Stiftungspost** mit Nachrichten zur Arbeit der Hanns-Seidel-Stiftung. Publikationen wie Leitfäden, die Zweimonatszeitschrift Politische Studien oder andere Schriftenreihen mit Ergebnissen aus der gesellschaftspolitischen Arbeit der Stif-

tung finden Sie am einfachsten unter [www.hss.de/publikationen.html](http://www.hss.de/publikationen.html)

Für den Verteiler von Jahresbericht und Stiftungspost lassen Sie uns bitte eine Nachricht zukommen:

Hanns-Seidel-Stiftung, Referat PRÖ,  
Lazarettstr. 33, 80636 München,  
Fax: (0 89) 12 58-356 oder E-Mail:  
[publikationen@hss.de](mailto:publikationen@hss.de)



# ANHANG

# VERMÖGENSRECHNUNG ZUM 31.12.2013

AKTIVA	Geschäftsjahr [€]	Vorjahr [€]
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>		
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	<b>114.734,68</b>	<b>115.021,57</b>
<b>II. Sachanlagen</b>		
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	27.475.844,85	26.960.084,92
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.437.128,62	1.592.601,71
3. Anlagen im Bau	0,00	659.161,82
	<b>28.912.973,47</b>	<b>29.211.848,45</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>	<b>2.806.413,53</b>	<b>4.687.951,06</b>
	<b>31.834.121,68</b>	<b>34.014.821,08</b>
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>		
<b>I. Vorräte</b>	<b>75.231,21</b>	<b>82.408,97</b>
<b>II. Forderungen</b>		
1. Öffentliche Zuwendungen	154.058,44	376.654,65
2. Vorauszahlungen	2.203.063,45	1.717.029,02
3. Lieferungen und Leistungen	52.166,02	57.513,21
4. Sonstige	285.050,68	297.062,98
	<b>2.694.338,59</b>	<b>2.448.259,86</b>
<b>III. Flüssige Mittel</b>	<b>5.558.529,40</b>	<b>7.014.322,89</b>
	<b>8.328.099,20</b>	<b>9.544.991,72</b>
<b>Gesamt</b>	<b>40.162.220,88</b>	<b>43.559.812,80</b>
<b>TREUHANDVERMÖGEN</b>	<b>10.579.998,72</b>	<b>11.379.513,72</b>

Gemäß der Empfehlung der vom Bundespräsidenten berufenen Kommission unabhängiger Sachverständiger vom 17. Februar 1993 wird der Jahresabschluss 2013 nebst ergänzenden Angaben im Bundesanzeiger veröffentlicht.

<b>PASSIVA</b>	<b>Geschäftsjahr [€]</b>	<b>Vorjahr [€]</b>
<b>A. VEREINSKAPITAL</b>	<b>2.428.266,07</b>	<b>2.368.764,84</b>
<b>B. RÜCKLAGE FÜR NUTZUNGSGEBUNDENE MITTEL</b>	<b>1.625.064,90</b>	<b>1.685.025,56</b>
<b>C. SONDERPOSTEN AUS ZUWENDUNGEN FÜR ANLAGEVERMÖGEN</b>	<b>27.282.110,32</b>	<b>27.516.511,53</b>
<b>D. VERBINDLICHKEITEN</b>		
1. Kreditinstitute	2.791.381,68	1.045.094,08
2. Lieferungen und Leistungen	734.914,44	572.772,25
3. Öffentliche Zuschussgeber	5.062.051,78	8.660.166,43
4. Sonstige	238.431,69	312.747,44
	<b>8.826.779,59</b>	<b>10.590.780,20</b>
<b>E. ZWECKVERMÖGEN NACHLASS FÜR KULTUR- UND BRAUCHTUMSPFLEGE</b>	<b>0,00</b>	<b>1.398.730,67</b>
<b>Gesamt</b>	<b>40.162.220,88</b>	<b>43.559.812,80</b>
<b>TREUHANDVERBINDLICHKEITEN</b>	<b>10.579.998,72</b>	<b>11.379.513,72</b>

# ERTRAGS- UND AUFWANDSRECHNUNG FÜR DEN ZEITRAUM VOM 01.01. – 31.12.2013

I. ERTRÄGE	Geschäftsjahr [€]	Vorjahr [€]
<b>1. Zuwendungen und Zuschüsse</b>		
Zuwendungen des Bundes	47.260.216,56	48.869.130,09
Zuwendungen des Freistaats Bayern	1.281.709,48	1.467.791,86
Sonstige Zuwendungsgeber	3.445.394,87	921.790,65
	<b>51.987.320,91</b>	<b>51.258.712,60</b>
<b>2. Spenden</b>	<b>23.469,78</b>	<b>9.977,62</b>
<b>3. Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens aus Zuwendungen für Anlagevermögen</b>	<b>1.784.923,42</b>	<b>1.779.959,72</b>
<b>4. Teilnehmergebühren</b>	<b>968.112,00</b>	<b>983.859,50</b>
<b>5. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb in den Bildungszentren</b>	<b>2.547.520,99</b>	<b>2.318.693,37</b>
<b>6. Sonstige Einnahmen</b>	<b>1.870.066,08</b>	<b>1.823.160,01</b>
<b>7. Minderung des Vereinskaptals</b>	<b>0,00</b>	<b>1.530.478,74</b>
<b>8. Minderung der Rücklagen für nutzungsgebundene Mittel</b>	<b>64.760,66</b>	<b>93.881,42</b>
<b>Gesamt</b>	<b>59.246.173,84</b>	<b>59.798.722,98</b>

II. AUFWENDUNGEN	Geschäftsjahr [€]	Vorjahr [€]
<b>1. Projektausgaben</b>		
Förderung von Stipendiaten	8.449.962,29	7.150.450,46
Tagungen und Seminare	3.035.766,62	3.045.237,07
Öffentlichkeitsarbeit/Publikationen	409.103,35	427.972,23
Auslandsverbindungsstellen	895.325,73	843.650,11
Internationale Zusammenarbeit (Entwicklungshilfe)	25.237.905,48	25.540.740,50
	<b>38.028.063,47</b>	<b>37.008.050,37</b>
<b>2. Personalausgaben (Inland)</b>	<b>13.268.458,56</b>	<b>12.972.043,28</b>
<b>3. Abschreibungen</b>	<b>1.867.181,82</b>	<b>1.879.083,33</b>
<b>4. Zuführung zum Sonderposten aus Zuwendungen für Anlagevermögen</b>	<b>1.550.522,21</b>	<b>1.796.833,09</b>
<b>5. Sächliche Verwaltungsausgaben</b>		
Geschäftsbedarf	1.291.990,79	1.299.670,65
Bewirtschaftung und Unterhaltung von Grundstücken und Gebäuden	2.037.632,51	1.805.651,49
Sonstige sächliche Verwaltungsausgaben	1.003.834,95	1.017.696,84
	<b>4.333.458,25</b>	<b>4.123.018,98</b>
<b>6. Übrige Ausgaben</b>	<b>134.188,30</b>	<b>2.019.693,93</b>
<b>7. Zuführung zur Rücklage für nutzungsgebundene Mittel</b>	<b>4.800,00</b>	<b>0,00</b>
<b>8. Erhöhung des Vereinskaptals</b>	<b>59.501,23</b>	<b>0,00</b>
<b>Gesamt</b>	<b>59.246.173,84</b>	<b>59.798.722,98</b>

## Bescheinigung der Abschlussprüfer

„Wir haben die Jahresrechnung – bestehend aus Vermögensrechnung und Ertrags-/Aufwandsrechnung – unter Zugrundelegung der Buchführung der Hanns-Seidel-Stiftung e.V., München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung der Jahresrechnung nach den gesetzlichen Vorschriften und ihre Auslegung durch die IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Der Vorstand stellt die Jahresrechnung auf Basis der doppelten Buchführung nach weitgehend kaufmännischen Grundsätzen auf. Die Buchführung lehnt sich an Vorschriften und daraus abgeleitete Regelungen der Bundeshaushaltsordnung an und enthält kameralistische Elemente. Abweichungen zu allgemeinen handelsrechtlichen Vorschriften und Empfehlungen der IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: Rechnungs-

legung von Vereinen (IDW RS HFA 14) erfolgen insbesondere bei der unmittelbaren Verausgabung angeschaffter beweglicher Vermögensgegenstände im Ausland, durch Verzicht auf den Ansatz von Rückstellungen und bei Periodenabgrenzungen. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über die Jahresrechnung unter Zugrundelegung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards: Prüfung von Vereinen (IDW PS 750) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung der Jahresrechnung wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden

die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresrechnung überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht die Jahresrechnung mit den angeführten Abweichungen zu den Empfehlungen der IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) den gesetzlichen Vorschriften.“

München, den 11. August 2014  
Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
**Barth** (Wirtschaftsprüfer)  
**Thielen** (Wirtschaftsprüferin)

Im Sinne der Empfehlungen der vom Bundespräsidenten berufenden Kommission unabhängiger Sachverständiger vom 17. Februar 1993 veröffentlichen wir in Ergänzung des vorstehenden Jahresabschlusses noch folgende Daten für das Geschäftsjahr 2013:

Zahl der Personalstellen im Vergleich zum Vorjahr		
	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2013
Mitarbeiter der Zentrale München	165	168
Mitarbeiter in den Bildungszentren und Außenbüros in Deutschland	80	85
Auslandsmitarbeiter	36	34
<b>insgesamt</b>	<b>281</b>	<b>287</b>

Zahl und Art der Führungspositionen, die mit Mitgliedern des Deutschen Bundestages, der Landtage und der Bundes- oder Landesregierungen oder des Parteivorstands besetzt waren (Stand per 31.12.2013):

### Der Vorstand der Stiftung zählt 14 Mitglieder.

Davon sind

- 9 ohne o.g. Führungsfunktionen,
- 1 Mitglied im Deutschen Bundestag (zugleich Mitglied im Parteivorstand),
- 3 Mitglieder im Bayerischen Landtag (2 zugleich Mitglieder der Landesregierung und Mitglieder im Parteivorstand) und
- 1 Mitglied im Parteivorstand.

### Die Mitgliederversammlung der Stiftung zählt 39 Mitglieder.

Davon sind

- 27 ohne o.g. Führungsfunktionen,
- 4 Mitglieder im Deutschen Bundestag (1 zugleich Mitglied der Bundesregierung und 3 im Parteivorstand),
- 5 Mitglieder im Bayerischen Landtag (3 zugleich Mitglieder der Landesregierung und 4 zugleich Mitglieder im Parteivorstand) und
- 3 Mitglieder im Parteivorstand.

Weder Hauptgeschäftsführer noch Abteilungsleiter der Stiftung haben o.g. Führungspositionen inne. Vorsitzender und Schatzmeister der Partei üben entsprechend der Vorgabe des Parteiengesetzes keine vergleichbare Funktion in der Stiftung aus.

# GESAMTÜBERSICHT DER IM HAUSHALT 2015 ZU ERWARTENDEN EINNAHMEN UND VORAUSSICHTLICHEN AUSGABEN

I. EINNAHMEN	2015 (Plan) [€]	2014 (Soll) [€]
<b>1. Zuwendungen und Zuschüsse</b>		
Zuwendungen des Bundes	52.944.000	49.166.000
Zuwendungen des Freistaats Bayern	1.992.000	1.778.000
Sonstige Zuwendungsgeber	3.576.000	3.780.000
<b>2. Spenden</b>	20.000	20.000
<b>3. Teilnehmergebühren</b>	900.000	900.000
<b>4. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb in den Bildungszentren <sup>1)</sup></b>	2.240.000	2.530.000
<b>5. Sonstige Einnahmen</b>	1.154.000	2.016.000
<b>Gesamt</b>	<b>62.826.000</b>	<b>60.190.000</b>

1) ohne Verrechnung für Unterkunft und Verpflegung in den Bildungszentren (2015 T€ 3.120/2014 T€ 3.270)

II. AUSGABEN	2015 (Plan) [€]	2014 (Soll) [€]
<b>1. Projektausgaben</b>		
Förderung von Stipendiaten	9.253.000	9.300.000
Tagungen und Seminare <sup>1)</sup>	3.406.000	2.924.000
Öffentlichkeitsarbeit/Publicationen	530.000	460.000
Auslandsverbindungsstellen	935.000	901.000
Internationale Zusammenarbeit (Entwicklungshilfe)	26.262.000	25.681.000
<b>2. Personalausgaben (Inland)</b>	<b>14.420.000</b>	<b>13.570.000</b>
<b>3. Sächliche Verwaltungsausgaben</b>		
Geschäftsbedarf	1.500.000	1.512.000
Bewirtschaftung und Unterhaltung von Grundstücken und Gebäuden	3.970.000	3.007.000
Sonstige sächliche Verwaltungsausgaben (einschließlich Betriebskosten für Bildungszentren)	1.050.000	1.695.000
<b>4. Übrige Ausgaben</b>	<b>415.000</b>	<b>801.000</b>
<b>5. Ausgaben für Investitionen</b>	<b>1.085.000</b>	<b>339.000</b>
<b>Gesamt</b>	<b>62.826.000</b>	<b>60.190.000</b>

1) ohne Verrechnung für Unterkunft und Verpflegung in den Bildungszentren (2015 T€ 3.120/2014 T€ 3.270)

# VORSTAND UND MITGLIEDER

Vorstand		Mitglieder	
<b>Vorsitzende</b>		<b>Althammer</b> Dr. Walter	Ehrenpräsident der Südosteuropa-Gesellschaft e.V.
<b>Männle</b> Prof. Ursula	Staatsministerin a.D.	<b>Bayer</b> Dr. h.c. Alfred	Staatssekretär a.D.
<b>Stellvertretende Vorsitzende</b>		<b>Beckstein</b> Dr. Günther	Bayerischer Ministerpräsident a.D.
<b>Ferber</b> Markus, MdEP	Stv. Vorsitzender des Ausschusses Wirtschaft und Währung im Europäischen Parlament	<b>Böhm</b> Johann	Landtagspräsident a.D.
<b>Glück</b> Alois	Landtagspräsident a.D., Präsident des ZdK	<b>Böswald</b> Dr. Alfred	Altoberbürgermeister von Donauwörth
<b>Schatzmeister</b>		<b>Dobrindt</b> Alexander, MdB	Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur
<b>Friedrich</b> Dr. Ingo	Präsident des Europäischen Wirtschaftssenats, Vizepräsident Europäisches Parlament a.D.	<b>Hohlmeier</b> Monika, MdEP	Parlamentarische Geschäftsführerin der CSU-Gruppe im Europäischen Parlament, Staatsministerin a.D.
<b>Schriftführer</b>		<b>Holzheid</b> Hildegund	Präsidentin des Bayerischen Verfassungsgerichtshofes a.D.
<b>Glos</b> Michael	Bundesminister a.D.	<b>Huber</b> Erwin, MdL	Staatsminister a.D.
<b>Weitere Vorstandsmitglieder</b>		<b>Huml</b> Melanie, MdL	Bayerische Staatsministerin für Gesundheit und Pflege
<b>Hasselfeldt</b> Gerda, MdB	Bundesministerin a.D., Vorsitzende der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag	<b>Kreile</b> Prof. Dr. Reinhold	Rechtsanwalt
<b>Herrmann</b> Joachim, MdL	Bayerischer Staatsminister des Innern, für Bau und Verkehr	<b>Meitinger</b> Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Otto	Altpräsident der TU München
<b>Kreuzer</b> Thomas, MdL	Vorsitzender der CSU-Landtagsfraktion, Staatsminister a.D.	<b>Piller</b> Dr. Wolfgang	Unternehmer
<b>Niebler</b> Dr. Angelika, MdEP	Vorsitzende der CSU-Gruppe im Europäischen Parlament	<b>Ramsauer</b> Dr. Peter, MdB	Bundesminister a.D.
<b>Scharnagl</b> Wilfried	Publizist	<b>Riedl</b> Dr. Erich	Parlamentarischer Staatssekretär a.D.
<b>Seehofer</b> Horst, MdL	Bayerischer Ministerpräsident, Vorsitzender der CSU	<b>Sackmann</b> Markus	Staatssekretär a.D.
<b>Stoiber</b> Dr. Dr. h.c. Edmund	Bayerischer Ministerpräsident a.D., Ehrenvorsitzender der CSU	<b>Schmidhuber</b> Peter M.	Staatsminister a.D., Rechtsanwalt
<b>Waigel</b> Dr. Theo	Bundesminister a.D., Rechtsanwalt, Ehrenvorsitzender der CSU	<b>Seidel</b> Prof. Dr. Christian	ehem. Vorstandsmitglied der Dresdner Bank AG
<b>Wiesheu</b> Dr. Otto	Staatsminister a.D., Präsident des Wirtschaftsbeirats der Union	<b>Silberhorn</b> Thomas, MdB	Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Rechtsanwalt
Alle Vorstandsmitglieder gehören der Mitgliedschaft an.		<b>Sonnleitner</b> Gerd	Ehrenpräsident des europäischen Bauernverbandes COPA
Hauptgeschäftsführer der Hanns-Seidel-Stiftung e.V. ist <b>Dr. Peter Witterauf</b>		<b>Spranger</b> Carl-Dieter	Bundesminister a.D.
		<b>Stamm</b> Barbara, MdL	Präsidentin des Bayerischen Landtags, Staatsministerin a.D.
		<b>Steinmann</b> Prof. Dr. rer. nat. Wulf	Altpräsident der LMU München
		<b>Tandler</b> Gerold	Staatsminister a.D.
		<b>Wolf</b> Dr. Lorenz	Prälat, Leiter Katholisches Büro Bayern
		<b>Zehetmair</b> Prof. Dr. h.c. mult Hans	Staatsminister a.D.

Stand: 31. Dezember 2014

# SATZUNG UND GEMEINSAME ERKLÄRUNG

## Die Hanns-Seidel-Stiftung ...

ist ein eingetragener Verein (e.V.), der ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke verfolgt.

### § 2 Der Satzung der Hanns-Seidel-Stiftung e.V.

Zweck des Vereins ist

a) die Förderung der demokratischen und staatsbürgerlichen Bildung des deutschen Volkes auf christlicher Grundlage,

b) die Förderung der Erziehung, Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe, insbesondere durch Erschließung des Zugangs zu einer wissenschaftlichen Ausbildung für begabte und charakterlich geeignete Menschen,

c) die Förderung der Wissenschaft, insbesondere mittels Durchführung von wissenschaftlichen Untersuchungen,

d) die Förderung der internationalen Gesinnung und Völkerverständigung sowie der europäischen Einigung, ins-

besondere durch Einladung ausländischer Gruppen und Unterstützung von Auslandsreisen,

e) die Förderung kultureller Zwecke, insbesondere die Förderung der Pflege und Erhaltung von Kulturwerken sowie die Förderung der Denkmalpflege,

f) die Förderung der Entwicklungshilfe.

Satzung im Internet: [www.hss.de/stiftung/organisation/satzung.html](http://www.hss.de/stiftung/organisation/satzung.html)

## Gemeinsame Erklärung der Politischen Stiftungen zur staatlichen Finanzierung

Mit der Wahrnehmung ihrer satzungsmäßigen Aufgaben wollen die politischen Stiftungen zur Gestaltung der Zukunft unseres Gemeinwesens beitragen.

Ihre gesellschaftspolitische und demokratische Bildungsarbeit, Information und Politikberatung im In- und Ausland, die auf den Prinzipien der freiheitlich demokratischen Grundordnung aufbauen und den Grundsätzen der Solidarität, Subsidiarität und gegen seitigen Toleranz verpflichtet sind, haben insbesondere zum Ziel:

- ▶ durch Vermittlung politischer Bildung die Beschäftigung der Bürger mit politischen Fragen anzuregen sowie ihr politisches Engagement zu fördern und zu vertiefen,
- ▶ durch Wissenschaftsförderung, politische Forschung und Beratung Grundlagen politischen Handelns zu erarbeiten sowie den Dialog und Wissenstransfer zwischen Wissenschaft, Politik, Staat und Wirtschaft zu vertiefen,

- ▶ die geschichtliche Entwicklung der Parteien sowie der politischen und sozialen Bewegungen zu erforschen,
- ▶ mit Stipendien und studienbegleitenden Programmen die wissenschaftliche Aus- und Fortbildung begabter junger Menschen zu fördern,
- ▶ durch Veranstaltungen, Stipendien und Pflege und Erhalt von Kulturwerken Kunst und Kultur zu fördern,
- ▶ durch Informationen und internationale Begegnungen die europäischen Einigungsbestrebungen zu unterstützen und zur Völkerverständigung beizutragen,
- ▶ mit Programmen und Projekten entwicklungspolitische Hilfe zu leisten und zum Aufbau demokratischer, freiheitlicher und rechts staatlicher Strukturen, die den Menschen- und Bürgerrechten verpflichtet sind, beizutragen.

Es gehört zum Selbstverständnis der Politischen Stiftungen, ihre Ressourcen mit größtmöglichem Nutzen einzusetzen und darüber öffentlich Rechenschaft zu legen. Die Information der Öffentlichkeit über ihre Tätigkeit und die Verwendung ihrer Mittel ist eine selbstgesetzte Verpflichtung der Politischen Stiftungen und stärkt das öffentliche Vertrauen in ihre Arbeit.

Auch aus diesem Grund sind die Politischen Stiftungen übereingekommen, die Empfehlungen der vom Bundespräsidenten berufenen Kommission unabhängiger Sachverständiger aufzugreifen, ohne insoweit auf eine etwaige gesetzliche Regelung zu warten. In dieser Gemeinsamen Erklärung stellen sie ihr Selbstverständnis insbesondere im Hinblick auf die staatliche Finanzierung ihrer Arbeit und die öffentliche Rechenschaftslegung dar.

Gemeinsame Erklärung im Internet: [www.hss.de/stiftung/organisation/satzung/gemeinsame-erklaerung-der-politischen-stiftungen.html](http://www.hss.de/stiftung/organisation/satzung/gemeinsame-erklaerung-der-politischen-stiftungen.html)

# VERTRAUENSDOZENTEN

Die Vertrauensdozenten betreuen die Stipendiaten vor Ort an den Hochschulen, organisieren zusammen mit den Stipendiatensprechern Veranstaltungen und erteilen Auskünfte an Stipendienbewerber.

Vertrauensdozenten an den Universitäten	
Universität Augsburg	Prof. Dr. Thomas Schärkl
Universität Bamberg	Prof. Dr. Karl Möckl
Universität Bayreuth	Prof. Dr. Ralf Behrwald
Universität Berlin	Prof. Dr. Walter Leisner
Universität Bonn-Köln	Prof. Dr. Martin Avenarius
Universität Chemnitz	Prof. Dr. Eckhard Jesse
Universität Eichstätt	Prof. Dr. Klaudia Schultheis
Universität Erfurt-Jena	Prof. Dr. Elke Mack
Universität Erlangen	Prof. Dr. Roland Sturm
Universität Frankfurt/Oder	Prof. Dr. Dagmara Jajesiak-Quast
Universität Freiburg	Prof. Dr. Annette Schmitt-Gräff
Universität Hamburg	Prof. Dr. Martina Kerscher
Universität Heidelberg	Prof. Dr. Hans Peter Meinzer
Universität Konstanz	Prof. Dr. Martin Ibler
Universität Leipzig	Prof. Dr. Achim Aigner
Universität Mainz-Frankfurt	Prof. Dr. Franz Rothlauf
Universität München I	Prof. Dr. Horst Glassl em.
Universität München II	Prof. Dr. Rudolf Streinz
Universität München III	Prof. Dr. Bernhard Hirsch
Universität München IV	Prof. Dr. Stefan Lorenzl
Universität München V	Prof. Dr. Gabriele Goderbauer-Marchner
Universität München VI	Prof. Dr. Manfred Heim
Universität München VII	Prof. Dr. Gunther Friedl
Universität München VIII	Prof. Dr. Erwin Biebl
Universität München IX	Prof. Dr. Stefan Koriath
Universität München X	Prof. Dr. Oliver Jahraus
Universität München XI	Prof. Dr. Dieter Weiß
Universität München XII	Prof. Dr. Hans Roland Dürr
Universität München XIII	Prof. Dr. Reinhard Straubinger
Universität Münster	Prof. Dr. Dorothea Sattler
Universität Nürnberg	Prof. Dr. Karl Wilbers
Universität Paderborn	Dr. Arnold Otto
Universität Passau I	Prof. Dr. Rainer Wernsmann
Universität Passau II	Prof. Dr. Gabriele Schnellberg
Universität Potsdam	Prof. Dr. Thomas Brechenmacher

Universität Regensburg	Prof. Dr. Rainer Arnold
Universität Rostock	Prof. Dr. Peter Winkler von Mohrenfels
Universität des Saarlandes	Prof. Dr. Christoph Gröpl
Universität Tübingen	Prof. Dr. Immo Eberl
Universität Ulm	Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Richard Brunner
Universität Würzburg I	Prof. Dr. Klaus Laubenthal
Universität Würzburg II	Prof. Dr. Matthias Stickler

Vertrauensdozenten an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW)	
Hochschule Amberg-Weiden	Prof. Karl Amann
Hochschule Anhalt	Prof. Dr. Markus Seewald
Hochschule Ansbach	Prof. Dr. Jochen Müller
Hochschule Bielefeld	Prof. Dr. Cornelia Thiels
Hochschule Coburg	Dr. Hans-Herbert Hartan
Hochschule Deggendorf	Prof. Dr. Konrad Schindlbeck
Hochschule Esslingen	Prof. Dr. Christian Holler
Hochschule Furtwangen	Prof. Dr. Ludger Stienen
Hochschule Geislingen	Prof. Dr. Christiane A. Flemisch
Hochschule Hof	Prof. Dr. Maximilian Walter
Hochschule Ingolstadt	Prof. Dr. Walter Schober
Hochschule Kempten	Prof. Dr. Sven Henning
Hochschule Köln	Prof. Dr. Volker Mayer
Hochschule Landshut	Prof. Dr. Wilhelm Schönberger
Hochschule Mittweida	Prof. Dr. Otto Altendorfer
Hochschule München	Prof. Dr. Peter Leibl
Hochschule Nürnberg	Prof. Dr. Klaus Hofbeck
Hochschule Oldenburg	Prof. Dr. Klaus Heilmann
Hochschule Regensburg	Prof. Dr. Roland Hornung
Hochschule Reutlingen	Prof. Dr. Jochen Brune
Hochschule Rosenheim	Prof. Dr. Helmut Oechslein
Hochschule Saarbrücken	Prof. Dr. Martha Meyer
Hochschule Tübingen	Prof. Dr. Rolf Pfeiffer
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf	Prof. Dr. Klaus Menrad
Hochschule Triesdorf-Weihenstephan	Prof. Dr. Johannes Erdmann
Hochschule Würzburg-Schweinfurt	Prof. Dr. Notger Carl
Hochschule Schweinfurt-Würzburg	Prof. Dr. Jochen Seufert

# AUFLISTUNG VON EINRICHTUNGEN DER HANNS-SEIDEL-STIFTUNG IN DEUTSCHLAND UND INTERNATIONAL

## Zentrale

### Hanns-Seidel-Stiftung

Lazarettstr. 33  
80636 München  
Tel. +49 (0)89 12 58-0  
Fax +49 (0)89 12 58-356  
info@hss.de

#### Vorsitzende:

Prof. Ursula Männle, Staatsministerin a.D.

#### Hauptgeschäftsführer:

Dr. Peter Witterauf

## Leitung der Abteilungen der Hanns-Seidel-Stiftung

### Akademie für Politik und Zeitgeschehen

Leitung: Prof. Dr. Reinhard Meier-Walser

### Institut für Politische Bildung

Leitung: Dr. Franz Guber

### Institut für Begabtenförderung

Leitung: Prof. Hans-Peter Niedermeier

### Institut für Internationale Zusammenarbeit

Leitung: Dr. Susanne Luther

## Leitung der Bereiche

### Zentrale Aufgaben

### ZA-1 Kommunikation, Organisation, Recht & IT

Leitung: Hans W. Greiner

### ZA-2 Finanzen, Dienstleistungen, Konferenzzentrum

Leitung: Andreas Sturm

## Bildungszentren

### Hanns-Seidel-Stiftung

#### Bildungszentrum Kloster Banz

96231 Bad Staffelstein  
Tel. +49 (0)9573 337-0  
Fax +49 (0)9573 337-733  
banz@hss.de  
Leitung: Michael Möslein

### Hanns-Seidel-Stiftung

#### Bildungszentrum Wildbad Kreuth

83708 Wildbad Kreuth  
Tel. +49 (0)8029 17-0  
Fax +49 (0)8029 17-534  
kreuth@hss.de  
Leitung: Martin Reising

## Konferenzzentrum

### Hanns-Seidel-Stiftung

#### Konferenzzentrum München

Lazarettstr. 33  
80636 München  
Tel. +49 (0)89 12 58-402  
Fax +49 (0)89 12 58-407  
konferenzzentrum@hss.de  
Leitung: Antje Göttert

## Büro Berlin

### Hanns-Seidel-Stiftung

#### Büro Berlin

Unter den Linden 78  
10117 Berlin  
Tel. +49 (0)30 72 24 013  
Fax +49 (0)30 72 32 00 22  
berlin@hss.de  
Leitung: Dr. Alexander Wolf

## Büro für Verbindungsstellen

Leitung: Ludwig Mailinger

### Hanns Seidel Foundation

#### Washington Office

3212 O Street, NW, Suite 4  
Washington, DC 20007  
USA  
office@hsfusa.org  
Leitung: Richard Teltschik

### Hanns-Seidel-Stiftung

#### Verbindungsstelle Brüssel

Rue du Trône 60  
B-1050 Bruxelles  
bruessel@hss.de  
Leitung: Christian Forstner

### Hanns-Seidel-Stiftung

#### Verbindungsstelle Athen

Rigillis Street 12  
10674 Athens, Greece  
athen@hss.de  
Leitung: Polixeni Kapellou

### Hanns-Seidel-Stiftung

#### Verbindungsstelle Moskau

RUS-121069 Moskau  
hssmos@online.ru  
Leitung: Dr. Markus Ehm

## Projektländer der Entwicklungszusammenarbeit (alphabetisch)

Stand: 1. März 2015

Projektland	Sitz des Büros/siehe Projektland	Projektleiter	E-Mail-Adresse
Ägypten	Kairo	Nina Prasch	prasch@hss.de
Äthiopien	s. Kenia		
Albanien	Tirana	Nertila Mosko	albanien@hss.de
Algerien	s. Tunesien		
Argentinien	Buenos Aires	Dr. Mariella Franz (z. Z. in Elternzeit), Vertretung Jorge Sandrock (siehe Chile)	franz-m@hss.de
Belgien	Brüssel	Büroleiter: Christian Forstner Entwicklungspolitisches Dialog- programm: Katharina Patzelt	bruessel@hss.de
Benin	Cotonou, s. Burkina Faso		
Bolivien	La Paz	Henning Senger	
		Vor Ort: Philipp Fleischhauer	fleischhauer@hss.de
Bosnien-Herzegowina	s. Kroatien, Serbien		
Bulgarien	Sofia	Bogdan Mirtchev	bulgarien@hss.de
Burkina Faso	Ouagadougou	Ralf Wittek	wittek@hss.de
Chile	Santiago de Chile	Jorge Sandrock	sandrock@hss.de
China	Beijing	Alexander Birle	beijing@hss-china.com
	Hangzhou, Nanjing, Shanghai, Wuhan	Dr. Bernd Seuling	shanghai@hss-china.com
	Weifang, Qingzhou, Jiuquan, Shiyuan	Albrecht Flor	jiuquan@hss-china.com
	Pingdu, Qingzhou	Dr. Michael Klaus	klaus@hss.de
Ecuador	s. Peru		
El Salvador	San Salvador	Demian Regehr	regehr@hss.de
Ghana	Accra, s. Burkina Faso		
Guatemala	s. El Salvador		
Indien	Neu Delhi	Dr. Volker Bauer	bauer@hss.de
Indonesien	Jakarta	Dr. Ulrich Klingshirn	klingshirn@hss.de
Israel	Jerusalem	Richard Asbeck	asbeck@hss.de
Jordanien	Amman	Thomas Gebhard	gebhard@hss.de
Kasachstan	s. Kirgisistan		
Kenia	Nairobi	Uta Staschewski	staschewski@hss.de
Kirgisistan	Bischkek	Dr. Max Georg Meier	meier-m@hss.de
Kolumbien	Bogotá	Benjamin Bobbe	bobbe@hss.de
Kongo, DR	Kinshasa	Götz Heinicke	heinicke@hss.de
Kosovo	s. Albanien		
Kroatien	Zagreb	Aleksandra Markić	kroatien@hss.de
Kuba	s. El Salvador		

Projektland	Sitz des Büros/siehe Projektland	Projektleiter	E-Mail-Adresse
Laos	s. Thailand		
Libanon	s. Jordanien		
Mali	s. Burkina Faso		
Marokko	Rabat	Dr. Jochen Lobah	lobah@hss.de
Mazedonien	s. Bulgarien		
Mongolei	Ulaanbaatar	Prof. Dr. Tserenbaltavyn Sarantuya	hss@mongol.net
Montenegro	s. Serbien		
Myanmar	Yangon	Axel Neubert	
		Vor Ort: Achim Munz	munz@hss.de
Namibia	Windhoek	Dr. Wolf Krug	
		Vor Ort: Nicole Bogott	office@hsf.org.na
Niger	s. Burkina Faso		
Nordkorea	s. Südkorea		
Pakistan	Islamabad	Kristof Duwaerts	duwaerts@hss.de
Palästina	Jenin	Richard Asbeck	asbeck@hss.de
Peru	Lima	Henning Senger	senger@hss.de
Philippinen	Manila	Paul Schäfer	schaef@hss.de
Republik Moldau	s. Rumänien		moldau@hss.de
Rumänien	Bukarest	Daniel Seiberling	seiberling@hss.de
Serbien	Belgrad	Lutz Kober	serbien@hss.de
Simbabwe	s. Südafrika		
Slowakei	s. Tschechische Republik		
Südafrika	Johannesburg	Dr. Wolf Krug	krug_hsf@me.com
Südkorea	Seoul	Dr. Bernhard Seliger	seliger@hss.or.kr
Syrien	s. Jordanien		
Tadschikistan	s. Kirgisistan		
Tansania	Dar es Salaam	Uta Staschewski	
		Vor Ort: Julia Berger	berger@hss.de
Thailand	Bangkok	Karl-Peter Schöfnisch	schoenfnisch@hss.de
Togo	Lomé, S. Burkina Faso		
Tschechische Republik	Prag	Martin Kastler	kastler@hss.de
Tunesien	Tunis	Dr. Said AIDailami	AIDailami@hss.de
Uganda	s. Kenia		
Ukraine	Kiew	Sergej Sagorny	ukraine@hss.de
Ungarn	s. Tschechische Republik		ungarn@hss.de
Venezuela	s. Kolumbien		
Vietnam	Hanoi	Axel Neubert	neubert@hss.de

# ORGANISATIONSPLAN HANNS-SEIDEL-STIFTUNG

1. März 2015



## Abteilung I ZENTRALE AUFGABEN

**ZA-1  
KOMMUNIKATION, ORGANISATION, RECHT & IT**  
Hans W. Greiner Tel.: 312, Fax: 426

Referat 1/1  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,  
Publikationen, Internet  
Hubertus Klingsbögl Tel.: 262, Fax: 356

Referat 1/2-A  
Personal Ausland  
Hans W. Greiner Tel.: 312, Fax: 426

Referat 1/2-S  
Organisationsentwicklung, Recht & Compliance  
Hans W. Greiner Tel.: 312, Fax: 426

Referat 1/3  
Elektronische Datenverarbeitung  
Pierre Reckinger Tel.: 335, Fax: 439

Referat 1/2-1  
Personal Inland  
Susanne Eickhorst Tel.: 259, Fax: 426

**ZA-2  
FINANZEN, DIENSTLEISTUNGEN,  
KONFERENZZENTRUM**  
Andreas Sturm Tel.: 394, Fax: 480

Referat 1/4  
Beschaffung, Bau, Liegenschaften,  
Innere Dienste  
Norbert Holtz Tel.: 288, Fax: 439

Referat 1/5  
Haushalt, Finanzen und Controlling  
Andreas Sturm Tel.: 394, Fax: 480

Referat 1/6  
Projektbeteiligung Ausland  
Stephanie Wilkinson-Unter  
Konferenzzentrum München  
www.konfimuc.de Tel.: 282

Antje Göttert Tel.: 402, Fax: 407

Abteilung II  
AKADEMIE FÜR POLITIK  
UND ZEITGESCHEHEN

Prof. Dr. Reinhard Meier-Walser  
Tel.: 240/241, Fax: 469

*Deutsche Außenpolitik, Internationale  
Beziehungen und Sicherheitspolitik*

Referat II/1  
Grundsatzfragen der Politik, Parteien-  
und Wahlforschung  
Dr. Gerhard Hirscher Tel.: 248

Referat II/2  
Europäische Integration, Europa- und Völker-  
recht, Bürgerrechte und Verfassungsstaat  
Kea-Sophie Steber Tel.: 477

Referat II/3  
Wirtschaft und Finanzen  
Dr. Claudia Schlembach Tel.: 309

Referat II/4  
Bildung und Erziehung  
Paula Bodensteiner Tel.: 264

Referat II/5  
Technologie, Medien und Kultur,  
Jugend und Gesundheit  
Prof. Dr. Siegfried Höfling Tel.: 246

Abteilung III  
POLITISCHE BILDUNG

Dr. Franz Guber  
Tel.: 230/231, Fax: 338

Referat III/1  
Politisches Management und Kommunikation,  
Medien und Innovation  
Karl Heinz Keil Tel.: 311

Referat III/2  
Wirtschaft, Finanzen, Arbeit und Soziales  
Jutta Röhrlein Tel.: 233

Referat III/3  
Kommunalpolitik, politische Rhetorik und  
Öffentlichkeitsarbeit, Film und Ethik  
Artur Kolbe Tel.: 303

Referat III/4  
Politische Grundlagen und Grundwerte,  
Schule und Bildung, Regionalbeauftragte  
Stefanie von Winning Tel.: 492

Referat III/5  
Recht, Geschichte und Kultur  
Dr. Birgit Strobl Tel.: 229

Referat III/6  
Familie, Frauen, Senioren, Religion und  
Gesellschaft, Integration  
Dr. Bok-Suk Ziegler Tel.: 232

Abteilung IV  
INSTITUT FÜR  
BEGABTENFÖRDERUNG

Prof. Hans-Peter Niedermeier  
Tel.: 300/301, Fax: 403

Referat IV/1  
Auslandstipendiaten  
Dr. Michael Czepalla Tel.: 322

Referat IV/2  
Promotions- und  
Hochschulförderung (HAW)  
Dr. Rudolf Pfeifenrath Tel.: 302

Referat IV/3  
Universitätsförderung  
Dr. Gabriele-Maria Ehrlich Tel.: 330

Referat IV/4  
Internationale Studiengänge (Uni) und  
MINT-Fächer (Uni) sowie Medienpolitik  
Prof. Hans-Peter Niedermeier Tel.: 272

Referat IV/5  
Journalistisches Förderprogramm  
für Stipendiaten/Fachforen  
Isabel Küfer Tel.: 354

Referat IV/6  
Altstipendiaten  
Prof. Hans-Peter Niedermeier Tel.: 400

Abteilung V  
INSTITUT FÜR  
INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

Dr. Susanne Luther  
Tel.: 280/281, Fax: 359

Referat V/1  
Grundsatzfragen, Büro Brüssel  
Dr. Dietmar Ehm Tel.: 284

Referat V/2  
Mittel-, Ost- und Südosteuropa, Kaukasus,  
Zentralasien  
Dr. Klaus Fiesinger Tel.: 440

Referat V/3  
Afrika südlich der Sahara  
Klaus Liepert Tel.: 366

Referat V/4  
Lateinamerika  
Prof. Dr. Klaus Georg Binder Tel.: 310

Referat V/5  
Süd-/Südostasien  
Hanns Bühler Tel.: 287

Referat V/6  
Nordostasien  
Willi Lange Tel.: 326

BILDUNGSZENTREN

Bildungszentrum Kloster Banz  
96231 Bad Staffelstein  
Tel.: +49 (0) 95 73 33 77-0, Fax: 337-733  
www.klosterbanz.de

Michael Möslin  
Bildungszentrum Wildbad Kreuth  
83708 Kreuth  
Tel.: +49 (0) 80 29 17-0, Fax: 17-534  
www.wildbadkreuth.de

Martin Reising

Referat V/7  
Nahe Osten, Nordafrika  
Maryam Schmidt Tel.: 290

Referat V/8  
Evaluierung  
Klaus Heinle Tel.: 369

L1  
BÜRO DER VORSITZENDEN/  
INTERKULTURELLER DIALOG  
Dr. Philipp W. Hildmann Tel.: 348, Fax: 375

L2  
BÜRO BERLIN  
Unter den Linden 78, 10117 Berlin  
Dr. Alexander Wolf  
Tel.: +49 (0) 30 72 24 013, Fax: 72 32 00 22

GESCHÄFTSFÜHRUNG  
Dr. Peter Witterauf  
Hauptgeschäftsführer  
Tel.: 220/221, Fax: 356

L3  
BÜRO FÜR VERBINDUNGSSTELLEN  
WASHINGTON, BRÜSSEL, MOSKAU/  
INTERNATIONALE KONFERENZEN  
Ludwig Mailinger  
Armin Höller  
Tel.: 202, Fax: 368  
Tel.: 204, Fax: 368

Hausanschrift:

✉ Hanns-Seidel-Stiftung e.V.  
Lazarettstraße 33  
80636 München

+49 (0) 89 12 58-0

+49 (0) 89 12 58-356

✉ info@hss.de

www.hss.de

# DIE HANNS-SEIDEL-STIFTUNG UND IHRE AUSLANDSBÜROS



Stand: 1. März 2015



## Impressum

<b>ISBN</b>	978-3-88795-487-1
<b>Herausgeber</b>	Copyright 2015 Hanns-Seidel-Stiftung e.V., München   Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Lazarettstraße 33   80636 München   Tel. +49 (0)89 12 58-0   Online: www.hss.de
<b>Vorsitzende</b>	Prof. Ursula Männle, Staatsministerin a. D.
<b>Hauptgeschäftsführer</b>	Dr. Peter Witterauf
<b>Konzeption und Redaktion</b>	Hubertus Klingsbögl (verantw.)
<b>Fotos</b>	Hanns-Seidel-Stiftung; Hubertus Klingsbögl; Isabel Pantke; Jeanette Schaberl; Elena Djafari; absolut <sup>9</sup> karriere; Dr. Michael Czepalla; Dr. Volker Göbner; Renate Lucke; Isabel Küfer; Heiko Richter; Fabian Sandgathe; S. 18 oben: Lisa Kieslinger, Fränkischer Tag; S. 28 rechts: DLR; S. 58 rechts: Bildarchiv Bayerischer Landtag, Fotograf Rolf Poss; Titelseite: Kim Schneider/fotolia.com, Tina7Si/fotolia.com, 2 x Hanns-Seidel-Stiftung, Gordon Grand/fotolia.com, Gary Blakeley/dreamstime.com, Andreas Kermann/istockphoto.com, TOK56/fotolia.com, Picture-Factory/fotolia.com, Apops/fotolia.com, Hanns-Seidel-Stiftung
<b>Gestaltung</b>	formidee designbüro, München
<b>Druck</b>	Druckerei Joh. Walch, Augsburg
<b>Bestellnummer</b>	0164-1503
<b>Redaktionsschluss</b>	März 2015


Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der Hanns-Seidel-Stiftung e.V. reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Das Copyright für diese Publikation liegt bei der Hanns-Seidel-Stiftung e.V. Namentlich gekennzeichnete redaktionelle Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Alle im Inhalt erwähnten Personen tragen Titel und Funktionsbezeichnungen, die sie am Tag des Berichtsergebnisses inne hatten. Aus Gründen des Leseflusses verwenden wir in der Regel die männliche Form von Personenbezeichnungen. Damit sind grundsätzlich – sofern inhaltlich zutreffend – Frauen und Männer gemeint.



Hanns-Seidel-Stiftung e.V.

 Lazarettstr. 33 | 80636 München

 +49 (0) 89 12 58-0

 +49 (0) 89 12 58-356

 info@hss.de

 www.hss.de

Der Jahresbericht 2014 im Internet:  
[www.hss.de/stiftung/zahlen-daten-fakten.html](http://www.hss.de/stiftung/zahlen-daten-fakten.html)

BNr. 0164-1503